169. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten 50 Rpfg. je Woche frei Haus. - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardtstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für d. 30 gespalt. Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 50 Pf. - Für Chiffre u. Nachweisgn. 30 Pf. Aufschl. - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkto.: Leipzig 66654. - Fernruf 100 u. 101. - Tel.-Adr.: Tageblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Freitagausgabe — Merseburg, den 10. Mai 1929 — Nummer 108

Das Märchen von der Abrüstung.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann erklärt, man kann heute noch nicht einmal vom Beginne einer Abrüstung sprechen. / Die ausgebildeten Reserven machen dem Pazifismus einen Strich durch die Rechnung.

Neues in Kürze.

Bei einer Protestkundgebung in Duisburg trugen Kommunisten mit russischen Feldmützen Schilder mit der Aufschrift „Wir sind verboten und trotz Verbots sind wir nicht tot". Redner machten dafür Propaganda, nunmehr ungesetzliche Mittel gegen den Staat nach russischem Vorbild anzuwenden.

*

Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte Reichsinnenminister Severing, daß ein neues Ministerpensionsgesetz demnächst dem Reichsrat zugeleitet werde. Darin werde die zukünftige Höchstpension für Minister auf 12 000 Mark festgesetzt.

*

In verschiedenen Betrieben der Chemnitzer Metall- und Textilindustrie sind die Arbeiter fristlos entlassen worden, die am letzten Sonnabend der kommunistischen Aufforderung folgten und die Arbeit drei Stunden vor Arbeitsschluß niedergelegt haben, um an der kommunistischen Demonstration teilzunehmen.

*

In Hamburg wurde die große landwirtschaftliche Ausstellung auf dem Heiligen-Geistfeld eröffnet. Der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger sprach zur Eröffnung. Er betonte die Notwendigkeit der Annäherung zwischen Handel und Landwirtschaft und das Ineinandergreifen von Selbst- und Staatshilfe.

*

Die Berliner Meldungen, daß Eugen Meyer zum Botschafter der Vereinigten Staaten ausersehen sei, wurden im amerikanischen Staatsdepartement als unbegründet bezeichnet.

*

Der Verband Berliner Metallindustrieller hat den Lohnschiedsspruch für die Berliner Metallindustrie abgelehnt. Die Arbeiterführer haben daraufhin beschlossen, die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches zu beantragen.

*

Im Reichsfinanzministerium werden mit zahlreichen wichtigen amtlichen Stellen, die für die Aufnahme einer Reichsanleihe in Frage kommen, Verhandlungen über die Begebung der Emission geführt. Man will bei diesen Beratungen die einzelnen Anleihebedingungen festsetzen. Der voraussichtliche Auflegungstermin ist noch nicht bestimmt.

*

Gegenüber Gerüchten von einer angeblich bevorstehenden preußischen Auslandsanleihe ist der Amtliche Preußische Pressedienst zu der Feststellung berechtigt, daß keine solche Absicht bestehe und die Gerüchte absolut unbegründet seien.

*

Dreizehn am 1. Mai in Paris verhaftete junge Kommunisten, die die Zeitung „Avant-garde" auf der Straße verkauft hatten, haben, um dagegen zu protestieren, daß man ihnen die Vergünstigungen der politischen Häftlinge vorenthält, den Hungerstreik begonnen.

*

Dem amerikanischen Repräsentantenhaus ist eine Zolltarifvorlage zugegangen, nach der die Zölle auf Zucker, Rohwolle, Uhren, Milchprodukte, Getreide, Kunstseide, Rindfleisch, Margarine und feinere Gewebe wesentlich erhöht werden.

*

Der litauische Innenminister hat für die Ergreifung der Personen, die an dem Attentat auf Woldemaras beteiligt waren, eine Belohnung in Höhe von 50 000 Lit (rund 20 000 Goldmark) ausgesetzt. Im Laufe der letzten Tage wurden 58 Personen verhaftet.

*

Unter den aus Anlaß des Attentats auf den litauischen Ministerpräsidenten Verhafteten befindet sich eine Person, deren Teilnahme an dem Attentat außer Zweifel steht. Der bei dem Attentat bekanntlich schwer verletzte Neffe des Ministerpräsidenten befindet sich auf dem Wege der Genesung.

Berechtigtes Mißtrauen gegen Genf.

Eine Rede vor dem Verein der ausländischen Presse.

Auf dem Jahresbankett im Hotel Adlon des Vereins der Ausländischen Presse zu Berlin ergriff nach einer Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden des Vereins, Louis P. Lochner (Amerika) und nach einer feinsinnigen Ansprache des Nuntius Pacelli Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort zu einer längeren Rede, in der er u. a. ausführte:

„Wenn ich heute in Ihrem Kreise von außenpolitischen Dingen spreche, so werden Sie erwarten, daß ich vor allem andern zu den Pariser Reparationsverhandlungen Stellung nehme. In der Tat sind diese Verhandlungen von so überragender Bedeutung, daß sie im Augenblick alle anderen Fragen überschatten. Es ist für mich aber heute selbstverständlich ein Ding der Unmöglichkeit, mich zu diesem oder jenem Zahlenschema oder zu anderen Einzelheiten dieses oder jenes Planes zu äußern.

Als ein erfreuliches Zeichen kann ich einen Vorgang erwähnen, der sich gerade in der vorgangenen Woche abgespielt hat. Als sich, wie Sie wissen, kürzlich

auf dem Geld- und Devisenmarkte Schwierigkeiten

herausstellten und alarmierende Gerüchte die Oeffentlichkeit durchliefen, ist uns von führenden Plätzen des Auslandes ganz spontan und ohne jede deutsche Initiative in fairster Form jede Unterstützung angeboten worden. Wenn es in diesem Falle einer solchen Unterstützung auch nicht bedurfte, da die Schwierigkeiten ohne weiteres von uns selbst aus eigener Kraft behoben werden konnten, so haben wir diesen Beweis des Geistes solidarischer Zusammenarbeit doch mit großer Genugtuung begrüßt. Leider muß ich aber auch hinzufügen, daß die Haltung, die bei dieser Gelegenheit von anderen Stellen des Auslandes eingenommen wurde,

nicht von dem gleichen Geiste beseelt war.

Als ich im vorigen Jahre an dieser Stelle mit großer Sorge von einem toten Punkte in den Beratungen der

Abrüstungskommission des Völkerbundes

sprach, konnte ich damit doch zugleich die Hoffnung verbinden, daß die Regierungen der militärisch führenden Staaten, über den toten Punkt hinweggelangen würden.

Mit dem Gedanken einer graduellen und etappenweisen Lösung dieses Problems haben wir uns in Deutschland immer einverstanden erklärt.

Aber auch die auf einer ersten Entwaffnungskonferenz zu erreichende erste Etappe muß doch selbstverständlich darin bestehen, daß eine fühlbare Herabsetzung des gegenwärtigen Rüstungsstandes in allen seinen wesentlichen Faktoren, zu Lande, zur See und in der Luft, erfolgt.

Werden dagegen wesentliche Rüstungselemente beiseite gelassen, so kann nur eine Scheinlösung zustande kommen, da den beteiligten Staaten die Möglichkeit offen bliebe, den Effekt der Verminderung einzelner Rüstungsfaktoren durch die beliebige Verstärkung anderer Faktoren illusorisch zu machen. Die Gefahr einer solchen Scheinlösung scheint mir durch die neuesten Genfer Beschlüsse in bedenklicher Weise nahegerückt zu sein.

Auch derjenige, der sich niemals näher mit den Einzelheiten befaßt hat, muß ohne weiteres erkennen, daß auch nur von dem Beginn einer wirklich ernsten Abrüstung nicht die Rede sein kann, solange zwei der wesentlichsten Rüstungsfaktoren, nämlich die ausgebildeten Reserven und das Kriegsmaterial, völlig unberücksichtigt bleiben.

Ich muß gestehen, daß mich die Ablehnung dieser beiden ganz elementaren Gesichtspunkte in den letzten Genfer Beschlüssen lebhaft beunruhigt.

Bei der jetzt durch die Genfer Beschlüsse geschaffenen Sachlage bleibt nur noch eine letzte Hoffnung: Die Abrüstungskommission hat nur die Aufgabe der Vorbereitung und ist nicht die zuständige Instanz für die endgültige politische Entscheidung über das Gesamtproblem. Noch besteht also die Möglichkeit einer Aenderung des Standpunktes, den die Mehrheit der vertretenen Regierungen bisher eingenommen hat. Bleibt auch diese Hoffnung unerfüllt, versagt man dem dringenden Wunsche aller Völker nach Abrüstung auch weiterhin ihr Gehör, so tragen sie die Verantwortung für eine Entwicklung, der ich meinerseits nur mit ernster Sorge entgegensehen könnte.

Wie bei ihm üblich, erklärte Dr. Stresemann zum Schluß, doch nicht Pessimist sein zu wollen. Vielleicht werde der Clan, den er von einer baldigen Lösung der Reparationsfrage erhoffe, so weit gehen, daß er sich auch auf dem Gebiete der Abrüstung als wirksam erweist. Dieser Zweckoptimismus konnte den Eindruck seiner kritischen Stellungnahme zu Genf aber nicht mehr verwischen.

Kein Konferenzschluß vor Pfingsten.

Die Lage innerhalb der Reparationskonferenz scheint sich nicht geändert zu haben. Die Frage der Verteilung der Annuitäten unter den Gläubigern steht nach wie vor im Vordergrund der Erörterungen. Diese Diskussion, an der die deutsche Delegation nicht beteiligt ist, dürfte voraussichtlich noch einige Tage in Anspruch nehmen. Wie Havas berichtet, hat der Vorsitzende der Reparationskonferenz, Owen D. Young, den übrigen Konferenzdelegierten die ergänzende Note offiziell überreicht, die sie offiziös bereits kannten, und in der er auseinandersetzt, wie er die Annuitäten der deutschen Schuld unter die verschiedenen Gläubiger zu verteilen gedenke. Jetzt wird also offiziell ein hitziger Kampf entbrennen, der ein Konferenzende vor Pfingsten so gut wie ausgeschlossen erscheinen läßt. Es ist damit zu rechnen, daß die Gegenseite versuchen wird, diese neuen Schwierigkeiten auf unserem Rücken auszutragen. Die deutschen Bedingungen sind inzwischen Owen Young von Dr. Schacht und von Generaldirektor Dr. Vögler mitgeteilt worden. Die französische Presse berichtet sehr viel Falsches von den deutschen Bedingungen. Diese Bedingungen ergeben sich eigentlich ganz von selbst aus der gesamten deutschen Reparationspolitik in den letzten vier bis zehn Jahren. Deutschland fordert u. a. eine Uebergangszeit für die Fortsetzung und Abwicklung der Sachlieferungen und diese Frist ist eine unserer Bedingungen auf zehn Jahre begrenzt. Es ist auch von den soviel erörterten

sechs Milliarden Papiermark in Belgien

in den Bedingungen die Rede, aber die letzte Entscheidung darüber wird wohl dem Schiedsgericht überlassen bleiben müssen, das für die endgültige Regelung dieser Frage vorgesehen ist. Diese und andere Fragen sind aber nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Ueberwiegende Wichtigkeit haben die Bedingungen, die aus

Erwägungen über die gesamte deutsche Wirtschaftslage

hervorgehen. Sie ergeben sich zwangsläufig, wenn man von uns das äußerste verlangt. Darüber hat Dr. Schacht Owen Young auch jetzt wiederum nicht in Zweifel lassen können.

England ist doch noch optimistisch.

Trotz der Schwierigkeiten, die innerhalb der Finanzsachverständigen in Paris über den Verteilungsschlüssel für die deutschen Reparationen ausgebrochen sind, nimmt die englische Presse immer voller Wahrung des englischen Standpunktes eine optimistische Haltung ein und glaubt, daß sich eine zufriedenstellende Lösung letzten Endes doch noch erzielen lassen wird. Sie gibt in vollem Umfange zu, daß die weitere Verantwortung auf den Schultern der Alliierten laste.

Der Generalagent als Diplomat.

Von Professor Geierschnabel.

Die nachstehenden Ausführungen eines aus begreiflichen Gründen einen Decknamen wählenden sehr bekannten Politikers über die Diplomatie Parker Gilberts scheinen durch die jetzige, von Owen Young verursachte Krisis der Reparationskonferenz bestätigt zu werden. Ob sie endgültig zutreffen, kann nur die Zukunft lehren. Den Tarieungen über die Unmöglichkeit dauernder deutscher Reparationszahlungen können wir uns nur anschließen. Die Schriftleitung.

Das größte Wertobjekt, was wir heute in Deutschland haben, ist der Generalagent, Mr. Parker Gilbert. Denn er hat die überaus wichtige Funktion, demnächst zu erklären:

„Der Bar-Transfer geht nicht. Die Deutschen können wirklich nicht erfüllen. Sie haben mit größter Pünktlichkeit an mich gezahlt: aber sie können nicht transferieren. Beim besten Willen nicht. Ich kann es auch nicht."

Dann wird der Generalagent seine Zwangssparkasse weiter verwalten: aber er muß das angehäufte Kapital, das zwangsweise aus der deutschen Lebenshaltung herausgesogen ist, wieder in die deutsche Wirtschaft hineingeben. Dann hört das Verbluten auf. Dann schließt sich die zehrende Wunde. Dann bleibt das kostbare Blut bei uns im Kreislauf des deutschen Lebens.

Wirklich, Mr. Parker Gilbert ist heute für uns unbezahlbar. Er ist heute für uns mehr wert, wie der ganze Dawesplan für unsere Gläubiger jemals gewesen ist. Er verdient heute voll und ganz die dicken Gelder, die ihm sein Posten bringt.

Nicht nur, daß er heute die wichtige Funktion ausübt, als neutraler Ausländer und objektiver Sachverständiger zu erklären: „Die deutsche Leistungsfähigkeit reicht nicht zu"; — nein, er hat noch größere Verdienste. Er hat unserem Dr. Schacht in der feinsten Weise durch seinen letzten Generalbericht vorgearbeitet.

Durch seine überaus optimistische Schilderung der deutschen Wirtschaftslage hat er die sogenannten „Siegerstaaten", — die ihren Sieg von Amerikas Gnaden haben, und die sich einbilden, „Gläubigerstaaten" zu sein, während sie durch den Ausgang des Krieges ebenfalls nichts anderes als Schuldnerstaaten geworden sind, — in eine irreführende Sicherheit versetzt und dadurch verleitet, unsinnige Forderungen zu stellen, womit sie die Sachverständigen-Konferenz auf das Glatteis gebracht und sich selbst ins Unrecht gesetzt haben.

Dieser optimistische Bericht des Generalagenten ist ja auf Seite 111 (!!!) sogar so weit gegangen, von der deutschen Währung zu behaupten, „daß sie seit langer Zeit in der Gesamtheit der Währungen die Stellung einer der solidesten Valuten der Welt einnehme". Diese von dem klugen Generalagenten sicher nur spöttisch gemeinte Aeußerung ist tatsächlich von beschränkten Gemütern im Inland und Ausland für ernst genommen. Sie sahen nicht vorher, daß das geborgte Geld eines Tages wieder ebenso schnell abschwimmen könnte wie es gekommen ist. Das Staunen wird groß sein, wenn derselbe Generalagent demnächst erklärt: „Der Stand der deutschen Währung erlaubt nicht, den Bar-Transfer auszuführen". (D. h. die angesammelten Reparationsgelder in fremde Währung zu verwandeln und ans Ausland abzuführen.)

*

Auf diese Weise hat Mr. Parker Gilbert auch die Sachverständigenkommission davon behütet, sich einige Monate vor der offensichtlichen Krise des Dawesplans in eine ganz falsche Stellung zu bringen. Durch die monatelangen Verhandlungen, die mit dem Illusionismus der Gläubigerstaaten zusammenhängen, ist dafür gesorgt, daß die Sachverständigenkommission wahrscheinlich das Herbeibrechen der Daweskrise noch erleben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290510-14/fragment/page=0001

wird, ehe sie zu einem überellten Entschluß gekommen ist.

Der Dawesplan hat bekanntermaßen drei Voraussetzungen seines Funktionierens: 1. Stabilität der Markwährung. 2. Gleichgewicht im Reichshaushalt. 3. Gleichgewicht in der deutschen Zahlungsbilanz, d. h. der Geldeingänge und Geldausgänge mit dem Ausland.

Die letzte Bedingung ist trotz aller Anstrengungen, die auf Exportsteigerung gingen, nie erfüllt worden. Hieraus mußte ein Sachverständiger schon seit Jahren schließen, daß der Dawesplan einer Krise entgegenging.

Freilich unsere eigenen verantwortlichen Handelsgötter im Auswärtigen Amt und im Wirtschaftsministerium haben in der berufsmäßigen Beschränktheit ihrer Ressorts die Wichtigkeit dieser Bedingung für das Ganze des Planes nicht verstanden. Das muß man zu ihrer Entschuldigung sagen.

Denn sonst hätten sie nicht nur durch Exportpolitik, sondern durch Korrektur auf der Seite der Einfuhr, also durch Zollpolitik zwecks Drosselung aller entbehrlichen Einfuhr, diese wesentliche Bedingung einer reellen Erfüllungspolitik herzustellen versucht. So aber blieb es bei dem trügerischen Ausgleich der Zahlungsbilanz durch Auslandsanleihen.

Doch Strafe folgt auf Freveltat. Nunmehr wird es nicht genügen, daß die notwendige Korrektur durch eine einfache Krise des Dawesplanes eintritt, indem die Tributleistungen nach außen eingestellt werden, sondern wenn die deutsche Währung stabil gehalten werden soll, so wird es unvermeidlich sein, daß auch der zweite veränderbare Faktor in der Zahlungsbilanz, nämlich die Einfuhr an Lebensmitteln, wird angegriffen werden müssen. Es muß das sogar planmäßig durch Handelspolitik gemacht werden, wenn nicht auch die Rohstoffeinfuhr angefressen werden soll, was eine Schädigung unserer Ausfuhrfähigkeit bedeuten würde.

*

Es werden aber zuerst noch einige Erschütterungen in den Gehirnen unserer Handels- und Wirtschaftspolitiker vor sich gehen müssen, ehe die dort eingewohnten Gedankenfehler beseitigt sind, die mit den oberflächlichen Vorstellungen von Kapitaleinfuhr zusammenhängen.

Es ist das der laienhafte Aberglaube, als ob Kapital in Form von Geld eingeführt werden könne und imstande wäre, jeden Fehlbetrag unserer Zahlungsbilanz zu decken. Diese oberflächliche und leichtfertige Anschauung der Dinge hat wohl in den mittleren Kreisen der Börsenintelligenz ihre Heimat: es ist aber gefährlich, wenn diese ansteckende Krankheit sich auf die politische Intelligenz überträgt, die unsere Außenhandelspolitik zu betreuen hat.

Kapitalübertragung von einer Volkswirtschaft in die andere geht nicht in Ziffern vor sich, sondern entweder in Rohstoffen oder in Lebensmitteln oder in Fertigfabrikaten. Also die Uebertragung geschieht in Form von Waren und Leistungen, und zwar geschieht das unter der Erwartung, daß dieser Einstrom von realen Dingen sich in einigen Jahren in einen Gegenstrom von realen Dingen verwandelt, der größer ist als der Einstrom war, wenn auch dieser Austausch sich vielleicht erst in Menschenaltern vollendet.

Jede Kapitalbewegung zwischen Völkern ist also nur ein Tausch, ausgestreckt über einen Zeitraum.

Wo kein solcher Austausch von Waren und Dienstleistungen vor sich geht, sondern wo nur eine Buchung in Büchern stattfindet, z. B. wenn in Amerika auf ein Schuldkapital, das wir schulden, die Zinsen als neue Schulden zu der Hauptschuld hinzugebucht werden, da ist keine Produktivität des Kapitals, weder auf der Gläubigerseite, noch auf der Schuldnerseite; da ist keine Kapitalbewegung; sondern da ist nur Verlust von Kapital: da sollte man möglichst bald diesen ganzen Vorgang ausbuchen; denn es entspricht ihm keine fruchtbare Wirklichkeit.

Wann wird die Welt der Siegerstaaten in ihrem Verständnis volks- und geldwirtschaftlicher Zusammenhänge so weit fortgeschritten sein, daß sie die gesamten Kriegsschulden und Tribute, diese nur in der Phantasie und Einbildung bestehenden Zahlen, die nur Wirklichkeit vortäuschen, ausbuchen? Dies wird noch der größte und letzte Dienst sein, den Mr. Parker Gilbert seinen Landsleuten und der ganzen Welt zu leisten hat, daß er ihnen sagt:

„Jetzt ist es höchste Zeit, daß ihr alle die Forderungen ausbucht, welche mit dem unproduktiven Vorgang der Munitionserzeugung, der Menschenvernichtung, der Ackerverwüstung zusammenhängen, den man Krieg genannt hat. Der Weltkrieg darf auch bei euch nur als Verlust gebucht werden. Vorher aber sorgt für die Abrüstung der sogenannten Siegerstaaten, die den Kriegszustand in Europa fortsetzen."

Nachklänge zu den Berliner Maiunruhen.

Die Beisetzung der Mai-Getöteten.

Am Mittwoch fand auf dem Friedhof in Berlin-Friedrichsfelde die Beisetzung von drei Kommunisten, die bei den Maiunruhen ums Leben kamen, statt. Vor den Särgen defilierten Fahnengruppen der kommunistischen Partei.

Die Särge trugen Angehörige der roten Marine, die trotz der Auflösung in Matrosenuniform gingen.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Thälmann hielt eine Ansprache, in der er von der Polizei als den sozial-faschistischen Hausknechten der Bourgeoisie sprach. Er erklärte, die kommunistische Partei solidarisiere sich durchaus mit den Barrikadenkämpfern; er betonte weiter, daß sich das Proletariat über die Grenzen und Gesetze der Bourgeisie hinwegsetze und den

bewaffneten Aufstand zur Errichtung der Räteregierung

und zum Schutz Sowjetrußlands, das durch den kommenden imperialistischen Krieg bedroht sei, organisieren müsse. Nach ihm sprach ein Delegierter des Lenna-Werkes, der die Opfer der Maiunruhen geehrt wissen wolle. Ein bewaffneter Aufstand solle die Antwort sein.

Die kommunistische Parole in den Betrieben zum Zeichen der Trauer eine halbstündige Arbeitsruhe durchzuführen, hat in den großen Berliner Betrieben keinerlei Beachtung gefunden. Es ist überall in vollem Umfange gearbeitet worden. Natürlich konnte auch die geforderte 5-Minutenpause im Verkehr nicht durchgesetzt werden.

Eine interessante Verhaftung.

Wie einige polnische Blätter melden, fiel der Warschauer Bahnhofspolizei ein aus Berlin kommender Reisender, der sich nach dem Zuge nach Sowjetrußland erkundigte, durch sein nervöses Verhalten auf. Von den am Berliner Zug diensttuenden polnischen Geheimpolizisten wurde der elegante Passagier aus Berlin angehalten und auf seine Reisepapiere hin geprüft. Sein polnischer, auf den Namen Jan Krynderski lautender Paß stellte sich bei Nachprüfung als gefälscht heraus, worauf die Polizei das Gepäck revidierte. Die Durchsuchung hatte ein aufsehenerregendes Ergebnis.

Die Polizei fand eine genaue Liste sämtlicher kommunistischer Führer, die in Berlin die Aktion am 1. Mai eingeleitet haben sollen, ferner zahlreiche Instruktionen, sowie einen genauen Stadtplan von Berlin.

Der angebliche Krynderski verweigerte zwar jede Auskunft, die Warschauer Polizei nimmt aber an, er sei einer der Instruktoren und Leiter des kommunistischen Aufruhrs in Berlin und nun im Begriff, nach Sowjetrußland zu entkommen. Er wurde daher ins Gefängnis abgeführt.

Zwei Moskauer Telegramme.

Im Haushaltausschuß des Reichstages hat, wie gemeldet, Reichsinnenminister Severing davon Mitteilung gemacht, daß an die kommunistischen Maikomitees zwei Telegramme aus Moskau gerichtet waren, welche die Reichspost ihres Charakters halber beschlagnahmt hatte.

Die erste Depesche

hat folgenden Wortlaut:

„Barrikaden und Blut. Berliner Arbeiter werden in der Geschichte der Revolution verewigt sein als Demonstration revolutionärer deutscher Arbeiterklasse und als empörender Akt des Verrats dreimal verfluchter Sozialdemokratie. Zentralkomitee Metallarbeiterverband Sowjetunion sendet flammende Grüße heldenhaften Kämpfern für Sozialismus. Es lebe die proletarische Weltrevolution, es lebe der rückschtslose Kampf auf Leben und Tod gegen die Bourgeoisie und ihre Hofhunde, die Sozialdemokraten. — Präsidium des Zentralkomitees des Metallarbeiterverbandes der Sowjetunion. Lepse."

Die zweite Depesche

lautet:

„Berliner Maidemonstration abgibt neues Zeugnis ungeheurer Zuspitzung der Klassengegensätze und Kampfentschlossenheit deutscher Arbeiterschaft. Sie darstellt Weiterführung neuer revolutionärer Taktik durch die Arbeiter und revolutionärer Führung. Auf Straßen Berlins haben Bewaffnete vereinten Kräften Bourgeois-Reformisten Todesgang geliefert, der als Auftakt zu heranrückenden Kämpfen zu betrachten ist. Senken unsere Kampfesfahnen vor Heldenhaften Opfern sozialdemokratischer Meuchelmörder. Beileid Hinterbliebenen proletarischen Opfern revolutionären Kampfes. Revolutionäre Kampfesgrüße kampfentschlossenem Berliner Proletariat. Vollzugsbüro."

Das Mecklenburg-Strelitzer Ministerium des Innern hat für das Gebiet des Freistaats Mecklenburg-Strelitz den Roten Frontkämpferbund einschließlich der Roten Jungfront und der Roten Marine aufgelöst und sein Vermögen beschlagnahmt.

*

Die Untersuchung gegen die Teilnehmer des Kommunistenaufstandes in Berlin wird wegen Aufruhr, Landfriedensbruch, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Bandendiebstahl geführt. Bis jetzt ist gegen 422 Personen das Verfahren eröffnet.

Pilsudski über „polnische Wirtschaft".

Im Zusammenhang mit der vor kurzem erfolgten überraschenden Entlassung des Kommandanten der polnischen Grenzforts, des Generals Minkiewicz, wird heute ein offener Brief des Marschalls Pilsudski an den Ministerpräsidenten Switalski veröffentlicht, in dem Pilsudski die Form der Entlassung des Generals begründet.

Es bestehe nämlich in Polen die Sitte, daß die von ihren Posten zurücktretenden Würdenträger sehr wichtige Staatsdokumente und Korrespondenzen mit sich nehmen oder ganz einfach verschwinden lassen, um dadurch offenbar dem Nachfolger die Arbeit zu erschweren. Diese Sitte liefere den Beweis, daß die Staatsethik völlig verloren gegangen sei. Die Folge sei, daß man wichtige Staatsdokumente in den verschiedensten Kramläden und bei Privatpersonen finden könne.

Zum Schluß stellt Marschall Pilsudski fest, daß die ihm seinerzeit nachgefolgten Regierungen gleichfalls seine Papiere gestohlen, seine Unterschriften gefälscht, ja sich sogar sein Privateigentum angeeignet hätten. Um in Polen ethischere und ehrlichere Methoden einzuführen, habe er diesen Brief veröffentlicht.

Die Deutschenhetze in Blüte.

Wie aus Polnisch-Teschen von der tschechoslowakischen Grenze gemeldet wird, kam es dort am Dienstagabend zu Lärmenden Demonstrationen der Studenten der polnischen landwirtschaftlichen Mittelschule gegen die Deutschen. Im Hotel Austria wurden sämtliche deutschen Tafeln heruntergerissen. In Flugblättern wurde die zwangsweise Entfernung deutscher Bücher vom polnischen Territorium gefordert und die schärfsten Drohungen ausgestoßen. Die Vorstellungen im Deutschen Theater in Polnisch-Teschen, die mit ausländischen Kunstkräften bestritten werden, mußten abgesagt werden. Abgesagt wurde auch eine Vorstellung der Tegernseer, nicht nur in Teschen, sondern auch in Bielitz, wo ebenfalls Gastspiele dieser Truppe hätten stattfinden sollen.

In Kattowitz schließen die Kinos.

In Kattowitz wurden sämtliche Kinos geschlossen, da die Kinobesitzer ähnliche Zwischenfälle befürchteten, wie sie sich am Montag in einem Kino, wo es zu Auftritten gegen die deutschen Inschriften gekommen war, ereignet haben. Die Kinobesitzer verhandelten mit dem Magistrat um die Gewährleistung der Sicherheit des Publikums. Die Verhandlungen hatten jedoch kein befriedigendes Ergebnis, so daß die Kinobesitzer sich zur Schließung der Kinos entschlossen.

Zeitungen in Japan.

Henry Wickson, Bombay.

Die günstige Entwicklung Japans zeigt sich insbesondere auch in der Presse, die in mancher Hinsicht eine bei uns von wenigen geahnte Höhe erreicht hat. Nirgends wohl ist die Zeitung so volkstümlich wie in Japan, und wenn man von einem Lande sagen kann, daß jedermann dort die Zeitung liest, so ist dies gewiß das Reich der aufgehenden Sonne. Der Ministerpräsident Tanata äußerte kürzlich: „Ich bin gezwungen, täglich die Zeitungen zu lesen, einfach, weil alle Welt sie liest. Wie soll ich sonst erfahren, was alle Welt denkt?" Dies „alle Welt" ist für Japan beinahe buchstäblich zu verstehen. Der Arbeiter und der Staatsmann, der Handwerker und der Kaufmann, der Bauer und der Großstädter, jeder Stand und Beruf studiert die Zeitung. Es ist dies eine der für das japanische Volk bezeichnendsten Erscheinungen. Und man wirft nicht nur einen flüchtigen Blick auf die Schlagzeilen, die übrigens in der japanischen Presse eine ganz Nebensächliche Rolle spielen und selten schon den Inhalt des zugehörigen Artikels verraten. Willkommen diesen kennenlernen, so muß man sich schon die Mühe machen, ihn zu lesen; und der Japaner tut dies auch.

Wie ist diese Vorliebe für die Zeitung zu erklären? Einmal befriedigt sie die Wißbegier, um nicht zu sagen Neugier. Und der Japaner ist neugierig. Daher nimmt auch der Nachrichtendienst einen so breiten Raum ein, während der Leitartikel und ihm verwandte Beiträge ganz zurücktreten. Was aber in dieser Beziehung gebracht wird, ist meist gut und interessant geschrieben. Erleichtert wird dem Japaner seine Vorliebe für die Zeitung durch den verhältnismäßig hohen Bildungsgrad der Bevölkerung, die nur 9 Prozent Analphabeten zählt.

In Japan erscheinen zurzeit etwa 1200 Tageszeitungen und nahezu 3000 Wochen- und Monatsschriften. Die Gesamtauflage der ersteren dürfte etwa zehn Millionen betragen, es entfällt also auf jeden sechsten Japaner eine Zeitung! Von diesen zehn Millionen kommt fast die Hälfte auf die zehn größten Blätter, sämtlich in Tokio und Osaka. Unter ihnen steht die Osaka Mainitschi Schimbun (Osakaer Tageblatt) mit einer Auflage von 1 200 000 an erster Stelle. Der Mainitschi-Gesellschaft gehört auch die in Europa häufig zitierte, in Tokio herausgegebene „Nitschi Nitschi Schimbun" mit täglich 800 000 Exemplaren. Fast von gleicher Bedeutung ist die Asahi-Gesellschaft, welche die „Tokio Asahi" und die „Osaka Asahi" (Asahi = Morgensonne) mit einer Gesamtauflage von zwei Millionen herausgibt. Das sind Zahlen, mit denen sich nur ganz wenige europäische und amerikanische Weltblätter messen können. — Fast alle größeren Zeitungen erscheinen zweimal täglich.

Die Einnahmen der japanischen Presse setzen sich aus dem Tagesverkauf und den Vergütungen für Anzeigen zusammen. Fast die gesamte Auflage wird nach englisch-amerikanischem Vorbild auf der Straße, im Kiosk usw. abgesetzt, der regelmäßige Bezug, wie wir ihn kennen, tritt stark in den Hintergrund. Der Bezugspreis ist niedrig; auch für größere Blätter beträgt er nur zweieinhalb bis fünf Mark monatlich. Die Anzeigenpreise schwanken erheblich; in den führenden Blättern kostet die Seite 6000 Mark und mehr.

Die Eigenheiten der japanischen Schrift bereiteten der Herstellung der Zeitungen verständlicherweise erhebliche Schwierigkeiten, deren man aber überraschend gut Herr geworden ist. Trotz der Unzahl der Schriftzeichen hat man versucht, Setzmaschinen nach Art der unsrigen zu bauen; allerdings läßt der Erfolg noch zu wünschen übrig. Sonst aber, so z. B. für den Druck, verfügen die großen japanischen Zeitungen über die neuesten Maschinen und Verfahren. Die Riesengebäude der „Mainitschi" und „Asahi" sind geradezu vorbildlich eingerichtet.

Einen verhältnismäßig breiten Raum nimmt die fremdsprachige Presse in Japan ein. Die englisch-amerikanische sieht hier — leider muß man sagen: natürlich — an erster Stelle. An deutschen Organen sind zu nennen „Das junge Japan" und die „Japanisch-Deutsche Zeitschrift", die beide monatlich erscheinen.

Eigensinnige Inseln.

Von W. E. Sergau.

Weniger auf den Karten unserer Schulatlanten denn in den peinlich genauen Karten der Handelsmarinen findet man hier und da Inseln, Eilande, die besonders gekennzeichnet sind: gewissermaßen die „unsicheren Kantonisten" unter den Tausenden von Inseln, die treu und brav auf dem Polten verharren, den ihnen Mutter Natur bezeichnet hat.

Besonders unzuverlässig scheint die vielgenannte geheimnisvolle Osterinsel zu sein. Ihr macht das Versteckspielen im Stillen Ozean rechten Spaß, wenn man den vielen Schiffsmeldungen von ihrem Auf- und Untertauchen glauben darf. Damit hapert es aber doch wohl hier und da Einmal geht die Sage, in das Felsengestein der Osterinsel sei eine geheimnisvolle Botschaft eingeritzt. Sobald diese entziffert sei, werde das Eiland versinken, das bekanntlich die Spuren einer hochstehenden Kultur trägt. Und wenn nun einmal die Sicht durch Nebel oder Regen verhindert ist — nun, dann meldet man eben prompt: „Osterinsel verschwunden!" 1923 berichtete ein französischer Seefahrer, daß die Osterinsel während des heftigen Erbebens, das Chile heimsuchte, verschwunden sei. Doch wurde sie wenige Monate später wieder von einem norwegischen Reisenden an der alten Stelle gesichtet. Immerhin weist gerade der Stille Ozean eine ganze Reihe solcher launischer Eilande auf.

Besonders auffällig war das unerwartete Auftauchen einer ganzen Inselgruppe in der Hudson-Bay. Man könnte einwenden, daß es sich hier um bisher nicht geschtete Inseln handle. Aber die Hudson-Bay wird seit 1610 regelmäßig befahren und weist einen starken Verkehr auf, ferner ist die Inselgruppe vom Lande aus sichtbar, hätte also vorher bemerkt werden müssen, selbst wenn sie der Aufmerksamkeit Reisender in der Hudson-Bay entgangen wäre. Und das ist kaum möglich, da einige dieser Inseln über 100 Kilometer lang sind und mehr als fünftausend Quadratmeilen Fläche aufweisen!

Authentisch sind die Nachrichten von der Falcon-Insel in der Tongagruppe, den sogenannten „Freundschaftsinseln". Die Falcon-Insel tauchte im Anschluß an einen Vulkanausbruch im Jahre 1886 auf, zwölf Jahre später verschwand sie. Nach kurzem stieg sie in aller Pracht über 100 Meter hoch aus dem Meere wieder auf, diesmal aber gekrönt von einem Vulkan, der seinem Namen alle Ehre machte!

Nicht zu verwechseln mit den „zweifelhaften" Inseln sind schwimmende Inseln, die auf den Karten nirgends verzeichnet werden, da es sich meist nur um Schlammgebilde handelt.

Im Jahre 1831 tauchte an der sizilischen Küste ein Inselchen von 800 Meter Durchmesser 30 Meter hoch aus dem Meere auf und spie Rauch und Feuer. Im Laufe des gleichen Jahres verschwand es aber allmählich und ist nun unter der Meeresoberfläche verschwunden.

Schließlich sei noch der Inseln gedacht, die am Nimmerwiedersehen verschwinden. Teils fallen sie der Erosion und Korrosion allmählich zum Opfer, teils werden sie von heftigen Fluten hinweggewischt. In der Südsee sind solche Miniatur-Sintflutkatastrophen sehr häufig. Manchesmal aber erweist sich die Natur als gerechte Mutter. In der Gruppe der Salomo-Inseln wurde eine Insel vom Meere völlig verschlungen, gleichzeitig wuchs auf einer anderen Insel ein von den Eingeborenen verehrter Berg wie durch Zauberhand ein beträchtliches Stück.

Enttäuschung am Nemi-See.

Die mit so großen Erwartungen begonnenen Arbeiten am Nemi-See, durch die die versenkten Kaiser-Galeeren wieder ans Tageslicht gebracht werden sollten, haben nicht den Erfolg, den man erwartet hat. Die römische Regierung hat nach einer Besichtigung des freigelegten Teils des ersten Galeeres bestimmt, daß der Nemi-See in weiten Umkreis abgesperrt wird und Fremden der Zutritt verboten ist. Das Reste der Galeere bis zur Unkenntlichkeit durch Einflüsse des Wassers zerstört wurden hat man dieses Verbot erlassen, um die Erwartungen der zahlreich herbeigeeilten Fremden nicht zu enttäuschen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290510-14/fragment/page=0002

Aus Merseburg.

Sparsamkeit auf Probe.

Manchmal kommt es mir vor, als wenn die Welt eine große tönerne Sparbüchse wäre, in die vieles hineingehamstert wird, ohne jemals wieder zum Vorschein zu kommen, man müßte denn das ganze Gefäß zerschlagen. Da wird gespart und gespart. Das Sparen feiert Orgien. Und schließlich sterben die Leute und hinterlassen lachende Erben.

*

Es ist ein Kampf im Gange, der noch immer nicht voll ausgetragen werden konnte. Die sinnvollen Sparer, die sich das Sparen überlegen, können sich noch nicht wieder ganz davon überzeugen, daß Sparsamkeit zum Leben gehört. Man hat sehr üble Erfahrungen damit gemacht und noch heute gibt es rote Köpfe, wenn davon die Rede ist, wie man sich den Lebensabend so ruhig und friedlich dachte, wo man nun wieder arbeiten und sich plagen muß und erneut sparen soll. Man kann dieses Gefühl verstehen. Es ist ein Tropfen Wermut in den Becher gefallen. Ja, mehr: der ganze Trank ist ungenießbar geworden. Man hat nichts davon.

*

Verbiete dem Vogel das Nestbauen, so hast du Aussicht, die Menschen vom Sparen abzubringen. Die deutsche Art ist sparsam. Das kommt immer wieder zum Vorschein. Nicht nur die reiferen Menschen sparen, auch die Jugend spart wieder in Schule und Haus. Mehr aus Ordnungsliebe oder weil sie dazu angehalten werden. Man probiert es wieder, und der Erfolg ist verblüffend. Die Spareinlagen wachsen von Monat zu Monat. Diese sind wieder mit vollem Herzen bei der Sache und regen andere durch ihr Beispiel an. Ein Spargroschen ist eben doch eine Art Ruhekissen, auf das man sein Haupt ohne allzu große Sorge legen kann.

*

Solange wir noch sparen können, geht es uns nicht schlecht. Es wird wahrscheinlich die Zeit wiederkommen, wo wir den Pfennig mehr achten lernen. Jetzt steht er nicht gerade hoch im Kurs. Wir haben uns daran gewöhnt, das Geld mit lockerem Handgelenk zu behandeln. Das Zahlenmaß und das Anschauungsverhältnis der Werte sind ganz anders geworden. Welche Bedeutung auch eine kleine Summe Geldes hat, kan nur der ermessen, dem sie an einem großen Posten fehlt. Sparen ist Rückkehr zu einer gesunden Wertschätzung des Geldes und seines Wertes, und unsere Sparsamkeit auf Probe wird uns beweisen, daß ein gesundes Volk nicht von der Hand in den Mund lebt, sondern sich eine bescheidene Vorratskammer schafft.

*

Das Schreckgespenst einer neuen Inflation, das manchmal vor ängstlichen Augen auftaucht, wird am besten verscheucht, wenn wir bescheidener in unseren Ansprüchen werden. Der ist am reichsten, der die geringsten Bedürfnisse hat. E. O. K.

Die Eisheiligen.

Der Volksmund nennt den 11., 12. und 13. Mai die Tage, an denen die Kirche das Gedächtnis der Heiligen Pankratius, Servatius und Bonifatius feiert, die gestrengen Herren, die Eisheiligen oder die Eismänner. Diese Gestrengen stehen in dem schlechten Rufe, daß die Kälterückschläge ja oft Frost und Eis bringen und dadurch der Vegetation des Wonnemonats schaden.

Die drei Heiligen sind natürlich unschuldig an den Unbilden der Witterung, die gegen Mitte des Monats aufzutreten pflegen. Die Kälterückschläge kommen aber nicht in jedem Jahre vor, manchmal verrühen sie sich auch oder treten verspätet auf. Trotz aller Untersuchungen und Forschungen ist über die eigentümlichen Naturvorgänge noch keine restlose Klarheit geschaffen.

Hochinteressante Funde auf der Altenburg.

Die Reste von drei Kirchenanlagen.

Die mit Unterstützung der Notgemeinschaft Deutscher Wissenschaft (Berlin) zurzeit in weiterer Durchführung begriffenen Ausgrabungen auf dem Gelände des Prähistoriums auf der Altenburg in Merseburg haben in jüngster Zeit Mauerreste zutage gebracht, die einer Basilika aus der Zeit vor 800 angehören. Es liegen an dieser Stelle die Reste von nicht weniger als drei Kirchenanlagen unter- und nebeneinander. Die zahlreichen Funde von Gräbern von der Steinzeit an bis zum frühen Mittelalter beweisen, daß das Altenburger Kloster und der große, schon in der Vorzeit von Menschenhand veränderte Hügelrücken, auf dem Merseburg liegt, ältester Kulturboden ist.

Der Leiter der Ausgrabungen, Architekt Alfred Koch (Halle), stellt weitere Funde in Aussicht. Zusammengefaßt ergeben sich Resultate, die die Auslegung der überkommenen alten Nachrichten auf eine neue Basis stellen und die seit fast hundert Jahren umstrittenen Standorte von Bauten aus Merseburgs großer Zeit festlegen werden.

Der Merseburger Rabe kostet jährlich 80 Mark.

Der Rabenkäfig im Vorhof des Merseburger Schlosses wird jetzt wieder viel von Fremden besucht. Es dürfte für viele der Fremden interessant sein, etwas Näheres über das Tier zu erfahren, das als Symbol der Stadt Merseburg über die Grenzen Deutschlands bekannt ist. Der Vertreter dieses Symbols ist ein rassenechter Kolkrabe, die es in der hiesigen Gegend nicht gibt. Vor 17 Jahren kam denn auch unser „Merseburger Rabe" aus Ulm in Bayern, um hier seine Freiheit der Stadt Merseburg zu opfern. Als er in den Käfig einzog, war er etwa einviertel Jahr alt und von Taubengröße. Inzwischen ist er im Laufe der Jahre ein stattliches Tier geworden. Wenn er seinen Vorgänger überleben will, muß er noch acht Jahre im Käfig verbringen. Jener war 25 Jahre lang Vertreter des Merseburger Wappenvogels gewesen. Im allgemei en werden Kolkraben über 150 Jahre alt, wenn sie in Freiheit sind. In der Gefangenschaft dagegen erreichen sie kaum die Hälfte ihrer normalen Lebensdauer. Jeden Tag erhält das Tier ein etwa faustgroßes Stück Fleisch und Kartoffeln als Futter. Gehacktes Fleisch dagegen rührt er selbst

bei größtem Hunger

nicht an. Der Merseburger Rabe ist in seiner prunkvollen Behausung so heimisch geworden, daß oft der Käfig offen gelassen worden ist, ohne daß er entwich.

In der Inflationszeit wurden die Kosten der Unterhaltung vom Elektrizitätswerk Bitterfeld aufgebracht. Später übernahm die Unterhaltung der Fiskus wieder, der im Jahre 80 Mark für unseren Merseburger Raben auswirft

Zum Aufmarsch des Stahlhelms in Merseburg.

Der Stahlhelmuntergau Halle, zu dem auch die Merseburger Ortsgruppe gehört, veranstaltet am Sonntag, 12. Mai einen Stahlhelmappell verbunden mit einem Sportfest auf dem Schützenplatz und im Garten des Schützenhauses zu Merseburg. Eingeleitet wird die Veranstaltung mit einem

Wecken

des Spielmannszuges der hiesigen Stahlhelmortsgruppe und einer Kranzniederlegung. Von 10 Uhr vormittags ab findet vom Schützenplatz und endigend dortselbst ein Sportgeländemarsch u. eine Radgeländefahrt statt. Der Einmarsch erfolgt voraussichtlich etwa gegen 12 Uhr mittags auf der Halleschen Straße. Von 12 bis 1,30 Uhr nachmittags wird aus

Feldküchen auf dem Schützenplatz

verpflegt.

Der Stahlhelmappell beginnt um 2 Uhr nachmittags auf dem Schützenplatz, hierbei wird der 2. Bundesführer des Stahlhelm, Oberstleutnant a. D. Duesterberg, Halle, eine bedeutsame Ansprache halten. Anschließend daran sind

leichtathletische Wettkämpfe,

und zwar 100-Meter-Lauf, Hindernislauf, Schwedenstaffeln, Tauziehen, Wurfkeulenwerfen und Kleinkaliberpreisschießen vorgesehen. Währenddessen gibt die Stahlhelmkapelle Halle in Stärke von 40 Mann ein großes Militärkonzert im Garten des Schützenhauses.

Gegen 5 Uhr nachmittags wird die Preisverteilung an die Sieger in den Sportkämpfen vorgenommen und hieran erfolgt von etwa 5,30 Uhr nachmittags ab ein

Umzug durch die Stadt Merseburg

durch folgende Straßen: Naumburger Str. — Weißenfelser Str. — Gotthardtstr. — Entenplan — Burgstr. — Domstr. — Domplatz — Georgstraße — Unteraltenburg — Christianenstraße — Weiße Mauer — Karlstr. — Dammstr. — Schulstr. — Kl. Ritterstr. — Entenplan — Markt — Breite Str. — Berl. Breite Str. und mit einem Vorbeimarsch auf dem Nulandtplatz. Es wird mit einer Beteiligung von etwa 1500 Stahlhelmkameraden gerechnet. Wer von der Merseburger Bevölkerung sich nicht scheut, eine schwarzweißrote Fahne zu zeigen, wird gebeten, es an diesem Tage zu tun.

Von 8 Uhr abends ab veranstaltet die hiesige Ortsgruppe einen

„Deutschen Abend"

im Saale des Schützenhauses. Die Stahlhelmkapelle Halle wird wiederum ein großes Militärkonzert ausführen. Der rühmlichst bekannte und so außerordentlich beliebte ehem. bayer. Obermusikmeister Richard Seifert aus Halle wird es wieder verstehen, die Zuhörer in seinen Bann zu schlagen.

In einer Ansprache wird über die gegenwärtige politische Lage und über das

Stahlhelmvolksbegehren Aufklärung

gegeben und schließlich kommt ein historisches Festspiel „Der Pfarrer von Leuthen" zur Darstellung.

Die gesamte nationale Bevölkerung ist sowohl zum Nachmittag als auch zum Abend herzlich eingeladen. Keiner sollte verfehlen, sich die Sportkämpfe des Stahlhelms auf dem grünen Rasen sich anzusehen, die Worte des Oberstleutnant Duesterberg zu vernehmen und wieder einmal die alten, schneidigen Märsche erklingen zu hören.

Radlerpech.

Am Mittwoch gegen ½1 Uhr stießen an der Ecke An der Geisel—Markt zwei Radfahrer zusammen. Während der Schuldige, ein Arbeiter, glimpflich davonkam, hatte sich das Rad des anderen zu einer Acht verbogen. Nach der üblichen Auseinandersetzung notierte sich dieser die Adresse des Arbeiters und zog mit seinem verbogenen Stahlroß davon. Ein kleines Nachspiel wird nicht ausbleiben.

Mit Hand und Bein unter der Lore.

Wenn Kinder spielen.

Am Mittwochabend gegen 20 Uhr ereignete sich in der Gagfah-Siedlung beim Spielen der Kinder ein Unfall. Fünf Kinder machten sich an einer mit Kies beladenen Feldbahnlore zu schaffen. Dabei kam die Lore ins Rollen, eines der Kinder glitt aus und geriet mit einer Hand und einem Bein unter die Räder. Mit stark blutenden Verletzungen mußte das Kind zum Arzt gebracht werden.

Himmelfahrt in der Aue.

Schon vor 5 Uhr morgens wurden fragende Blicke zum Himmel geworfen. —?— „Wie wird wohl das Wetter?" fragten viele in gleicher Besorgnis. Um 5 Uhr sah es noch etwas grau aus am Himmel. Um 6 Uhr strahlte heißter Sonnenschein. Na, also!

Die Tage sind selten, an denen morgens um die Zeit zwischen 5 und 6 Uhr schon solcher Betrieb auf den Straßen herrscht. Aber, Himmelfahrtsdonnerstag! Man macht da den traditionellen Morgenausflug. Es ist fast eine Pflicht, an diesem Tage auszufliegen, bevor der Schupo an der „Grünen Linde" steht.

Auf der Neumarktsbrücke fanden sich viele zum gemeinsamen Ausflug. Und überall sah man Bekannte. — Merkwürdig wie hell und klar, wie heiß die Sonne schon um 7 Uhr schien.

Nach dem Strandschlößchen, nach Meuschau und Trebnitz, über Meuschau hinaus nach Collenben und Burgliebenau und weiter. Ueberall helle Kleider und fröhliches Lachen. Mit Kind und Kegel war man ausgezogen. In vielen Gärten der Restaurationen war Musik und unter dem frischen Grün der Bäume saß man beim Kaffee. Setzte von hier aus den Ausflug weiter fort oder ging wieder nach Hause. Je nach Lust und Laune.

Die Sonne stieg höher und höher. Mit ihr stieg das Quecksilber in der Säule ganz bedenklich. Es war kein Wunder, wenn ein Familienvater den Rock auszog oder sogar den Kragen abmontierte. Wer wollte es ihm übelnehmen? Von Minute zu Minute wurde die Luft drückender, der Himmel umzog sich — und diejenigen, die sich das Ende ihres Ausfluges auf 12 Uhr mittags festgelegt hatten, hatten das bessere Teil gewählt.

Das Gewitter, das der heiße Vormittag geboren hatte, war von beängstigter Kraft. Aber man freute sich doch dieser intensiven Lebensäußerung der Natur.

Der Rest des Himmelfahrtsdonnerstags ging unter in den Sälen der nächsten Umgebung Merseburgs . . . —n.

Die Verkehrsverhältnisse auf der Teufelsbrücke

erfordern dringend der Verbesserung. Die Klagen über die Gefährlichkeit dieser verkehrsreichen Brücke für Fußgänger und Fahrzeuge wollen nicht verstummen. Die Brücke ist für diesen modernen Verkehr zwischen Merseburg und Leipzig, dem durch den großzügigen Ausbau der Chaussee Rechnung getragen wurde, viel zu eng und unübersichtlich. Außerdem ist das Pflaster in höchstem Maße ausbesserungsbedürftig. Große Löcher verursachen bei den Kraftwagen unerträgliche Erschütterungen. Der An- und Abstieg über die Teufelsbrücke erfordern für die Kraftwagenführer erhöhte Aufmerksamkeit, um bei dem schmalen Fußsteig gehenden Fußgänger nicht zu gefährden. Besonders gilt dies von dem Autoomnibus, der infolge seiner Größe die ganze Breite des Fahrdammes ausfüllt. Das einzige Schild, das hier auf die Verkehrsverhältnisse hinweist, gebietet für die Kraftfahrzeuge nicht mehr als 30 Kilometer Geschwindigkeit.

Weitere Schilder, die die unübersichtlichen Verkehrsverhältnisse an dieser Stelle erleichtern, wären hier wirklich an Platze.

Weltreisende aus Mexiko.

Heute, Freitagvormittag, durchwanderte ein mexikanisches Ehepaar auf der Weltreise von Mexiko nach der Türkei unsere Stadt. Die Weltreisenden, die Rußland und Polen durchwandern, hinterließen hier in ihrer mexikanischen Tracht einen recht guten Eindruck.

Einbruch.

In der Nacht zum Sonntag wurde in eine hiesige Gastwirtschaft eingebrochen. Die Diebe drangen durch das Schenkstubenfenster ins Innere der Schenkstube ein und entwendeten Kuchen, Zigarren und etwa 40 M. Wechselgeld. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort eingeleitet.

Mit brennendem Streichholz an den Motor.

Zu dem unter dieser Ueberschrift kürzlich erschienenen Bericht wird uns geschrieben:

„Am Montag, gegen 23 Uhr, tankte ein kleiner Opelwagen, der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft gehörig, an der, vor dem Gasthof „Bäumchen" stehenden Tankstelle. Der Benzintank war vorher völlig leer gewesen, anscheinend sind beim Tanken kleine Sandkörnchen mit in den Vergaser gekommen, so daß daraufhin der Motor nicht ansprang. Der Führer dieses Wagens fuhr das Fahrzeug seitlich an einen dort haltenden fabrikneuen Chevrolet-Personen-

Das Beste kaufen und trotzdem sparen
heißt: Rama verwenden, denn Sie erhalten
vollen Butterwert für halbes Buttergeld.
Rama Margarine butterfein ½ Pfd. 50 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290510-14/fragment/page=0003

wagen, und beim weiteren Ankurbeln stand der Opelwagen plötzlich in hellen Flammen. Ein hinzugeeilter Herr Kurt Seger (Weißenfels), Besitzer einer Autoreparaturwerkstatt, sprang sofort hinzu und versuchte, den Benzinhahn zuzudrehen. Wahrscheinlich infolge der ungeheuren Hitze war derselbe schon abgelöst und fiel ab, so daß der eben getankte Brennstoff (20 Liter) sich auf einmal brennend unter beide Wagen ergoß. Es gelang, den Opelwagen seitwärts vom Feld zu schieben, so daß die Hauptgefahr beseitigt war. Dadurch konnte das schon brennende Gebäude sowie der fabrikneue Chevrolet-Wagen gelöscht werden, während der Opelwagen vollständig ausbrannte.

Die ganze Angelegenheit spielte sich in der unglaublich kurzen Zeit von fünf Minuten ab, und keine Feuerwehr war zur Stelle. Auch ist unser Herr Steger jun. nicht mit einer Kraftdroschke nach Hause befördert worden, sondern war aufgefordert, den in Gesicht und an den Händen verbrannten Ingenieur Seger nach Weißenfels ins Krankenhaus zu bringen."

„Modellflugtag" 1929.

Auf dem früheren Exerzierplatz fand am Himmelfahrtsdonnerstag ein Modellflugwettbewerb statt, der von der Jugendgruppe des Merseburger Luftfahrtvereins veranstaltet worden war. Eine große Menge Zuschauer hatte sich dazu eingefunden und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Leider zog sich der Beginn der Modellflüge recht lange hinaus, so daß die Zuschauer etwas unruhig wurden. Zwölf Modelle der verschiedensten Gattungen wurden vorgeführt. Alle sauber ausgeführt in allen möglichen Farben und den verschiedensten Stoffen, konnten die zierlichen und leichten Bauwerke sehr gut gefallen. Durchschnittlich zeigten die Modelle ganz achtbare Flugleistungen. Daß es bei den zahlreichen Flugversuchen natürlich nicht ohne manchen Sturzflug oder Fehlstart abging, liegt in der Natur der Sache. Das Modellflugzeug „Satan" legte eine achtbare Strecke ohne jeden Zwischenfall zurück. Zu einer Sensation der Veranstaltung wurde der Aufstieg eines großen Drachens, an dem die Modelle befestigt waren, die sich selbsttätig lösten, um im Gleitflug niederzugehen.

Die Veranstaltung litt leider unter dem hölgen Winde, so daß nicht die Ergebnisse erzielt werden konnten, die unter günstigen Verhältnissen erzielt worden wären.

Die Ergebnisse: Im Motorflugwettbewerb 1. Auffänger, Dauerflug 22 Sek., 2. Jahn, Dauerflug 14,6 Sek. Der Segelflugwettbewerb wurde des hölgen Windes wegen verschoben.

*

Wie wir soeben erfahren, wird wahrscheinlich im Laufe dieses Monates der Ozeanflieger, Hauptmann Köhl, nach Merseburg kommen, um beim Merseburger Luftfahrtverein einen Vortrag zu halten.

*

Mitgliederversammlung im Luftfahrtverein.

In der Mitgliederversammlung, die am Mittwoch abend stattfand, kamen noch einmal alle Einzelheiten über den Flugtag zur Sprache. — Die Mitglieder des Vereins werden gebeten, ihre Freikarten in der Buchhandlung Pouch abzuholen.

Maienfest der Privat-Theater-Gesellschaft.

Die Privat-Theater-Gesellschaft veranstaltete wie alljährlich am Mittwoch, dem Tage vor Himmelfahrt, ihr Maienfest. Das Fest war, wie alle Veranstaltungen der Gesellschaft, sehr gut besucht. Beim Tanz um den Maienbaum verlebte man einige gemütliche Stunden. Zwei Einakter, „Der Ursprung des Korbgebens" und „Der Seitensprung" wurden von den Mitgliedern sehr gut wiedergegeben und riefen stürmischen Beifall und manche Lachsalve hervor.

Aus dem Marineverein.

Im „Alten Dessauer" hielt am Mittwochabend der Marineverein seine letzte Monatsversammlung ab. Zahlreicher Besuch sowie einige Neuanmeldungen zeugen davon, daß der Marineverein sich immer mehr der Beliebtheit in den Kreisen alter Kameraden der alten Kriegsmarine erfreut. — Am 31. Mai wird der Verein in Verbindung mit dem Seeverein und Kolonialkriegerverein einen Kranz zum Gedächtnis der gefallenen Skagerrakkämpfer am Ehrenmal niederlegen. — Am 1. Juni feiert der Verein in althergebrachter Weise sein Stiftungsfest, verbunden mit Siegesfeier der großen Seeschlacht.

Ueberlastung der städtischen Dezernenten?

Juristische Hilfsarbeiter stellt nach der Vakanzenzeitung der Magistrat der Stadt Merseburg ein. Der Grund für die Schaffung dieser Stelle dürfte in der augenblicklichen Ueberlastung der Dezernenten zu suchen sein, die durch das Ausscheiden des Oberbürgermeisters eingetreten ist.

Der Franzosenbrunnen in Betrieb.

Seit wenigen Tagen läuft Wasser aus dem Franzosenbrunnen, der monatelang trocken gelegen hat. Erst jetzt erfüllt der Brunnen seinen richtigen Zweck.

Mitteldeutscher Angestelltentag

Die Gaue Mitteldeutschland und Thüringen im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A) treten in diesem Jahre zum ersten Male zu einer großzügigen Doppelgautagung zusammen. Sie haben für diese Veranstaltung das liebliche Jena erwählt. Stadtverwaltung und private Stellen wetteifern in dem Bestreben, den zu hunderten nach Jena kommenden Teilnehmern einige recht angenehme und damit stets in Erinnerung bleibende Stunden zu bereiten. Die Tagungen werden am Sonnabend, dem 11. Mai, früh mit Beratungen der Gauvorstände eingeleitet, woran sich alsdann die eigentlichen Gautagsverhandlungen anschließen. Das Bundesvorstandsmitglied Heinrich Thal, Berlin, wird bei dieser Gelegenheit über „Führerprobleme" sprechen. Am Sonnabendabend findet im großen Saal des Volkshauses ein Festkommers statt, an dem eine Anzahl erster Künstler vom Deutschen National-Theater in Weimar mitwirken werden.

Der Beschluß der offiziellen Veranstaltungen bildet die am Sonntagvormittag im großen Volkshaussaal stattfindende öffentliche Kundgebung, in welcher der Reichstagsabgeordnete Ernst Lemmer, Berlin, über das Thema „Probleme der nationalen und internationalen Wirtschaft" spricht. Die öffentliche Kundgebung wird durch einen Orgelvortrag des Universitätsmusikdirektor Professor Rudolf Volkmann eingeleitet. Außerdem haben eine Anzahl Vertreter der Oeffentlichkeit und Behörden ihre Teilnahme zugesagt.

Um den Wassergroßabnehmerpreis.

Zur nächsten Zweckverbandsausschußsitzung.

Rössen. Am Dienstag, 14. Mai, findet eine Zweckverbandsausschußsitzung statt, in der Beschluß gefaßt wird über die Herstellung der Verbindungsstraße nach Merseburg und die Leunatorstraße.

Es wird vorgeschlagen, folgenden Beschluß zu fassen:

Die Aufschüttung der verlängerten Leunatorstraße zwischen Ebertstraße und Gemarkungsgrenze Leuna-Merseburg, der Teichstraße zwischen der alten Ortslage Leuna und Ebertstraße und der Straße I zwischen Leunatorstraße und Ebertstraße an der Gemarkungsgrenze nach den vorgelegten Plänen wird beschlossen. Für die Aufschüttung und die erforderlichen Nebenarbeiten werden Kosten in Höhe von 42 600 Mark bewilligt. Die Kosten sind aus dem Haushaltsplan — außerordentlichen — für 1929 zu entnehmen. Das Ammoniakwerk wird gebeten, die Kosten, die es erspart, weil der Zweckverband die Massen abnimmt, dem Zweckverband zu seinen Erdtransportkosten zuzuschießen. Der Verbandsvorsteher wird beauftragt, mit dem Ammoniakwerk zu verhandeln.

*

Ueber den Bau eines 4-Familienwohnhauses in Daspig

ist der Verbandsausschuß-Sitzung ein gesonderter Bericht vorgelegt. Um das Bauvorhaben so wie vorgeschlagen durchführen zu können, ist ein Grundstückstausch mit dem Nachbar Göhlsch-Daspig nötig.

Festsetzung des Wassergroßabnehmerpreises gegenüber dem Ammoniakwerk.

Der gegenwärtige Stand unserer Wasserversorgung ist, wie es in der Vorlage heißt, folgender:

Wir beziehen für unsere Verteilungsleitungen das Wasser nördlich der Zöschener Bahn vom Wasserwerk der Stadt Merseburg zu einem Preise, der 25 Prozent unter dem Kleinverkaufspreis in Merseburg liegt. Für das Gebiet südlich der Liebigstraße haben wir für die Trinkwasserversorgung von Göhlitzsch und Daspig einen Vertrag vom 18. Mai 1922, nach dem bisher der Wasserzins für das Kubikmeter um 10 Prozent niedriger war als der Merseburger Kleinverkaufspreis.

Die Neuerrichtung des Verteilungsnetzes in der Liebigstraße gab uns Veranlassung, mit dem Ammoniakwerk wegen des Preises erneut in Verhandlungen zu treten. Das Ammoniakwerk hat sich bereiterklärt, mit Wirkung vom 1. Januar 1929 ab für jedes Kubikmeter Wasser, den es in das Rohrnetz des Zweckverbandes abgibt den Merseburger Wasserpreis (gemeint ist der Kleinverkaufspreis) abzüglich eines Nachlasses von 25 Prozent einzuräumen. Soweit für solche Fälle ein besonderer Vertrag für die Abgabe von Trinkwasser nicht abgeschlossen ist, schlägt das Werk vor, die Bestimmungen des Vertrages vom 18. Mai 1922, der oben zitiert worden ist, anzuwenden.

Im Zoologischen Garten in Halle.

Merseburgs Einwohnerschaft und die seiner engeren und weiteren Umgebung unterhält ja vielerlei Beziehungen zur Nachbarstadt Halle, wirtschaftliche, geistige, sportliche und andere. Aber einer Unterlassungssünde machen wir uns schuldig: wie besuchen viel zu wenig den hallischen Zoo. Sehr zu unserem eigenen Schaden; denn wir vorenthalten dadurch uns und unseren Kindern einen Quell reichster Gemütswerte. Seitdem man entdeckt hat, daß auch die Tiere Seele besitzen, und daß sie so etwas wie Geist offenbaren, der sie sogar zu vernünftigen Schlüssen und daraus folgendem Handeln befähigt — seitdem wendet sich am allgemeinen den Tiergärten vermehrte Aufmerksamkeit zu, weil man hier Gelegenheit findet, die Tiere in ihren Lebensäußerungen besser zu beobachten, als das in der freien Natur immer möglich. Ganz abgesehen davon, daß nicht jeder Zeit, Lust und — Geld genug hat, um sich Reisen in die Wildnis gestatten zu können, dort Löwen, Tiger, Leoparden, Panter und andere harmlose Geschöpfe aus Gottes großem Tiergarten zu betrachten. Jene erhöhte Aufmerksamkeit verdient auch der hallische Zoo. Ja er fordert sie geradezu heraus.

Aus zweierlei Gründen. Der hallische Zoo auf dem Reilsberge ist

landschaftlich einer der schönsten Tiergärten

in Europa. Der Reilsberg ist die höchste Erhebung im Saaletal in und um Halle. Und der Mittelpunkt herrlichster Naturbilder, wie sie in solch strömender Fülle selten beieinander zu finden sind. Nicht umsonst spricht man von der Perle des Saaletales. Freilich ein schon abgegriffenes Wort aber zweifellos ist dieser Berg das herrlichste Stück in dem köstlichen Geschmeide gerade hier zusammentreffender naturgegebener Schönheit. Von dem Gipfel des Berges, auf dem ein Aussichtsturm jedem Zoobesucher unentgeltlich zugänglich ist, genießt man eine umfassende Rundschau. Das Leipziger Völkerschlachtdenkmal grüßt herüber und sein Seitenstück: der Kyffhäuser, wie viele andere Punkte.

Der andere Grund, der zum häufigen Besuche des Zoo veranlassen sollte, ist

der reiche Tierbestand des Gartens.

Die Lage des Tiergartens an den gebirgsartigen Hängen des Reilsberges gestattet es vielfach, den Tieren hier Lebensbedingungen zu schaffen, die sie sonst nur auf der freien Wildbahn ihrer Heimat finden. Wie z. B. den Steinböcken, den Gemsen, der Lamas usw. usw. Auch der neue Leiter des Zoo, Direktor Dr. Schmidt, der dieser Tage die Presse zu einer Führung durch den Zoo eingeladen hatte, ist wie sein Vorgänger von dem Bestreben beseelt, den Tieren eine Wohnstätte zu bereiten, die ihnen ihr eigenes Leben nach heimatlichen Gewohnheiten soweit als möglich gestattet. So ist zwar das große Raubtierhaus ein vorbildlicher Bau für seine Sonderzwecke, aber es ist beabsichtigt, den großen Katzen in besonderen Gehegen während der Sommerszeit auf der dabei befindlichen Wiese noch mehr Bewegungsfreiheit zu schaffen. Auch denkt man an eine Zusammenfassung der Gehege für die Hirscharten. Das jetzige Vogelhaus mit seinen farbenprächtiger Insassen ist auch nur ein Notbehelf. Aber das alles kostet Geld, Geld und nochmals Geld. Der Garten soll sich selbst erhalten. So bedarf er denn eines stetigen, starken Besuches, der sich für jeden Besucher um so besser bezahlt machen wird, als die Zooverwaltung stets auf Neuerwerbung seltener und interessanter Tiere bedacht ist.

Die Erzieherausgabe des Zoo.

Die hallischen Schulen und die vieler Nachbargemeinden haben schon seit Jahren den erzieherischen Wert des Zoo für die Schuljugend erkannt. So werden den zu allen Jahreszeiten Schulklassen durch den Tiergarten geführt und jeder Lehrer hat sein Herzensfreude daran, wie die Kinder das sich vor ihren Augen abspielende Tierleben in ihr Bewußtsein aufnehmen. Das geheimnisvolle Seelenleben der Tiere wird ihnen nahegebracht, wenn der führende Lehrer es ihnen deutlich zu machen weiß. Liebe zur Tierwelt wird geweckt und die Kindesseele selbst wird von dieser Art Verbundenheit mit der Kreatur zur Achtung vor ihr geläutert. Das wird sich dann im Leben in guter Behandlung der Tiere auswirken. Darum auch an dieser Stelle die Mahnung: Vergeßt bei den Schulausflügen nicht den Zoologischen Garten in Halle! Er ist ein Erziehungsmittel ersten Ranges und ein ebensolches Lehrmittel. Was über Wesen, Leben, Art des Tieres zu sagen ist, kurz über Tierkunde im einzelnen und allgemeinen, das bietet hier dieser Anschauungsunterricht. Und der wird nie langweilig werden.

Aus den Kinderstuben des Zoo.

Gleich nach dem Eintritt in den Zoo gelangt man zur Kinderstube der braunen Bären. Zwei junge Braunbären männlichen und weiblichen Geschlechts bilden durch ihr drolliges Gehaben das Entzücken der älteren und der jüngeren Besucher. Die Mutter übt ein strenges Regiment und wenn das Zwillingspaar manchmal zu ausgelassen wird, gibt es „Katzenköpfe". Kinderstuben gibt es auch in den Löwenzwingern. Große Sorge bereitet es der ehrenen Löwenmutter, daß ihren Kleinen nichts Böses geschieht, wenn diese molligen Dinger von einem Arm zum andern wandern und gestreichelt werden. Nicht weniger als zwölf junge Löwen verschiedensten Alters sind im Zoo geboren worden. Von dieser Zucht werden die meisten verkauft werden, denn sie sind für den Garten eine sehr notwendige Einnahmequelle. Weiter wurden im Zoo geboren: zwei Muntjaks, ein Javaneräffchen, ein Mantelpavian, ein Togoponyfohlen und — eine Seltenheit in zoologischen Gärten — ein Wurf junger Rotfüchse.

Der Ankauf neuer Tiere

soll möglichst der Gewinnung von Zuchttieren dienen. Ein Yakbulle — das Lastier in Tibet — und eine Bisonkuh sind erworben worden. Die schwarze Panterfrau hat nun einen Ehegemahl ihrer Farbe erhalten. Ein prachtvoller, aber eklicher Kerl, der hinterlistig mit der Tatze durch die Stäbe griff und dem Wärter den Rock zerriß. Auch den beiden Leopardenweibern ist ein Männchen beigegeben, aber diesem ist es noch nicht gelungen, sich die Gunst der geleckten Schönen zu erringen. Noch viele andere Tierarten sind neu in den Garten gekommen. Die eine, schon ganz zutrauliche Gemse, soll ebenfalls noch mehrere Gefährten bekommen. Und in einigen Tagen wird die große Zeit des Zoologischen Gartens anbrechen: Die Fliederblüte, eine der herrlichsten der unvergleichlichen Schönheiten des Gartens. hm.

D. H. V.-Monatsversammlung.

Die Monatsversammlung die die hiesige Ortsgruppe des D. H. V. am Mittwoch im „Reichskanzler" abhielt, war besonders von jugendlichen Mitgliedern sehr stark besucht. Der Vertrauensmann, Herr Boch, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen herzlich. Im Anschluß daran gab Herr Wolf in kurzen Worten einen Einblick in das Wesen der D. H. V.-Krankenkasse und betonte, daß es für den D. H. V.-Kollegen mehr Selbstverständlichkeit als Pflicht sei, der Krankenkasse der Organisation anzugehören. — Des weiteren berichtete er über den am letzten Sonnabend und Sonntag in Dessau stattgefundenen Gautag und gab Einzelheiten über den Verlauf der eindrucksvollen Kundgebung. Seine Worte lösten starken Beifall aus.

Herr Dr. Siegel unterhielt dann außerdem die Anwesenden mit einer Schilderung seiner D. H. V.-Reise, die ihn im Sommer vorigen Jahres nach Holland und England führte. In seiner bekannten, unbekümmerten Art, in frischem Plauderton vermittelte er seinen Zuhörern ein lebendiges Bild von Land und Leuten. Man könnte ihm stundenlang lauschen. Er hatte denn auch dankbare Zuhörer. Einige Photographien von dieser Reise machten die Runde durch die Versammlung. — Den Schluß des Abends bildete ein unterhaltender Teil, der, von dem neuen Veranügungsobmann inszeniert, mit Humor, Musik und Gesang, die letzten Stunden des Tages füllte.

Jahreshauptversammlung der ehemaligen 153er.

Am Mittwoch abend fand im Vereinslokal Casino die diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Nach herzlichen Begrüßungsworten erstattete der erste Vorsitzende eingehenden Bericht über die am letzten Sonntag in Delitzsch stattgefundene Jahreshauptversammlung der Regimentsvereinigung. Der Bericht ergab, daß das Zusammenarbeiten mit den Ortsgruppen das denkbar beste sei. Den Kameraden Schiffmann und Hauschild wurde erneut das Vertrauen ausgesprochen. Sie haben wiederum die Leitung der Regimentsvereinigung in Händen. Der anwesende Vertreter der Traditionskompagnie war beauftragt, alle alten 153er zu dem am 20. Juli d. J. stattfindenden Sportfest nach Quedlinburg einzuladen. Als nächster Tagungsort wurde Weißenfels bestimmt.

Sodann gab der zweite Vorsitzende einen Ueberblick über den Verlauf der am 5. Mai stattgefundenen Vertretersitzung des Merseburger Kreiskrieger-Verbandes in Zöschen. Hierauf wurde der Jahres- und Kassenbericht erstattet und zur Vorstandswahl geschritten. Als erster Vorsitzender wurde Kamerad Wendroth wiedergewählt. Das Stiftungsfest findet am 1. Juni, bestehend in Konzert, Theater der Privattheatergesellschaft, sowie anschließendem Ball statt.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Die am Donnerstag von Nordwest hereingebrochene Kaltluft hat stellenweise zu Regenfällen und vereinzelten leichten Gewittern geführt und das sehr warme Festland abgekühlt. Der weitere Nachschub kühler Luft ist durch das nördliche von Island strömende Tief unterbunden worden. Dieses wird seinen Weg ostwärts nehmen, so daß Mitteleuropa nicht davon betroffen wird.

Vorhersage: Nach geringen Niederschlägen Aufheiterung und wärmer.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand

Wichtig für Kraftfahrzeugbesitzer.

Bei Abmeldung eines Kraftfahrzeuges und Anträgen auf Erstattung oder Erlaß der Kraftfahrzeugsteuer ist folgendes zu beachten:

Endgültige Abmeldung eines Kraftfahrzeuges (für mehr als 8 Monate):

1. Mitteilung an die Zulassungsbehörde. 2. Ablieferung von Zulassungsbescheinigung und Kennzeichen ebenda. Eins von beiden genügt nicht. 3. Antrag beim Finanzamt auf Erstattung oder Erlaß der Steuer unter Rückgabe der Steuerkarte.

Abmeldung eines Kraftfahrzeugs bei Eigentumswechsel:

1. Aushändigung der Zulassungsbescheinigung an den neuen Eigentümer gegen Empfangsbestätigung. 2. Anzeige an die Zulassungsbehörde unter Bekanntgabe des neuen Eigentümers (Name, Wohnort, Wohnung) und Beifügung der Empfangsbestätigung. 3. Antrag beim Finanzamt auf Erstattung oder Erlaß der Steuer unter Rückgabe der Steuerkarte; in diesem Fall hat der neue Eigentümer eine neue Steuerkarte zu lösen. Statt dessen kann der bisherige Eigentümer seine Steuerkarte dem neuen Eigentümer überlassen. Dieser muß alsdann Umschreibung der Karte beim Finanzamt beantragen.

Vorübergehende Abmeldung eines Kraftfahrzeuges bis zu 8 Monaten:

1. Mitteilung an die Zulassungsbehörde und Antrag auf Aufbewahrung der Zulassungsbescheinigung. 2. Ablieferung von Zulassungsbescheinigung und Kennzeichen an dieselbe Behörde. Eins von beiden genügt nicht. 3. Antrag beim Finanzamt auf Erstattung oder Erlaß der Steuer unter Rückgabe der Steuerkarte.

Filmschau.

Das verlorene Glück.

Es ist das vielgestaltete Schicksal einer schönen Frau, das in dem Film, der augenblicklich in den Kammerlichtspielen gezeigt wird, in Bildern wiedergegeben wird. Einer Frau, die in ihrer Ehe nicht das findet,

Ins Motorrad gelaufen.

Am Mittwochnachmittag lief ein Junge an der Ecke der Burgstraße—Markt in ein fahrendes Motorrad. Er wurde zu Boden geschleudert und erlitt Kopfverletzungen, die sich glücklicherweise als nicht erheblich herausstellten.

Bürger Merseburgs wach auf!

Dein Blatt kann nur die älteste Heimatzeitung Merseburgs, das

Merseburger Tageblatt (Geschlecht)

sein. — Unser täglich wachsender Leserkreis bestätigt das.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290510-14/fragment/page=0004

Aus der Heimat

…ieder ein großer Waldbrand.

…ornewitz. Die Sirenen des Kraftwerks …ewitz und der Grube Golpa riefen … Zwischen Golpa und Jüdenberg brannte …chwald in hellen Flammen. Die Feuer= … von Zschornewitz, Golpa und Möhlau … sofort aus. Ferner wurden sämtliche …baren Arbeiter der Grube Golpa zur …leistung ausgeschickt. Dem tatkräftigen …eifen dieser vereinten Kräfte gelang es, …Feuer auf seinen Herd zu beschränken. …dem sind noch 300 Morgen Hochwald und …ung ein Raub der Flammen geworden.

…anienbaum. Auf dem preußischen Forst= …er Ellerborn in der Oranienbaumer Heide, …dem erst vor zwei Wochen 60 Morgen … vernichtet wurden, brach wieder ein grö= … Waldbrand aus. Die Brandstelle lag …mal am Möhlauer Weg. Sofort nach Ent= …ng wurden die Brandwehren der Um= …nd eingesetzt. Es handelte sich diesmal um …ehr gefährliche Wipfelfeuer. Etwa fünf= …wanzig Morgen Kiefernhochwald sind ver= …tet worden.

Großfeuer.

…nöst bei Stumsdorf. Im Gehöft der Land= …rte Strauß und Romer entstand plötzlich …ch Kurzschluß Feuer. Wie mit einem …lage brannte die Scheune und der neu= …aute Futterspeicher sowie der landwirtschaft= …he Maschinenschuppen vollständig nieder. Alle …chinen und drei Selbstbinder, ein ganz …er Landauer und viele Futtervorräte wur= …n vernichtet; Vieh ist nicht verbrannt. Die …ehren aus der Umgegend erschienen mit …oßer Schnelligkeit; sie konnten sich alle stark …tigen, denn an Wasser fehlte es nicht.

Nach 27 Jahren . . .

Löbejün. Die Frau eines hiesigen Ein= …ohners verlor kurze Zeit nach ihrer Hochzeit …en Trauring. Trotz eifrigen Suchens war … nirgends zu finden. Man hatte ihn längst …rgessen und durch einen neuen ersetzt, als vor …nigen Tagen beim Kartoffelstecken der Frau …ötzlich etwas Blinkendes auf dem Acker auf= …el. Sie hob es auf, reinigte es und fand — …ch 27 Jahren — ihren ersten Trauring wieder. …ie eingravierten Buchstaben waren ein sicheres …rkennungszeichen dafür, daß es der ihrige war.

Massenmord im Schafstall.

Klein=Schierstedt. Der Schäfereibesitzer Wilhelm Sch. hatte sich einen neuen Schäferhund …ekauft. Da das Tier nichts taugte, verkaufte er ihn unter Preis an einen Einwohner, der ihn seinerseits noch billiger weitergab. Bei dem letzten Käufer war zufällig ein Teil der Schafe Sch.s untergebracht. In der Nacht ist nun der sonderbare Schäferhund durch irgendwelche Umstände in den Stall geraten und hat hier 25 Schafe, z. T. sehr wertvolle Muttertiere, totgebissen. Dem Besitzer ist dadurch ein Schaden von annähernd 2000 Mark entstanden.

500 Schafe auf dem Wege nach Halle

Artern. Eine Schafherde, wie man sie in solcher Größe hier kaum gesehen haben mag — es mögen 500 Stück gewesen sein —, erregte Mittwochnachmittag beim Transport durch die Stadt allgemeines Aufsehen. Von dem starken grauen Wollbehang hoben sich die schwarzen Köpfe und schwarzen Beine der gleichmäßig gezeichneten Tiere ganz eigenartig ab. Die beiden Schäfer, die mit Unterstützung ihrer klugen Hunde die stattliche Herde leiteten, mußten bei dem starken Verkehr, sehr vorsichtig sein, um die Herde ohne Schaden aus dem Straßengetriebe herauszubringen. Es handelte sich bei dieser Herde um eine Schafrasse, die in unserer Gegend nur vereinzelt vertreten ist. Die Herde befindet sich auf dem Wege von Frankfurt a. M. nach Halle.

Beim Brunnenbau verschüttet.

Düben. Bei dem Bau eines Brunnens auf einem Bauplatze auf dem Alaunwerk ereignete sich ein Unglücksfall. Mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt, aus einem acht Meter tiefen Brunnenloch, das bereits mit Steinen abgesteift war, wegen eines geringen Baufehlers die Steine nochmals zu entfernen. Als dann zwei Arbeiter bei der untersten Schicht Steine angelangt waren, stürzte der Stollen in der Mitte ein, und ungeheure Sandmassen ergossen sich über die in der Tiefe befindlichen Arbeiter. Während es dem einen, der noch auf der Leiter stand und nur bis zur Hälfte des Körpers im Sande steckte, gelang, wieder freizukommen, wurde der andere, ein 24jähriger Schlosser Rudolf Kretzschmar aus Düben, von den Sandmassen völlig verschüttet. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig, da ein direkter Zugang von oben in den Stollen wegen weiteren Nachrutschens der Sandmassen gefährlich war. Mit Hilfe der Feuerwehr wurde seitlich ein Zugang zum Stollen geschaffen. Der Stollen selbst wurde mit Bretterbohlen abgesteift. Dann gelang es nach mehrstündigen Bemühungen, den Verschütteten zu bergen. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Böse Schülerstreiche.

Der Direktor eingesperrt. — Die Lichtleitung zerstört.

Ballenstedt. Zum Teil recht böse Schülerstreiche haben sich in letzter Zeit wiederholt im Alumnat des städtischen Woltersdorff=Gymnasiums ereignet, die jetzt zu einer strengen Untersuchung geführt haben. Der Verwaltungsrat hat sich einmütig hinter den bewährten Schulleiter gestellt, der im 66. Lebensjahr und kurz vor seiner Pensionierung steht. Eines Tages fand man den Direktor in seinem Arbeitszimmer eingesperrt, der Schlüssel war verschwunden; man wußte sich nicht besser zu helfen, als durch Anlegung einer Leiter bei Eintritt der Dunkelheit den Direktor durch das Fenster wieder ins Freie gelangen zu lassen. Eines Abends ertönte Katzenmusik, als im Direktorhaus Hausball war; unnütze Hände hatten, um das Haus in Dunkel zu hüllen, den Sicherungsschrank der Anstalt erbrochen und die elektrische Lichtleitung unbrauchbar gemacht. Außerdem wurde der Fluraufgang mit einem Schrank verstellt. In der Dunkelheit faßte sich der Direktor einen der Burschen und gab ihm die nötige Abreibung. Auch sonst sind allerlei dumme Allotria getrieben worden.

Verhängnisvolle Kaninchenjagd.

Weimar. Der 43 Jahre alte Oskar Kißling in Oberhasel bei Rudolstadt schoß an einem Dezembernachmittag des Vorjahres am Rande einer Wiese auf Kaninchen und traf dabei den 22 Jahre alten Landwirtssohn Walter Hercher aus Kirchhasel, der sich auf dem Heimwege befand. Der Getroffene, dem die volle Schrotladung in den Unterleib gegangen war, starb nach einigen Minuten. Kießling, der sich jetzt vor dem Schöffengericht Rudolstadt wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten hatte, versicherte, daß er den jungen Mann in der Dämmerung nicht gesehen und seine Schritte im weichen Schnee nicht gehört habe. Das Gericht verurteilte Kießling zu fünf Monaten Gefängnis, indem es betonte, daß er eben in der Dämmerung des Wintertages nicht in der Nähe eines Weges hätte schießen dürfen.

Prüfung an der Verwaltungsakademie.

Jena. Die Verwaltungsakademien wollen den Beamten durch wissenschaftliche Schulung eine Erkenntnis der Arbeitszusammenhänge vermitteln und sie hierdurch zu selbständiger Berufsausbildung gelangen lassen; namentlich soll denjenigen, die in Stellungen von besonderer Selbständigkeit gelangen wollen durch den Erwerb des Akademiestudienzeugnisses Gelegenheit gegeben werden, den Nachweis allgemeiner und sachlicher Fortbildung zu erbringen. Der Akademiestudienprüfung können sich Vollhörer unterziehen, die mindestens sechs Semester an der Verwaltungsakademie studiert haben. Die Thüringer Verwaltungsakademie Jena hat kürzlich eine solche Prüfung abgehalten. Ihr unterzog sich ein Postinspektor. Die Prüfung erstreckte sich auf die Gebiete des bürgerlichen und öffentlichen Rechts und der Volkswirtschaft. Die nächste Prüfung, für die bereits eine Anzahl Meldungen vorliegen, soll noch im Laufe des Sommersemesters abgehalten werden.

Kommunisten-Trauer.

Sonneberg. Die Kommunisten hatten am 1. Mai ihre „Gaudi" in der Friedrichshöhe. „Männerreden" waren gestiegen, der Alkohol hatte seine Schuldigkeit getan, als der Rundfunk die Kunde übermittelte, daß es in Berlin Tote und Verwundete gegeben habe. Der Vorsitzende teilte die Nachricht mit, hielt eine Brandrede gegen das „verruchte" — sozialdemokratische Regiment, die Musik spielte einen Trauermarsch und dann — — — wurde die nächste Nummer des Programms abgewickelt: „Wir tanzen Ringelreihen den ganzen Tag"!! Später trat — wie es so schön heißt — „der Tanz in seine Rechte".

Der Bär ist los.

Frankenberg. Ein hiesiger Gutsbesitzer hatte vor einiger Zeit einem Bärenführer in Lewin, der wegen Paßvergehens in Haft genommen wurde, den Bären abgekauft. Der Gutsbesitzer brachte das Tier mit hierher und erregte damit große Sensation. Mehrere Wochen benahm sich Meister Petz ganz gesittet und wurde viel bestaunt. Dieser Tage aber riß er sich von einer Kette los. Der Bewohnerschaft bemächtigte sich eine große Erregung. Zwei Ferkel waren die ersten Opfer des Bären. Dann konnte er seine Vorliebe für Honig nicht unterdrücken und drang in den Garten ein, wo er alle Bienenstöcke zerstörte und ausplünderte. Da man sich nicht traute, das Tier einzufangen, wurde der Bär durch einige Kugeln getötet.

Schweres Flugzeugunglück.

Drei Tote.

Kassel. Das Flugzeug der tschechoslowakischen Luftverkehrsgesellschaft, das den regelmäßigen Flugdienst Prag—Marienbad—Kassel—Köln—Rotterdam versieht, stürzte am Donnerstag gegen 12 Uhr mittags bei dem Dorfe Eiterhagen (Landkreis Kassel) infolge des böigen Wetters über einem dichten Wald ab. Die Besatzung, ein Pilot und ein Begleiter, sowie der Passagier, ein Fabrikbesitzer aus Münster in Westfalen, sind tödlich verunglückt. Das Flugzeug konnte erst ziemlich spät nach dem Absturz, der von einigen Landarbeitern wahrgenommen wurde, aufgefunden werden. Als man an die Bergung des völlig zertrümmerten Flugzeuges heranging, waren die drei Insassen bereits ihren schweren Verletzungen erlegen. Die sofort amtlich durchgeführte Untersuchung hat ergeben, daß vermutlich ein sogenanntes Luftloch den Absturz über dem Walde herbeigeführt hat.

An der Haltestelle wurden vier Buchen mit einem Mitteldurchmesser von 75 Zentimeter abgeschnitten und zwei weitere Buchen entwurzelt und umgedrückt. Bei dem furchtbaren Absturz ist dem aus Prag stammenden Piloten der

Kopf vom Rumpfe gerissen

worden. Sein 26jähriger Begleiter wurde ebenfalls furchtbar verstümmelt. Der einzige Fahrgast, ein Fabrikbesitzer aus Münster in Westfalen, dessen Name noch nicht festgestellt worden ist, führte noch 21 000 Mark Geld bei sich. Aus vorgefundenen Briefen ging hervor, daß er sich geschäftlich in Prag aufgehalten hatte und am 10. Mai wieder in Münster sein wollte. Ueber die Personalien des Piloten liegen einwandfreie Meldungen ebenfalls noch nicht vor. Soweit man aus dem Bordbuch entnehmen konnte, scheint es sich um einen Piloten zu handeln, der zum ersten Male die Strecke Prag—Marienbad—Kassel und dann weiter nach Rotterdam über Köln flog. Die Landung sollte auf dem Flugplatz Waldau bei Kassel erfolgen. Dem Piloten war, da er das erstemal die Strecken beflog, der Begleiter mitgegeben worden. Fachleute nehmen an, daß der Pilot an Hand seiner Kilometerzahl annahm, daß er sich bereits über dem Flugplatz Waldau befände. Es herrschte außerordentlich regnerisches und wolkiges Wetter, so daß die Wolken bis dicht über dem Wald der Söhre bei Eiterhagen bzw. bis herunter nach Waldau lagen.. Tatsächlich befand sich der Pilot auch nur in 2 Kilometer Luftlinie Entfernung von dem Flugplatz. Als er seinen Irrtum erkannte, konnte er das Flugzeug nicht mehr hochreißen, so daß die Beobachtungen der aus der Kirche heimkehrenden Landleute richtig sein dürften daß das Flugzeug schwankende Bewegungen über dem Walde machte und mit einem Male plötzlich schräg in den Wald hineinsauste. Ehe man die Stelle des Unglücks fand, war es bereits spät nachmittag geworden.

Wie noch ergänzend aus Kassel gedrahtet wird, ist beim Oberpräsidium in Kassel ein Telegramm aus Prag eingelaufen, das von der Avio=Gesellschaft in Prag, der das abgestürzte Flugzeug „L—B—A—D" gehört, stammt und meldet, daß es sich bei dem abgestürzten Fahrgast um den Fabrikbesitzer Peters aus Münster in Westfalen handelt. Der Pilot ist ein Prager namens Leitkep, während der erst in Marienbad aufgenommene Begleiter der Avio=Gesellschaft noch unbekannt ist.

Fristlose Entlassung von Demonstranten.

Chemnitz. In verschiedenen Betrieben der Metall= und Textilindustrie sind die Arbeiter fristlos entlassen worden, die am letzten Sonnabend der kommunistischen Aufforderung folgten und die Arbeit drei Stunden vor Arbeitsschluß niedergelegt haben, um an der kommunistischen Demonstration teilzunehmen.

Rottelsdorf. (Veteranentod.) Der Invalide Karl Lampe, ein alter Veteran von 1870/71, der als Garde=Dragoner den Todesritt von Mars=la=Tour aktiv mitmachte, ist am 9. Mai im hohen Alter von 80 Jahren aus dem Leben geschieden.

Chauffeur Graf Glettenburg.

Roman von Horst Bodemer.

13. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

In Wickenrode schmunzelt Dagmar, als sie den Brief liest. Also der Balte ist schon wieder in Groß=Lubbintow! Und in drei Wochen steigt die Erstvorführung in Berlin. Die Zweifel werden dann ein Ende haben. Und was die Gertrud sonst schreibt! Jedesmal, wenn ich ihn sehe, wächst er mir fester ans Herz! . . . Das kann sie sich gut vorstellen . . . Ich lasse nicht locker und habe soeben mit Vater und Bruder einen ganz gehörigen Auftritt gehabt! Liebe Dagmar, reden Sie bitte mit ihm von mir! Aber verraten Sie um Himmels willen nicht, wie es in mir aussieht! . . . Sie lacht kurz auf. Den Namen Gertrud Fryhausen wird sie höchstens in den Mund nehmen, wenn sie sich anstandshalber nach ihr erkundigt . . . Er ist wieder da, das bleibt die Hauptsache! Und nun wird sie ihrer Mutter eine Freude bereiten. Sie sagt ihr unter vier Augen, wie verschossen die Gertrud in den Balten ist, und daß der Geheimrat ihn als Schwiegersohn unter keinen Umständen haben will.

„Da eröffnen sich für deinen Prachtsohn also glänzende Aussichten! Bei seinem diplomatischen Geschick wird er sich erst einmal bei dem Geheimrat ganz gehörig in die Wolle setzen! Der wird ihn auszuspielen versuchen gegen den Grafen! Alfreds Sache ist es dann, sich mit Umsicht fest zu verankern! . . . Nee Muttchen, ich höhne nicht! Ich denke an Wickenrode und ausnahmsweise einmal an mich! Zirkus oder Argentinien, ich weiß doch nicht, ob es für mich das richtige ist! Fange an zu zweifeln, und das wird dir sicherlich lieblich in den Ohren klingen! . . . Und übermorgen fährt der Prachtsohn ja nach Berlin. Rate ihm, schleunigst seinen Besuch zu machen und anfangs sein Auge mehr auf den Geheimrat als auf Gertrud zu werfen!"

Sehr erfreuliche Kunde ist das für Frau Schnegelsberg. Sie bearbeitet auch gleich ihren Sohn. Der läßt die Mutter nicht in seine Karten sehen.

„Natürlich werde ich sehr bald den Geheimrat aufsuchen! Man kann ja nie wissen, ob wir ihn nicht eines Tages für Wickenrode brauchen! Und wenn es auch nur wäre, um ihm nahezulegen, unser Gut zur Abrundung seines Besitzes zu kaufen! Der Vater — es geht wahrhaftig nicht mehr lange mit ihm hier. Er ist den widrigen Zeiten nicht gewachsen! Ich werde umsichtig zu handeln wissen. Es geht letzten Endes ja um eure Zukunft!"

Mit der Antwort ist Frau von Schnegelsberg vollkommen zufrieden. Sie kennt sich besser in ihrem Sohn aus, als der vermutet..

Dagmar aber reitet pfeifend über die Stoppeln. Sie und keine Diplomatin! Für die dumme, freche Göre wird sie zu Hause gehalten. Und glaubt felsenfest, vorhin die Karten sehr umsichtig gemischt zu haben. Wenn der Alfred ernstlich will, der Geheimrat froh ist, daß ein annehmbarer, sehr kluger Freier in die Erscheinung tritt, wird Gertrud bei geschickter Beharrlichkeit des Prachtsohnes einen schweren Stand haben . . . Denn, spinnt der Graf beim Film keine Seide, wär' es doch nicht unmöglich, er würfe sich der Gertrud an den Hals. Er hat in der letzten Zeit bessere Tage gesehen, da wird ein Graf Glettenburg=Pahlsdorf nicht wieder Droschkenlenker werden wollen . . . Und hoffentlich kommt er vor der Abreise des Bruders nicht schon nach Wickenrode.

Der Förster berichtet Axel Glettenburg, daß die ersten Schneider (junge Hirsche) in der letzten Nacht, wenn auch noch ganz zaghaft, zu schreien begonnen haben. Zwei Hochgeweihte hätten ihre Standplätze im Revier, sich bereits ihre Rudel zusammengetrieben. Keinesfalls dürften die jetzt schon abgeschossen werden. Aber ein junger Hirsch könne auf die Decke gelegt werden.

Da ist der Graf draußen am Abend und vor grauendem Morgen. Rostbraun steht der Buchenwald. Pirschsteige sind sauber gefegt. Die Nebelschleier schlingen sich dicht von Stamm zu Stamm. Für den Jäger die herrlichste Zeit. Anspannung jedes Nervs wird verlangt. Immer muß er auf Deckung bedacht sein, auf keinen morschen Zweig darf sein Fuß treten und achtgeben auf den Wind, der alle Augenblicke umspringt. Solche Pirsch macht müde. Erfordert, daß man seine Gedanken beieinanderbehält . . . Liegt er dann im Bett, reckt er sich wohlig. Ist froh, daß er auf den Geheimrat gehört hat. Sonst liefe er jetzt in Berlin umher, gäbe Geld aus und strapazierte seine Nerven. Denn höllisch bang ist ihm doch vor der Erstvorführung. So bange, daß er froh ist, Herrn Schlobitz nicht angetroffen zu haben. Ob er einmal an die Lydia Lamira schreibt und sich bei der erkundigt? Lieber nicht! Die ist imstande und taucht womöglich eines Tages hier auf . . . Da würde ihn die Dagmar Schnegelsberg schön höhnen! In den nächsten Tagen will er doch einmal nach Wickenrode reiten, sich aber sehr in acht nehmen. Wenn sie nebeneinander dahingaloppieren, dann wallt sein Blut auf, dann möchte er dieses sehnige Mädel am liebsten in seine Arme reißen . . Möglich, daß er ein paar rechts und links bekommt, ebenso möglich freilich, daß sie an seinem Hals hängen bleibt . . . Und was dann? Er hat nichts und sie hat nichts! Mit seinem „Riesenvermögen" ist Wickenrode nicht geholfen — und wenn er auch selbst ein Gespann übernimmt und ackert . . . Trotzdem fühlt er ein süßes Behagen. Das Leben ist doch schön! Und mit dem Teufel müßte es zugehen, ein Kerl wie er zwänge es nicht! Anscheinend ist er ja endlich in eine Duselperiode geraten. Durch Jiujitsu und Boxen. Aus Langeweile hat er es im Gefangenenlager in Hannoversch=Münden gelernt ... Nur aus Langeweile? Nie ist er ein Frömmler gewesen, aber religiös erzogen worden. Ist es nicht doch eine Fügung von oben gewesen, die ihn den Sport lernen ließ, von dem er nicht annehmen konnte, daß er ihn eines Tages mit großem Nutzen für sich anzuwenden in der Lage käme? . . . Nun, es hat so sein sollen! Jetzt heißt es: alle Sinne gespannt und tatkräftig gehandelt, wenn die entscheidende Stunde schlägt. Erlebt er eine Enttäuschung bei der Erstvorführung, darf ihn die nicht umwerfen. Aber er denkt mit Unbehagen an die Möglichkeit.

Drei Tage später hat er bei Tagesgrauen einen jungen Hirsch mit tadellosem Blattschuß gestreckt. Mit blanken Augen steht er an dem verendeten Tier. Bricht ein Fichtenreis, dreht es in dem Hirschschweiß hin und her und steckt den Bruch dann an den Hut. Eine Stunde hat er gebraucht, um sich an den Hochgeweihten heranzuarbeiten, der die letzten Brombeeren mitten auf einer Waldwiese äste . . . Sein Herrenblut pocht mit lauten Schlägen. Er nimmt's als gutes Zeichen. Holt den Förster, sie brechen den Hirsch auf und fahren ihn in einem Handwagen nach Hause. Am Mittag, nachdem die Trophäe abgeschlagen, geht er ab nach dem Grunewald . . . Langgestreckt hat er sich auf seinem Bett, aber Schlaf findet er nicht. Sein Blut will sich nicht beruhigen. Das Pferd läßt er satteln. Reitet auf Wickenrode zu.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290510-14/fragment/page=0005
DFG

Negative Himmelfahrts-Ergebnisse!

VfL. von Borussia geschlagen! — Der PSV. verliert gegen seinen großen Namensvetter aus Halle!

Die gestrigen Spiele hatten allgemein unter den Nachwirkungen des in den Mittagsstunden niedergegangenen Gewitters zu leiden. Wohl waren die Plätze spielfähig, zu großen Leistungen waren die Vorbedingungen nicht gegeben.

In unserem Gaugebiet war der Spielbetrieb an sich nicht sonderlich rege. In Halle gab es nur ein besonderes Spiel zwischen

Halle 96 — Preußen-Magdeburg 3:3 (2:1).

Der Vertreter des Mittelelbegaues lieferte den 96ern einen jederzeit gleichwertigen Freundschaftskampf. Erst kurz vor Schluß vermochte Preußen-Magdeburg das verdiente Unentschieden zu erreichen.

Das Punktspiel am Mittwochabend sah

Wacker — Eintracht 11:2

siegreich. Das Ergebnis veranschaulicht den Spielverlauf zur Genüge.

Auswärts weilten Halle 98, die in Chemnitz von Wacker 3:2 geschlagen wurden; Favorit spielte in Halberstadt gegen „Germania" 1900 3:3.

*

VfL. — Borussia 1:6 (1:3).

Dieses Treffen erfüllte die Erwartungen nicht. Allerdings waren die Bodenverhältnisse mit Schuld, die besonders der VfL.-Mannschaft gar nicht zu behagen schienen. In ihren Reihen war man wohl sichtbar bemüht, den Schwarzkragen eine ebenbürtige Partie zu liefern. Allerdings blieb es nur bei diesem Vorsatz, da man sich in taktischer Hinsicht nicht finden wollte und recht unproduktiv spielte. Nur selten bediente man sich eines ausgiebigen Flügelspieles, und wenn schon die Außenstürmer mal mit Bällen bedacht wurden, geschah das nur aus der Not heraus. In der Beziehung operierten die Borussen weit zweckmäßiger. Die Folge davon war, daß die Hallenser durch ihre in die Breite gezogene Spielweise ihre Tore mitunter ohne jeglichen Widerstand erzielen konnten. Allerdings hatten sie in Meißner einen recht finessenreichen Sturmführer, der recht selbstlos seinen Nebenleuten klare Tormöglichkeiten vorbereitete. Paulmann als Mittelläufer konnte den fehlenden Nehn nicht erreichen, indes übertraf er durch sein restloses Sicheinsetzen seinen Gegenüber Pivon beträchtlich. Da auch Kabermann augenfällig unter den schweren Bodenverhältnissen litt, hatte Kugler, der zweifellos der beste Mann seiner Elf war, ein großes Pensum Arbeit zu verrichten. Abgesehen von einer kurzen Druckperiode der Borussen in den Anfangsminuten vermag der VfL. ein offenes Feldspiel zu erreichen, das mitunter auf beiden Seiten unverwertete Torgelegenheiten schafft. Erst nach einer knappen halben Stunde fällt der erste Treffer, den Glißmann nach seiner Einzelleistung erzielen konnte. Der VfL.er umspielte drei Mann und setzte Wien flach und unhaltbar einen harten Schuß ins Netz. Bis zur Pause schrauben die Hallenser durch zwei Erfolge Schuberts und wunderbarem Schuß Meißners das Ergebnis auf 3:1 zu ihren Gunsten. Der Wiederanstoß sieht mehrfach ein Aufholen des VfL. recht naheliegend. Schon die ersten Minuten bieten eine große Gelegenheit in Gestalt eines Elfmeters, den Nehn, der Borussenverteidiger, verschuldete. Eine klägliche Ausführung Kabermanns verdirbt diese große Chance. Wien rettet dann mehrfach ausgezeichnet. Nach und nach gewinnen die Hallenser sichtbar Oberwasser. In der 16., 23. und 32. Minute kann Krampe jedesmal auf Vorarbeit Meißners und völlig unbehindert dem machtlosen Meinicke drei Tore aufbrummen. Bei größerer Aufmerksamkeit Kabermanns mußten diese Erfolge vermieden werden. Hohl (Halle), der mit seinen Entscheidungen nicht immer die Zufriedenheit der Anwesenden fand, erledigte seine Aufgabe, abgesehen von harmlosen Fehlern, die jedem großen Schiedsrichter unterlaufen, korrekt.

VfL. Res. — Wacker-Wengelsdorf 1:0 (0:0).

Nach einer Stunde Spielverlängerung.

Die VfL.-Reserve, die infolge eines Mißverständnisses dieses Pokalspiel nur mit 10 Mann bestreiten konnte und später gezwungen wurde, mit nur 9 Mann zu kämpfen, hielt trotz dieser Schwächungen ihrem Gastgeber stand. Nach zweimaliger ergebnisloser Verlängerung mußte das Spiel bis zur Entscheidung durchgeführt werden. Nach einer Spieldauer von 135 Minuten erzwang Kluge den Siegestreffer und brachte dadurch seine Mannschaft in den Besitz des Pokals.

99 Reserve — Meuschau 1. 3:3 (3:1).

Die Meuschauer lieferten ihrem Gegner ein recht ansprechendes Spiel und schufen durch eine gute Gesamtleistung dieses völlig verdiente Unentschieden.

Weitere Ergebnisse:

99 3. — Meuschau 2. 7:3; VfL. 3. — Querfurt 2. 9:1; VfL.-Junioren — Preußen-Junioren 8:0; VfL.-Knaben — Halle 98-Knaben 0:4.

Handball (D. S. B.).

Der PSV. liefert dem mitteldeutschen Exmeister ein großes Spiel! — PSV.-Merseburg gegen PSV.-Halle 5:9 (4:3).

In einem recht flotten und interessanten Handballkampf mußte der PSV.-Halle alles aufbieten, um über seinen hiesigen Namensvetter die Oberhand zu behalten. Beinahe hätte es eine Sensation gegeben, denn die Merseburger lagen bis zur Pause mit 4:3 in Führung. Danach allerdings drehten die Hallenser mächtig auf. Ihr besseres Stehvermögen und ihre größere Routine brachten sechs Treffer zuwege, während die Einheimischen nur noch einmal erfolgreich waren.

VfL. — Eintracht-Halle 2:4.

In letzter Minute wurde dieses Treffen noch vereinbart. Es fand leider ein vorzeitiges Ende durch den Unparteiischen, der vom gastgebenden Verein gestellt wurde.

VfL.-Junioren — Wacker-Halle-Junioren 8:3. VfL.-Knaben — 98-Halle-Knaben 3:8.

*

Städte-Wettkampf Weißenfels—Merseburg.

Erstmalig seit Einführung des Handballspiels bestreitet eine heimische Städtevertretung einen offiziellen Wettkampf. Der Gegner, eine Weißenfelser Städteelf, spielt zwar im Saalegau 1. Klasse, doch lassen die seitherigen Vereinsspiele beider Städte darauf schließen, daß man sich im gegenseitigen Stärkeverhältnis die Waage hält. Leider findet dieser erste Kampf in Weißenfels, bereits am morgigen Sonnabend, statt, so daß unser hiesiger Interessentenkreis sich zum größten Teil das Miterleben dieses sehr interessanten Ereignisses versagen muß. Hoffentlich entschädigt das Rückwettspiel dafür in nächster Zeit doppelt. Die vom Saalegau aufgestellte Merseburger Mannschaft veröffentlichten wir bereits; sie setzt sich, bis auf einen Spieler von Preußen, nur aus solchen des VfL. und PSV. zusammen. Ob das nun gerade die stärkste Elf ist, darüber ließe sich schließlich streiten. Dennoch sollte die Zusammenstellung zu einer großen Leistung in der Lage sein und möglicherweise auch Merseburgs Farben zum Siege führen können.

Deutsche Turnerschaft Werbeveranstaltung in Niedereichstädt.

Bezirkslehrstunde mit Werbevorführungen.

Am Sonntag, dem 12. d. M., 15 Uhr, hält der Bezirk Merseburg-West in Niedereichstädt seine 4. Lehrstunde mit anschließenden Werbevorführungen der beteiligten Vereine ab.

Dieser 4. Arbeitsgemeinschaft gehören an: die Vereine von Crumpa, Möckerling, Mücheln, Niedereichstädt, Oechlitz, St. Micheln und St. Ulrich.

Der Arbeitsplan umfaßt die allgemeinen Freiübungen und Pferdübungen der Gaugruppe Nord zum Gauturnfest am 20. und 21. Juli 1929 in Weißenfels. Ferner technische Belehrung im 100-Meter-Lauf und Kugelstoßen.

Die Werbevorführungen werden ein buntbewegtes Bild des deutschen Turnens zeigen. Sind doch außer den Turnern auch die Turnerinnen, Knaben und, was besonders anzuerkennen ist, die älteren Turner daran beteiligt. An den Geräten werden turnen: Mücheln Reck, Oechlitz Barren, und Niedereichstädt Pferd. Möckerling zeigt Uebungen der Körperschule und St. Ulrich Fahnenreigen. Die Turnerinnen bringen aus ihrem Uebungsgebiet Keulenübungen (Crumpa), neuzeitliche Freiübungen (Mücheln) und Volkstänze (Oechlitz). Die älteren Turner aus Mücheln werden mit Hand-Geräte-Uebungen aufwarten.

Die Beteiligung der Vereine dürfte besonders stark werden. Die Veranstaltung verspricht deshalb für Niedereichstädt ein bedeutendes turnerisches Ereignis zu werden. Die Einwohnerschaft der benachbarten Ortschaften sollte sich den Besuch auf keinen Fall entgehen lassen. Leiter der Veranstaltung ist Bezirkssportwart Lützkendorf (Merseburg).

Voraussagen für Sonnabend, 11. Mai.

Karlshorst: 1. Mulatte — Gladiator; 2. Eigensinn — Husdent; 3. Krautjunker — Staroste; 4. Pommer — Mannestreue; 5. Minnelied — Balaton; 6. Schneeberg — Caprivi; 7. Steineibe — Manitou.

Hamburg-Großborstel: 1. Andreas Hofer — Scipio; 2. Hünfeld — Trebonius; 3. Hector — Reichstag; 4. Mumm — Frigga II; 5. Rückkunft — Signora; 6. Hauptgestüt Altefeld — Hauptmann; 7. Semper idem — Olivera.

Amtliches aus dem Saalegau.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 73.)

1. Spielplan für Sonntag, den 12. Mai 1929.

698,	1. Kl.,	16 Uhr:	Wacker — Sportfreunde (Keindorf, 96);
700,		16 „	VfL.-M. — Eintracht (K. Schlegel, 99);
701,	1b-Kl.,	16 „	Halle 1910 — Preußen-Merseburg (Jaschke, Wacker);
707,	R.-Kl.	14,30 „	98 — Ammendorf (Beck, Spfr.);
702,		16 „	Giebichenstein — Neumark (Zeising, (Wacker);
703,		16 „	Reideburg — Rössen (Hölzel, Borussia);
704,		16 „	Kayna — Mücheln (neutral, Antragsteller Kayna);
705,		16 „	Olympia — Sportbrüder (Wolf, Wacker);
708,		14,30 „	VfL.-M. — Eintracht (v. Rhein, Beuna);
709,		14,30 „	Favorit — Borussia (Hecht, 96);
710,		14,30 „	99 — 96 (Trostmann, Rössen);
711,	3b-Kl.,	16 „	Post — Reichsbahn (98);
712,		16 „	Alsleben — Wettin (Könnern);
713,	2a-Kl.,	13 „	Eintr. 3. — Wacker 3. (Reichsb.);
714,		14,30 „	Bor. 3. — Fav. 3. (Gieb.);
715,		13 „	98 3. — 96 3. (Favorit);
716,	2b-Kl.,	14,30 „	1910 2. — Pr.-M. 2. (Passend.);
717,		14,30 „	Gieb. 2. — Neum. 2. (Olympia);
718,		14,30 „	Reideb. 2. — Rössen 2. (Post);
719,		14,30 „	Kayna 2. — Müch. 2. (VfL.-M.);
721,	3a-Kl.,	13 „	Wacker 4. — 98 4. (Borussia);
723,	3b-Kl.,	10,30 „	Nietl. 2. — Passend. 2. (1919);
724,		14,30 „	PSV. 2. — Bennst. 2. (Ammd.);
725,	3c-Kl.,	16 „	Pr.-M. 3. — Meuschau 2. (99);
726,		16 „	El.-Mücheln 1. — Braunsd. 2. (Querfurt);
727,		16 „	Kayna 3. — Beuna 2. (Neum.);
728,	4b-Kl.,	14,30 „	Post 2. — Landsb. 2. (Sportbr.);
729,		14,30 „	Könnern 2. — Ammendorf 4. (Rothenburg);

2. Entscheidungsspiel am Sonntag, dem 12. Mai 1929, Nr. 4, um die Meisterschaft der 2. Klasse, Gr. I, 16 Uhr: Nietleben (2a) — Passendorf (2b), Schiedsrichter: v. Rießen (96), Platz: SV. Favorit-Halle.

3. Nach Einigung beider Parteien findet das Spiel Nr. 730, 1. Klasse, Wacker — Eintracht (Ellinger, Pr.-Merseburg) am Mittwoch, dem 8. Mai, 18,15 Uhr, auf dem Wackerplatz statt.

4. Betr. Meldung zu den Gau- bzw. VMBV.-Pokalspielen für das Spieljahr 1929/30: Zur Teilnahme an den Pokalspielen werden alle 1. Fußballmannschaften der Vereine notiert, die bis zum 20. Mai 1929 eine schriftliche Absage an den Gau nicht einreichen. Es wollen also die Vereine, welche an den Spielen nicht teilnehmen, bis zum genannten Termin dem Gauvorstand Mitteilung zugehen lassen. Die erste Runde ist für Sonntag, den 16. Juni 1929, festgesetzt.

5. Das Städtespiel gegen Magdeburg (Fußball) findet am Sonntag, dem 2. Juni, am Tage des Großstaffellaufes Merseburg — Halle statt. Mannschaftsaufstellung:

Schiemann
(Fav.)

Müller (98) — Heise (Wa.)

Krampe (Bor.) — Schulz (Wa.) — Brödel (99)

Gold (Wa.) — Paulmann (Bor.) — Meißner — Thomas — Schlag (Wa.)

Ersatz: Herm. Nehn (Bor.), Godau (Sportfr.).

v. Haußen. Großmann.

*

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Betr. Spiele am 12. Mai 1929: Nr. 704 leitet neutral (Antragsteller: Kayna); Jugendspiele (Fußball): Nr. 144 leitet Steinhof (Favorit), Nr. 145 Weise (Preußen-M.); Nr. 146 Zipfel (Eintracht), Nr. 147 Böhme, A. (Sportfr.), Nr. 148 Klaffenbach (Mücheln), Nr. 149 Schmidt (VfL.-M.), Nr. 150 Rackwitz (Rössen); Handball: Nr. 175 leitet Lange (98), Nr. 176 Voesack (98), Nr. 177 Muswick (Sportbrüder).

Nr. 698 leitet neutral (Antragsteller: Wacker).

Sämtliche Zuschriften an den Schiedsrichterausschuß sind ab heute zu richten an: Walter Hohl, Marthastraße 7.

Benn. Zab

*

Gaugerichtsverhandlungen am Donnerstag, 16. Mai („Mars la Tour").

1. 19,45 Uhr: gegen Willy Gaudig (Beuna), B 12, Willy Witsdorf (Braunsdorf), § 378, B 11.
2. 20,15 Uhr: gegen Karl Siegling (Sch... § 378, B 9.
3. 20,30 Uhr: gegen Rudi Lohr und Hanling (Schkeuditz), § 378, B 12.
4. 20,45 Uhr: gegen VfB.-Schkeuditz, § 376, A
5. 21 Uhr: gegen Paul Hoffmann Erich (1910), § 373, B 9, Paul Spröte (1910), § 383, B

Hierzu ergehen folgende Ladungen:

Zu 1.: Genannte und Schiedsrichter Hohl
zu 2.: Genannter und Schiedsr. Steinhoff
zu 3.: Genannte und Schiedsr. Käßmann
zu 4.: Vereinsvertreter und Klemann (Sch... Wolff (Wacker);
zu 5.: Genannte und Schiedsr Müller (Sp...

Allen Geladenen wird pünktliches Erscheinen zur Pflicht gemacht (vergl. §§ 307 und 309). Gestellung notwendiger Zeugen usw. haben die Beschuldigten selber zu veranlassen.

Jungblut. Westerman

*

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele Saalegau im VMBV.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 73.)

1. Für Sonntag, den 12. Mai, werden folgende Spiele angesetzt:

289a.	14,30 Uhr:	98 1. — HRC. 1. (Freitag, Po...
226a,	16 „	Blau-W. 1. — Post 1 (Benn, ...
206a,	15 „	Bor. 3. — Blau-W 3. (96);
284a,	15 „	98 3. — Schkeuditz 3. (Wa.).

2. Wir verweisen auf Mitteilung 58, nach welcher 99-Merseburg an Neumark 8,80 M. Fahrtentschädigung zahlen muß. Desgl. zahlt PSV.-Merseburg an ...mark 8,80 M. Fahrtentschädigung wegen Nichterscheinens des Schiedsrichters (Spiel Nr. 299a, 24. März ...

3. Zu dem Städtespiel Weißenfels — Merseburg am 11. Mai wird folgende Mannschaft aufgestellt:

Herfurth
(VfL.)

Strauch (PSV.) — Siegling (VfL.)

Keil (Pr.) — Hausen (VfL.) — Melzahn (PSV.)

Busse (PSV.) — Loch (VfL.) — Lautenschläger — Mundin — ... (PSV.)

Ersatz: Brombeer (PSV.).

Die Spieler melden sich 17,40 Uhr am Bahnhof bei Herrn Holzhausen. Absagen an Herrn Holzhausen, Merseburg, Kleiststraße 4, bis spätestens Freitag 6 Uhr abends.

Oswald. Werner

*

Jugendpflege.

Betr. Spielplan am 12. Mai 1929: Abgesetzt werden Spiele Nr. 159, 168, 174, 186, 187, 188. Spiel Nr. ... findet 14 Uhr in Landsberg statt. Spiel Nr. 16... beginnt 11 Uhr.

Für Himmelfahrt, den 9. Mai 1929, werden angesetzt: Spiel Nr. 108 (Fußball), 2. Jun.-Klasse, 10 Uhr: Reideburg 1. — Post 1. (Fav.); Spiel Nr. 186 (Fußball), 1a-Knabenklasse, 10 Uhr: 98 1. — Borussia (Post).

Für Montag, den 13. Mai 1929, 20 Uhr, werden geladen: Vereinsjugendwarte von 96 und VfL.-Merseburg betr. Juniorenspiel am 21. April 1929.

Scherf. Faust

*

Athletik-Ausschuß.

Betr. Großstaffellauf Merseburg — Halle am 2. Juni 1929:

Wir brachten dieser Tage die Ausschreibung des 6. Großstaffellaufes Merseburg—Halle an sämtliche Schulen, Vereine und Vereinigungen von Halle, Merseburg und Umgebung zum Versand.

Der Lauf ist auch in diesem Jahre offen für sämtliche Leibesübungen treibenden Vereine und Vereinigungen und Schulen von Halle, Merseburg und Umgebung. Wir biten deshalb Interessenten, die noch nicht im Besitz der Ausschreibung sein sollten, diese bei P. Hoffmann, Merseburg, Breite Straße 15, anzufordern. Meldeschluß ist am 23. Mai ebendort.

Ausschreibung der Frühjahrswettkämpfe des Saalegaues am 26. Mai 1929 in Halle und Merseburg.

Die Frühjahrswettkämpfe des Saalegaues kommen am 26. Mai 1929 in Halle, 98er-Platz, und in Merseburg, 99er-Platz, zur Durchführung, und zwar mit folgenden Konkurrenzen:

Herren: 100 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, 5... Meter, Weitsprung, Hochsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen:

Damen: 100 Meter, 800 Meter, 50 Meter, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen, Diskuswerfen, Schlagballwerfen.

Die Konkurrenzen sind offen für Erstlinge, Anfänger, Junioren, Alte Herren und für Senioren als Vorgabewettbewrbe. Meldeschluß am 18. Mai 19...

Hoffmann.

Ueber die Schnegelsbergschen Felder. Er möchte Dagmar hier treffen erst ein wenig mit ihr sich unterhalten, bevor er ihre Eltern aufsucht.

Er hat Glück. Weiß nicht daß das junge Mädchen schon seit Tagen hofft, ihm zu begegnen. Sie reitet im Zirkel auf einem hochgelegenen Roggenschlag, von dem aus sie das Land überblicken — und selbst gut gesehen werden kann. Eine rote Jacke trägt sie, die weithin leuchtet . . . Da kommt er im verhaltenen Galopp an. Er weiß, in der Gangart macht er besonders gute Figur. Sie stellt sich erstaunt, reitet ihm im Schritt entgegen. Schüttelt ihm kräftig die Hand.

„Wie war's in Berlin?"

„Besonderes habe ich nichts erlebt! Vierzehn Stunden bin ich nur dort geblieben! Fryhausens lassen grüßen, besonders das gnädige Fräulein, und bald wird die Erstvorführung sein!"

„Danke, und sehr erfreulich für Sie! Ich werde Ihnen den Daumen halten!"

„Darf ich bitten, recht kräftig!"

„Darauf können Sie sich verlassen!"

Dagmar Schnegelsberg sagt es tief aus dem Herzen heraus . . . Der Balte sieht sie an. Er hält seine Augen nicht in strenger Zucht, vermag es heute nicht. Da lacht das sehnige Mädel, stellt sich in die Bügel, beugt sich weit vor auf den Pferdehals, gibt dem Braunen die Sporen und ruft ihm zu:

„Nun fangen Sie mich mal!"

Ihr Pferd ist schneller, sie leichter als er, er weiß, er wird sie nicht einholen, aber er fegt hinter ihr her. Dann und wann sieht sie nach rückwärts, lacht ihn aus, läßt ihn näher herankommen und vergrößert dann wieder den Abstand. Der Balte ahnt gar nicht, was für eine gerissene Evastochter sie ist. Und dann nach einer Jagd von mehreren Kilometern verhält sie das Pferd, sieht den Grafen an mit blitzenden Augen und geröteten Wangen. Sagt neckisch:

„Mich zu erwischen ist schwer, nicht wahr?"

Weidmannsheil hat er schon bei Morgengrauen gehabt. Der Uebermut gewinnt Gewalt über ihn.

„Wer Sie fängt, weiß dann aber auch, was er hat!"

„Huch — eine Kratzbürste!"

„Es soll Männer geben, die haben ihre besondere Freude an Kratzbürsten!"

Da sieht sie geradeaus zwischen den spielenden Pferdeohren hindurch. Ihre Gedanken arbeiten scharf. Jetzt gilt es, jedes Wort abzuwägen. Den Kopf neigt sie. Läßt die rechte Hand lässig fallen. Sie ist nicht mehr der Wildfang — ein Weib, das sich sehnt. Schüttelt den Kopf. Stößt die Worte heraus:

„Was gehen mich armes Mädel Männer an? Man lacht, man tobt sich aus — auf Pferderücken! Und ein Tag nach dem andern sinkt in die Ewigkeit!"

Weich kann Dagmar Schnegelsberg sein?! Axel Glettenburgs Pferd ist im Augenblick dicht an ihrer Seite.

„Und — wenn ich aus der Erstvorführung als geschlagener Mann komme, würde es Ihnen leid tun?"

Im Nu strafft sich das junge Mädchen auf im Sattel. Sieht ihn an mit einem abweisenden, fast drohenden Blick. Antwortet rauh:

„Ich sagte Ihnen schon, ich traue Ihnen zu, daß Sie dann die Zähne aufeinanderbeißen und die Schlacht noch lange nicht verloren geben!"

„Das ist eine Ehrenerklärung, Dagmar Schnegelsberg!"

„An die Sie hoffentlich denken werden, wenn Sie jemals sich als geschlagener Mann fühlen sollten! . . . Nun aber weiter! Da, auf den Hang scheint die Sonne so schön, und der Wald prahlt mit seinen bunten Farben. Schweigen wir, staunen wir!"

Neben ihr liegt er dann auf der Erde. Die Pferde, die Bügel hochgezogen, grasen mit langen Hälsen. Schütteln sich dann und wann, sie sind warm geworden von dem scharfen Ritt. Die beiden reden nicht . . . Heimat! Er hat in seinen jungen Tagen gar nicht gewußt, welch köstliches Gut die Heimat ist! Hat sie hingenommen als etwas Selbstverständliches! . . . Und ihre Augen laufen über Feld und Wald, Hügel und Mulde, den See, auf den die Sonne scheint . . . Heimat — wird sie zu halten sein? Der Bruder würde sie verschachern für rotes Gold, sich keine Gedanken machen. Raufklettern die Leiter des Erfolgs! Wenn es nicht anders geht, sich raufwinden! Aber natürlich muß die Weste schlohweiß bleiben!

„Graf!"

„Sie wünschen?"

„Ja, ich wünsche etwas! Daß Sie mir nach der Erstvorführung offen schreiben, wie sie ausgefallen ist!"

„Das erfährt man erst am nächsten Tage, wenn die Kritiken heraus sind!"

„Also dann — gleich!"

„Es wird geschehen!"

Nicht länger kann er hier ruhig im Gras liegen. Er steht auf, geht hin und her mit starrem Gesicht. Fühlt, wie Dagmar Schnegelsbergs Blick auf ihm liegt. Bleibt jäh stehen und sieht sie an.

„Wenn ich nun den Durchfall mit Pauken und Trompeten berichten muß?"

„Dann", sie dreht sich halb um, stützt die Ellbogen ins Gras, den Kopf in beide Hände, „dann werd' ich vor mich hinpfeifen, Graf! Ganz ruhig. Und denken: bin neugierig, was nun anfängt!"

„Dank für die große Teilnahme und das Vertrauen!"

Sie ist aufgesprungen. Ihr Reitstock pfeift durch die Luft.

„Teilnahme? Ob die wirklich so groß ist? Aber das Vertrauen hab' ich zu Ihnen, daß Sie dem Schicksal an die Kehle springen werden, wenn es Ihnen nur eine Fata Morgana vorgegaukelt hat! Und dann brüllen Sie ihm zu: Selbst ist der Mann! Herrgott ja, wenn ich ein Mann wäre und mich meiner Haut wehren dürfte! Zehnmal könnten sie mich niederknüppeln, ich käm' doch immer wieder auf die Beine! . . . Seien Sie doch froh, daß Sie in einer Zeit leben, in der die Zähigkeit Siege erringt! Die hat es ja immer getan! Aber weil sie heute doppelt hart sein muß, ist der Erfolg dann auch doppelt schön! . . . Und nun aufgesessen! Reiten wir zu meinen Eltern!"

Im Schritt geht es nach Wickenrode. Nur dann und wann fällt ein kurzes Wort. Ueber einen Hasen, der über die Stoppeln hopst. Seine Schonzeit ist vorüber, er weiß das sehr genau.

„Sie sollten einmal mit meinem Vater jagen!"

„Gern!"

„Haben Sie schon Fryhausens Hasen geschickt?"

„Zwei, die mir über den Weg liefen, als ich von der Pirsch auf den Hochgeweihten kam! Heute früh hab' ich einen Sechsender auf die Decke gelegt!"

„So—o? Bei uns scheint mit Hirschen nicht viel los zu sein dieses Jahr! . . . . Wir haben zu wenig Wald!" . . . .

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290510-14/fragment/page=0006

was sie suchte, und ihrem Gatten eines Tages sagen muß, daß sie einen anderen liebt. Und der Mann trennte sich schwer von Frau und Kind. Die Frau findet vermeintlich das Glück an der Seite des anderen Mannes, bis eines Tages auch hier eine Katastrophe eintritt und der Mann, um dessentwillen sie ihren ersten Gatten verlassen hat, eine andere Frau zu lieben beginnt. Nun steht sie einsam. Jahre vergehen; an der Hochzeit ihrer Tochter äußert die gealterte Frau den Wunsch, die Verzeihung des ersten Gatten zu erlangen. Er kommt, aber als er im Vorraum in bekannten Mauern sitzt, setzt ein Herzschlag seinem Leben ein Ende. — Klar, scharf die Handlung, gut die Photographie, von eigenartigem Reiz die Wiedergabe bestbürgerlichen Milieus um 1890. In der Hauptrolle Hanna Ralph, eine Künstlerin von starker, eigener Prägung. Neben ihr Gunnar Tolnaes, der nordische Schauspieler von größtem Format, der allerdings in der Rolle des verlassenen Ehemannes seine Fähigkeiten nicht ausschöpfen kann. Außerdem eine Reihe guter Kräfte. — „Rache für Eddy“ betitelt sich ein zweiter, ein sensationeller Wild-West-Film. Die Opelwoche interessiert sehr.

Ab nächsten Montag läuft in den Kammerlichtspielen ein Film, der die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich ziehen wird. „Die Ehe“. Verfilmt nach dem bekannten Buch des Arztes Van de Velde „Die ideale Ehe“.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne“. „Die reichste Frau der Welt“, sowie ein gutes Beiprogramm.

Union-Theater. „Der Präriereiter“, sowie „Meine offizielle Frau“.

Kammerlichtspiele. „Rache für Eddy“, sowie „Das verlorene Glück“.

Merseburger **Flugverein.** Sonntag, 12. Mai, Flugtag auf den Meuschauer Wiesen.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Verein ehem. **Kolonialkrieger, Kolonisten und Kolonialfreunde,** Merseburg und Umgebung. Zu der am Sonnabend, 11. Mai, 20,15 Uhr, im „Alten Dessauer“ stattfindende Monatsversammlung sind die verehrten Mitglieder mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung ergebenst eingeladen. Gäste herzlich willkommen.

Deutschnationale Arbeitergruppe. Dienstag, 14. Mai, Versammlung im „Casino“. Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. Herr Geschäftsführer Voigtländer spricht über „Wirtschaftliche und politische Tagesfragen“.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Merseburg. Sonntag, 12. Mai, 9 Uhr vorm., Antreten der Kameraden zum Abholen der Fahnen auf dem Kasernenhofe (Oberaltenburg). Anzug möglichst Feldkluft.

Aus der Umgebung.

Ohne Beute abgezogen.

Einbruch im Baderestaurant.

Bad **Lauchstädt.** Nach einiger Pause ist wieder einmal hier ein Einbruch verübt worden. In den frühen Morgenstunden des vergangenen Dienstags wurde in das Wirtschaftsgebäude des Kur- und Baderestaurants, hier, eingebrochen. Die Täter sind wahrscheinlich gestört worden und haben ohne Beute das Weite gesucht, nachdem sie sich zuvor im Keller an Wein gütlich getan hatten.

Wohltätigkeits-Veranstaltung

des Vaterländischen Frauenvereins.

Schotterey. Vorigen Sonntag fand hier im Saale des „Goldenen Adler“ eine würdige Feier des hiesigen „Vaterländischen Frauenvereins“ statt. Eingeleitet wurde sie durch einen sinnigen Prolog und ein kurzes Vorwort des Leiters des Vereins. Mit der Feier war eine Ausstellung verbunden.

Es war aber auch eine Freude, all die herrlichen Sachen nicht nur in Augenschein zu nehmen, sondern sich für wenige Groschen von ihrer Güte zu überzeugen. Im weiteren Verlaufe des Abends wurden durch gesangliche und musikalische Darbietungen Gäste und Mitglieder erfreut. Besonders gefielen die Theateraufführungen, bei denen das Singspiel „Der Eheautomat“ stürmische Lachsalven hervorrief. Die anregende Veranstaltung nahm einen recht harmonischen Verlauf.

Landarbeiter-Paßrevision.

Bad Dürrenberg. Paß-Revisionen ausländischer Staatsangehöriger, die innerhalb des Amtsbezirkes Dürrenberg wohnhaft sind, einschließlich der ausländischen Landarbeiter, finden Montag, den 13. und Dienstag, den 14. Mai, vormittags von 10—12 Uhr, im Amtsbüro der Ortspolizei, hier, Leipziger Straße 9 h, statt.

Kurkarten gelten auch in Bad Kösen und Sulza.

Bad **Dürrenberg.** Die Inhaber von Kurkarten, die besuchsweise oder zum vorübergehenden Aufenthalte nach Bad Kösen und Sulza kommen, haben bei Vorzeigung der Kurkarte dieselben Vergünstigungen wie hier in Dürrenberg. Diese Vergünstigungen sind durch den Anschluß Dürrenbergs an den Thüringer Bäder-Verband erreicht worden.

Wohnungsnachweis für Kurgäste.

Bad **Dürrenberg.** Der Besitzer der hiesigen Apotheke, Herr Apotheker Wunderlich, hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, auch weiterhin den Wohnungsnachweis für das hiesige Bad zu übernehmen. Bei der Wichtigkeit, von der ein Wohnungsnachweisbüro für jeden Badeort ist, sollte es eine Selbstverständlichkeit für alle Fremdenpensionsinhaber und Vermieter von Wohnungen sein, diese Einrichtung jederzeit tatkräftig zu unterstützen.

Eine Sache, mit der noch Geld zu verdienen ist!

Der Lehrgang der Cröllwitzer Lehr- und Versuchs anstalt für Geflügelzucht.

Halle. 400 Millionen Mark lassen wir alljährlich ganz unnötigerweise das Ausland von uns verdienen. Soviel führen wir an Eiern und Hühnern ein. Wahrlich, das Geld könnte im Lande verdient werden von allen, die sich mit Ernst und Liebe der Geflügelzucht widmen, die auf Rat und Lehre der erprobten Anstalten und der von ihnen ausgesandten Männer und Frauen hören wollten. Und mehr als diese vierhundert Millionen sind zu verdienen: in Deutschland läßt sich der Verbrauch an Eiern noch steigern, und wir können an andere Länder liefern! Dazu ist nicht nur Vermehrung des Masse, sondern Verbesserung der Qualität nötig und dann Organisation des Verkaufs.

Diese Tatsachen gilt es, den deutschen Landwirten einzuhämmern. Wie es gemacht werden soll, und welche Fehler es zu vermeiden gilt, darüber geben die Lehrgänge Aufschluß und Anleitung, die die Cröllwitzer Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht alljährlich veranstaltet.

Ueber den Beginn des diesjährigen Lehrgangs berichteten wir gestern schon. Einige Sätze aus dem interessanten und vielseitigen Vortrage des Direktors Römer, des Leiter der Cröllwitzer Anstalt, seien hier zitiert: „Ich bin“, sagte er, „der Ansicht, daß Geflügelzucht und -Haltung mit und ohne Landwirtschaft, wenn sie richtig aufgezogen werden, — Ort, Anlage, Rasse, Person müssen richtig gewählt sein — auch etwas einbringen. Jeder kann ein Brett über den Graben legen und baut damit eine Brücke; aber über die Saale wird nicht jeder eine Brücke errichten können. Fünfzehn Hühner zu halten, ist kein Kunststück; tausend zu halten will gelernt sein.

Alle, die dabei Bankerott machen, sind die, die nicht hören wollen.

die mit unbekannten Riesenbrutapparaten anfingen, sowie mit teuern Futtermitteln und billigen Hühnern.

Ministerialrat Dr. J. Gerriets vom Preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Domänen beantwortete in einem Vortrage die Frage: „Warum Lehr- und Versuchsanstalten, warum wissenschaftliche Institute für Geflügelzucht.

Die Damen und Herren, die an dem Lehrgang teilnehmen, Anfänger und Fortgeschrittene, Tierzuchtinspektoren, Landwirtschaftslehrer und -Lehrerinnen ländlicher Frauen- und Haushaltungsschulen, sowie Geflügelzuchtberater und -Beraterinnen, haben ein überaus reichliches und anstrengendes Pensum zu überwältigen; der ganze Tag ist ausgefüllt. Wie gründlich der Lehrgang ist, beweist der erste Vortrag des Nachmittags. Auch für die Verbreitung der guten Gedanken und Lehren der Cröllwitzer Anstalt sollen die Teilnehmer und Zöglinge geschult werden.

Universitäts-Lektor Dr. Richard Wittsack

hielt im Saale der „Bergschenke“ einen Vortrag über „Sprechen, Lehren, Reden“.

Der Redner ging sehr humoristisch von dem bekannten Gedichte Heinrich Seidels „Der Eiersegen“ aus. Ein Handwerksbursche, der infolge einer Hexerei gezwungen war, 31 Eier zu legen, sagt zum Schluß: „Das Legen, das ist leicht getan; das Kakeln aber, das strengt an!“ Das „Kakeln“, das heißt das Reden, der Vortrag guter Gedanken, will gelernt sein. Der Redner ging in fesselnder Weise alle Gebiete der Vortrags- und Lehrkunst durch. Die freie Rede bezeichnet er als das Ideal; sie setzt freies Denken voraus.

Besonders anziehend war der Vortrag einer früheren Schülerin der Cröllwitzer Anstalt — Direktor Römer bezeichnete sie als seine beste Schülerin — der Geflügelzuchtinstruktorin des Landkreises Solingen, Fräulein Brigitte Schlößongk aus Opladen.

Sie sprach über die

Aufgaben der Geflügelzuchtberater.

Der Berater oder die Beraterin wird von der Landwirtschaftskammer für die ganze Provinz oder für einzelne Kreise als Außenbeamter angestellt. Auch Kreise stellen von sich aus Berater ein. Der Berater hat in seinem Bezirk alles zu tun, was die Geflügelzucht- und Haltung fördert. Es kommen in Frage: Zucht, rentable Hühnerhaltung, befriedigender Absatz. Der Berater richtet Kurse ein, hält Vorträge, erteilt Unterricht und besucht regelmäßig die Geflügelzüchter und -Halter des Bezirks.

Die Rednerin zeigte ein erstaunliches Wissen und eine reiche Erfahrung. In ihrem früheren Wirkungskreise wurde sie die „Hühnerlandesmutter“ genannt; jetzt heißt sie die „Kreisglucke“. Es ist daraus zu ersehen, daß man diesem Amt doch schon Verständnis entgegenbringt, und daß die Aufgabe reizvoll und interessant ist.

Dann erläuterte Direktor Römer die Methoden, die zu den erstaunlichen Leistungen der von der Anstalt gezüchteten Hühner bei amtlichen Leistungsprüfungen geführt haben. — Der Abend war organisatorischen Angelegenheiten gewidmet. U. a. tagte die „Vereinigung ehemaliger Cröllwitzer“. Dabei gab es manches schöne Wiedersehen mit alten Schulkameradinnen, und man nahm Fühlung mit den jetzigen Elevinnen der Anstalt. Das war sehr hübsch.

Der Pächter der Kaffeehalle.

Bad Dürrenberg. Wie uns Herr Ortel, Besitzer der Konditorei Kaffeehaus Ortel, Bad Dürrenberg, mitteilt, ist er nicht der Pächter der Kaffeehalle am Gradierwerk. Herr Ortel bewirtet seine Gäste in bekannt vorzüglicher Weise nunmehr 24 Jahre, in seinem bisherigen Lokal an der Promenade. Pächter der Kaffeehalle ist Herr Störmer.

50 Jahre Landwehrverein.

Wehlitz. Der Landwehrverein Wehlitz und Umgegend feiert in diesem Jahre sein 50jähriges Bestehen. Eine entsprechende Feier findet am 1. und 2. Juni in Munkelts Gastwirtschaft statt. Der Sonnabend bringt einen Kommers unter Mitwirkung mehrerer Vereine, der Sonntag einen Festzug um 2 Uhr 30 nachmittags, anschließend Feier und Festball im Munkeltschen Saale.

Zum 4. Male eingebrochen.

Zöschen. In der Nacht zum Montag, etwa gegen 2 Uhr, erbrachen junge Burschen bereits zum 4. Male die nach der Straße liegenden Fensterläden am Hause einer alleinstehenden Witwe. Einer der Täter ist schon am Montag in den Morgenstunden ermittelt worden.

Die Feuerwehrleiter im Schafstall.

Zu der Gemeindevertretersitzung.

Papitz. Kurz und schmerzlos liefen die verhältnismäßig kurzen Beratungen ab. Die Tagesordnung, wird ausschließlich beherrscht durch einen „Jubiläums“-Gegenstand. „Errichtung eines Feuerwehr-Geräteschuppens“. Bekanntlich ist die vor mehreren Jahren unter Aufwendung von etwa 2000 RM. angeschaffte große Leiter immer noch in einem früheren Schafstall so untergebracht, daß ihre Gebrauchsfähigkeit erhebliche Einbuße erleiden muß. Von allen Seiten des Hauses wird erneut anerkannt, daß der bestehende Zustand dringend der Abhilfe bedarf; im gleichen Atemzuge verweist man aber auch auf die unüberwindbaren Schwierigkeiten der Finanzierung des Problems und macht weiter geltend, daß selbst die Platzfrage noch ungelöst sei. Man einigt sich schließlich dahin, für das Geräte den Gemeindeplatz neben dem Restaurant Kirchner in Aussicht zu nehmen. Hinsichtlich der Kostendeckung in Höhe von ca. 1800 Reichsmark soll an die Landfeuersozität herangetreten werden mit dem Ersuchen um Gewährung einer Beihilfe bzw. eines zinsfreien Darlehns. — Nicht weniger als drei weitere Vorlagen befassen sich mit der Tilgung kurzfristiger Darlehen im Gesamtwerte von 38 000 RM., die s. Zt. zum Ankauf von Bauland, zu einem Wohnungsneubau und zum Teichschlämmen erforderlich gewesen sind. Da wegen Mangel an Mitteln eine Abtragung der Darlehen nicht in Frage kommt, beschließt man, die Kreissparkasse Merseburg bis zum 1. April 1930 in der Rolle der Geldgeberin zu belassen. Die Zustimmung findet ferner die Aufnahme einer neuen Anleihe im Betrage von 35 000 RM. zum Bau des Obdachlosenhauses, das bereits in Angriff genommen ist und sobald als möglich bezugsfertig sein soll.

Racheakt.

Schkeuditz. Kürzlich machte eine Frau auf der Polizei die Mitteilung, daß ihr Mann (mit dem sie Streit gehabt hatte) vor längerer Zeit das Kind, das aus dem Verhältnis zu der Dienstmagd E. E. entsprungen war, sofort nach der Geburt beseitigt hatte. Die Dienstmagd E. E. wurde daraufhin in Haft genommen. Die Ehefrau hat diese Mitteilung aus Rache an ihrem Manne der Polizei gemacht unter der Angabe, daß er ihr von dieser Tat erzählt habe. Der Mann wurde ebenfalls festgenommen.

Ein amerikanischer Warenhauskönig in Schkeuditz.

Schkeuditz. Der amerikanische Warenhauskönig Warnemaker, der sich auf der Studienreise durch Deutschland befindet, landete Montag mit einem von ihm gechacherten englischen zweimotorischen Hanly-Page-Flugzeug auf dem Schkeuditzer Flughafen. Warnemaker weilt zurzeit in Leipzig. Von hier aus geht seine Studienreise nach dem Süden weiter.

Welche Gutsbezirke sind im Kreise Querfurt aufgelöst.

Querfurt. Nachstehende Gutsbezirke sind aufgelöst, bzw. den Städten oder Landgemeinden zugeteilt worden: Freyburg a. U. Domäne und Freyburg Oberförster gehört zu Freyburg a. U., Eptingen und Zöbigker zu Mücheln, Nebra zu Nebra, Schloß Querfurt, Weidenthal Weidlich und Weidenthal v. Kötze zu Querfurt, Balgstädt zu Balgstädt, Baumersroda zu Baumersroda, Bedra und Schalkendorf zu Bedra, Branderoda zu Branderoda, Burgscheidungen zu Burgscheidungen, Eula zu Eula, Gatterstädt, Ruhmer und Gatterstädt Domäne zu Gatterstädt, Geiselröhlitz zu Geiselröhlitz, Gleina zu Gleina, Goseck zu Goseck, Gröst zu Gröst, Domäne Sittichenbach zu Großosterhausen, Kirchscheidungen zu Kirchscheidungen, Kleineichstädt zu Kleineichstädt, Leiha zu Leiha, Leimbach zu Leimbach, Lodersleben zu Lodersleben, Crumpa zu Lützkendorf, Markröhlitz zu Markröhlitz, Petzkendorf zu Neumark, Bergfarnstädt und Oberfarnstädt zu Oberfarnstädt, Oberschmon zu Oberschmon, Oberwünsch zu Oberwünsch, Obhausen Joh. zu Obhausen Joh., Obhausen Nic. und Weidenbach Domäne zu Obhausen Nic., Obhausen-Petri zu Obhausen-Petri, Oeschlitz zu Oeschlitz, Reinsdorf zu Reinsdorf, Roßleben zu Roßleben, Bischofrode, Obert. zu Rothenschirmbach, St. Ulrich zu St. Micheln-St. Ulrich, Schnellroda, Schönewerda zu Schönewerda, Stöbnitz zu Stöbnitz, Vitzenburg- und Zingst zu Vitzenburg-Pretita, Weischütz zu Weischütz, Weißenschirmbach zu Weißenschirmbach, Wendelstein war Gutsbezirk, ist jetzt Gemeinde, Birkigst gehört zu Wippach, Ziegelroda Oberf. zu Ziegelroda, Zscheiplitz zu Zscheiplitz.

Neue Fleischbeschauer.

Querfurt. Der Landwirt Paul Pippel in Lunstädt ist als Ortsrichter dieser Gemeinde gewählt. — Der Landwirt Ernst Werner in Balgstädt ist als ordentlicher Fleischbeschauer und Trichinenschauer für den Beschaubezirk „Balgstädt 3 und 4“ (Städten, Größnitz, Großwilsdorf) und als stellvertretender Fleischbeschauer und Trichinenschauer für den Beschaubezirk „Balgstädt 1“ (Balgstädt) angestellt. Als Vertreter des Fleischbeschauers Werner für den Beschaubezirk „Balgstädt 3 und 4“ wird der Fleischbeschauer Hilse, Balgstädt, bestellt.

2 Kinder umgefahren.

Kleingöhren. Am letzten Sonntage fuhr Herr A. aus Poserna mit seinem Motorrade, allerdings auf verbotenem Wege, in Sössen den etwa 3jährigen S. und etwa eine Stunde später in Kleingöhren den 6jährigen W. um. Beide Kinder sind nicht unerheblich verletzt und befinden sich in ärztlicher Behandlung. In beiden Fällen wurde Anzeige erstattet.

Kauern. (Bullenhaltung.) Beim Gutsbesitzer G. Niese in Kauern steht ein vom Körzwange befreiter Bulle, der zum Decken fremder Kühe und Färsen bis zur Frühjahrskörung 1930 benutzt werden darf.

Stadtverordnetenwahlen am 1. Dezember.

Nach einer Berliner Blättermeldung ist für die allgemeinen Kommunalwahlen in den preußischen Provinzen, Kreisen und Gemeinden, die in diesem Jahre stattzufinden haben, Sonntag, 1. Dezember, in Aussicht genommen worden. Eine Bestätigung der Meldung fehlt bisher noch.

Leipziger Börse vom 10. Mai

Mitgeteilt vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle.

Allg. Dt. Cred.-A.	124,75	Leipz. Hyp.-Bank	119,00
Casseler Jutesp.	–	do. Bier Riebeck	145,00
Chemn. Spinner.	7,00	Lindner, Gottfr.	41,00
Chromo Najork	119,00	Mansfeld, Bergb.	126,50
Falkenstein Gard.	118,00	Norddtsch. Wolle	157,00
Gautzsch Kammg.	—	Pittler Maschinen	—
Halle Zimmerm.	—	Polyphon	455,00
Halle Zuckerraff.	51,00	PrehlitzerBraunk.	—
Hartmann Masch.	10,25	Rauchwar. Walter	68,00
Kirchner & Co.	80,00	Riquet & Co.	132,00
Köbcke & Co.	56,00	Fahlberg,List&Co	86,00
Landkraft Leipzig	89,00	Schlema Holzstoff	117,00
Langbein-Pianos	135,00	Schubert & Salzer	291,00
Leipz. Baumwolle	163,00	Stöhr Kammgarn	171,00
do. Wollkämmer.	107,50	ThüringerGasges.	139,00
do. Kammgarn	92,50	do. Wolle	140,00

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 10. Mai. Auftrieb: 166 Rinder (35 Ochsen, 67 Bullen, 51 Kühe, 13 Färsen), 950 Kälber, 124 Schafe, 1396 Schweine, zus. 2636 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 6 Rinder, 24 Kälber, 63 Schafe, 208 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	-	58-61	Kühe 3	26-34	32-39	Schafe 2	-	72-74
do. 2	-	50-57	do. 4	-	25-31	do. 3	-	60-71
do. 3	-	-	do. 5	-	-	do. 4	-	-
do. 4	-	-	Färsen 1	-	58-60	do. 5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	-	44-57	Schweine 1	71-72	75-76
Bullen 1	50-54	53-57	Kälber 1	-	-	2	72-74	76
do. 2	44-49	48-52	do. 2	77-82	80-85	3	72-73	74-76
do. 3	-	43-47	do. 3	70-76	72-79	4	70-71	70-73
do. 4	-	-	do. 4	62-69	62-71	5	-	-
Kühe 1	46-49	49-54	do. 5	-	-	6	-	-
do. 2	35-44	40-48	Schafe 1	-	-	7	-	65-70

Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schweine schlecht. Ueberstand: 40 Rinder, 20 Schafe und 34 Schweine.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: Otto Kohlberg, beide in Merseburg.

Freunde des Merseburger Tageblatts werbt für euer Blatt.

Großer Pfingstverkauf

in allen Abteilungen zu außergewöhnlich billigen Preisen bei

Merseburg DOBKOWITZ Leuna

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290510-14/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 10. Mai 1929

Staatsvorbehalt auf Schürfrechte.

Ein preußischer Gesetzentwurf.

Der von der preußischen Regierung angekündigte Gesetzentwurf über den erweiterten Staatsvorbehalt zur Aufsuchung von Steinkohle und Erdöl ist nunmehr zur Vorlage gekommen. Es handelt sich in erster Linie um die Sicherstellung eines Gebietes, wo durch Tiefbohrungen, die die Preußische Geologische Landesanstalt nach planmäßiger Durchforschungsarbeit im Auftrage der Staatsregierung in der Nähe von Kirchhain-Dobrilugk niedergebracht hat, ein wertvolles Steinkohlenlager entdeckt ist, dem als Kohlenreserve für die Zukunft große Bedeutung zukommt, und wo außerdem die Ergebnisse dieser Bohrungen Erdöl erhoffen lassen. Der Entwurf sieht, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, entsprechend der in der vor einiger Zeit aufgehobenen bekannten Notverordnung getroffenen Regelung in der Provinz Brandenburg und in dem Gebiet der Stadtgemeinde Berlin sowie in den Gebietsteilen der Provinz Sachsen und Niederschlesien, die zum Mandatsgebiet gehören, den Staatsvorbehalt auf Steinkohle, Erdöl, Erdgas, Bergwachs und Asphalt sowie den wegen des Gehalts an Bitumen von dem Oberbergamt als technisch verwertbar erklärten Oelschiefer und Oelsandstein vor. Er unterscheidet sich jedoch insofern von der durch die erwähnte Notverordnung getroffenen Regelung, als eine Entschädigung für die Entziehung des Rechtes auf Aufsuchung und Gewinnung der genannten Stoffe nicht gewährt wird.

Der Saatenstand in Deutschland.

Durch das vorherrschend kalte und rauhe Aprilwetter ist das Pflanzenwachstum allgemein stark gehemmt worden. Die Entwicklung der Wintersaaten bleibt daher gegen normale Jahre erheblich zurück; doch lauten die Beurteilungen über den Stand der Saaten, von einigen Gebietsteilen in Westdeutschland abgesehen, nicht ungünstig. Weniger günstig wird zurzeit über den Stand der Futterpflanzen und Wiesen berichtet, die bis jetzt nur ein sehr mäßiges Wachstum aufweisen. Infolgedessen werden schon vielfach Futterschwierigkeiten befürchtet. Die Aussaat des Sommergetreides hat sich bei den ungünstigen Witterungsverhältnissen stark verzögert. Sie konnte bis jetzt nur in Süddeutschland und in den niederen Lagen Mitteldeutschlands beendet werden. Die Bestellung von Kartoffeln ist nunmehr fast überall im Gange; das Legen der Frühkartoffeln ist in Süddeutschland schon häufig durchgeführt. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Winterroggen 2,9, (Vormonat 2,8), Winterweizen 3,0 (2,9), Winterspelz 2,6 (2,6), Wintergerste 3,5 (3,3), Klee 3,2, Luzerne 3,0, Bewässerungswiesen 3,2 andere Wiesen 3,4.

Die Auswinterungsschäden sind, soweit eine Beurteilung bereits möglich war, bei Winterweizen ziemlich umfangreich, bei Wintergerste sehr erheblich, bei den übrigen Fruchtarten halten sie sich in mäßigen Grenzen. Im v. H. der Anbaufläche würden die hierdurch notwendig gewordenen neuen Bestellungen im Reichsmittel betragen bei Winterroggen 1,1 (im Vorjahr 3,5), Winterweizen 4,9 (2,8), Winterspelz 1,1, (0,3), Wintergerste 15,4 (3,7), Klee 3,8 (2,0), Luzerne 2,2 (2,9).

Die Bankenverhandlungen über die neue Reichsanleihe.

Mittwochnachmittag hat zwischen den führenden Persönlichkeiten der Berliner Großbanken eine erste lose Vorbesprechung über die steuerfreie Reichsanleihe stattgefunden. Wie wir hören, ist ein Zeichnungskurs von 99 Prozent angeregt worden. Hinsichtlich der Laufzeit gehen die Vorschläge der Banken weit über den Regierungsentwurf hinaus, da die Banken für eine Laufzeit von 30 Jahren eintreten, während die Regierung nur eine Laufzeit von 5 Jahren projektiert hat. Die Banken würden überdies die Anleihe nur kommissionsweise übernehmen. Auch scheint der Wunsch vorzuliegen, mit Rücksicht auf das angestrebte Auslandsinteresse die Anleihe auf Goldmark zu stellen. Die Bankenvorschläge sind an den Reichsfinanzminister weitergeleitet worden.

Die Sparkassenorganisation zu den Währungsbesorgnissen.

Der Sparkassenausschuß des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes hat sich in seiner kürzlichen Sitzung mit den jüngsten Vorgängen auf dem Devisenmarkt und ihren Auswirkungen auf die Spartätigkeit eingehend befaßt. Er vertrat übereinstimmend den Standpunkt, daß nach der geltenden Reichsmarkgesetzgebung

jede Gefährdung der Reichsmarkwährung nach wie vor ausgeschlossen sei.

Die Beunruhigung, die im Zusammenhang mit der ungeklärten Reparationsdebatte und der schwierigen Finanzlage des Reichs entstanden war und durch das leichtfertige Gerede unverantwortlicher Elemente sowie durch kurzfristige Manöver von gewisser Auslandsseite verstärkt wurde, ist, wie die Entwicklung des Devisenmarktes zeigt, erfreulicherweise schnell zurückgegangen. Sie war jedenfalls von vornherein der Währung gegenüber in keiner Weise begründet, die die Reichsbankleitung ist, in der Lage und, wie aus ihren letzten Verlautbarungen hervorgeht, auch fest entschlossen, die Stabilität der Währung unter allen Umständen, wenn nötig durch Drosselung der Kreditansprüche aufrechtzuerhalten.

Verkehrswesenfusion.

Die ordentliche Generalversammlung der Deutschen Eisenbahngesellschaft Frankfurt a. M. genehmigte die Fusion mit der A.-G. für Verkehrswesen, Berlin. Hierzu wurden ausführliche Mitteilungen gemacht, aus denen noch folgendes hervorzuheben ist: Die A.-G. für Verkehrswesen erhöht anläßlich der Fusion ihr Grundkapital von 30 um 20 auf 50 Mill. Mark. Von dem neuen Kapital werden 10½ Mill. M. zum Umtausch der Aktien der Deutschen Eisenbahngesellschaft im Verhältnis 1:1 gebraucht. Der Bezugskurs wird zwischen 125 und 130 Prozent liegen, also erheblich unter Börsenkurs. Die restlichen 2¾ Mill. M. neuer Verkehrswesenaktien werden an die Allgem. Baugesellschaft Lenz & Co., Berlin, zum Nennbetrag gegeben, die nach den Weisungen der Verkehrswesengesellschaft damit zu verfahren hat. Die neuen Verkehrswesenaktien, welche die Deutsche Eisenbahngesellschaft im Umtausch erhält, sind vom 1. Januar 1929 ab dividendenberechtigt. Die Aktionäre der Deutschen Eisenbahngesellschaft erhalten aber für 1928 noch 10 Prozent Dividende. Die Fusion muß bis 31. Dezember 1929 durchgeführt sein.

Umsatzsteigerung aber Verlustabschluß.

Die Hermann und Alfred Escher A.-G., Chemnitz, hat 1928 21 Prozent höhere Umsätze erzielt. Dessen ungeachtet ging der Bruttoüberschuß infolge des sächsischen Metallarbeiterstreiks und Mehraufwendungen für Löhne und Gehälter für Beamte und Arbeiter von 0,42 auf 0,22 Millionen Mark zurück. Es ergibt sich ein Verlust von 0,16 (21 395 Mark Reingewinn), der aus dem Reservefonds gedeckt werden soll.

Kammgarnspinnerei Silberstraße A.-G.

Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 6 Prozent (i. V. 5 Prozent) fest und genehmigte den Antrag auf Verschmelzung des Unternehmens mit der Kammgarnspinnerei Schedewitz A.-G. zu Silberstraße bei Wiesenburg in Sachsen gegen Gewährung von 700 Mark Schedewitz-Aktien für 1000 Mark Silberstraße-Aktien, also im Verhältnis 7:10. Eine Liquidation kommt nicht in Frage. In Begründung des Fusionsvertrages wies der Aufsichtsratsvorsitzende darauf hin, daß die Schedewitz A.-G. die Silberstraße A.-G. gepachtet habe und 50 Prozent des Aktienkapitals von Silberstraße besitzt.

Burbach-Kaliwerke A.-G. Bahnhof Teutschenthal. Die auf den 28. d. M. nach Magdeburg einberufene ordentliche Hauptversammlung der Burbach Kaliwerke A.-G soll Beschluß fassen über: a) Umwandlung der 40 000 Namensaktien von je 100 Mark in 40 000 Inhaberaktien von je 100 Mark; b) die Neueinteilung des auf 125 Mill. Mark erhöhten Grundkapitals in 80 000 Inhaber-Stammaktien zu je 100 Mark und 117 000 Inhaber-Stammaktien von je 100 Mark. Im übrigen werden noch einige Satzungsänderungen formeller Art und Beschlußfassung der Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Magdeburg beantragt.

J. P. Bemberg A.-G. in Rußland. Wie wir hören verhandelt die Gesellschaft zurzeit in Rußland wegen Ausdehnung ihrer Kunstseideninteressen dorthin. Es wird wahrscheinlich zu der Gründung einer eigenen Gesellschaft übergegangen werden, an der dann die deutsche Bemberg-Gesellschaft führend beteiligt sein würde.

Abgeschwächt.

Berlin, 10. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Freitag eröffnete nicht ganz so schwach wie vorbörslich taxiert, aber es ergaben sich immer Abschwächungen gegenüber den Mittwoch-Schlußkursen in Höhe von 4 bis 6 Prozent. Auslandskäufe stützten, ebenso günstigere Nachrichten aus Paris.

Amtliche Devisenkurse vom 8. Mai 1929.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,2125	4,2205	1 Pfund Sterl	20,441	20,481
100 holl. Guld.	169,34	169,68	100 italien. Lire	22,07	22,11
100 franz. Frks	16,455	16,495	100 span. Peset	60,06	60,18
100 schweiz. Fr	81,16	81,32	1 argentin. Peso	1,771	1,775
100 Belga	58,47	58,59	100 finnische Markka	10,588	10,608
100 tschech. Kr	12,466	12,486			
100 schwed. Kr	112,55	112,77	100 bulgar. Leva	3,044	3,05
100 norweg. Kr	112,33	112,55	1 japan. Yen	1,884	1,888
100 dän. Kron	112,29	112,51	1 brasil. Milrs	0,50	0,502
100 östr. Schill.	59,195	59,315	100 jugosl. Dinar	7,407	7,421
100 ung. Pengö	73,40	73,54	100 portug. Esc.	18,90	18,94

Berliner Produktenbörse vom 8. Mai.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogr. in Goldmark.

Weizen märk.	221—222	Kl. Speiseerbsen	28,00—34,00
Roggen märk.	201—203	Futtererbsen	21,00—23,00
Braugerste	218—230	Peluschken	25,00—26,50
Futtergerste	190—202	Ackerbohnen	22,00—24,00
Hafer märkischer	197—203	Wicken	28,00—30,00
Mais Mixed	—	Lupinen, blaue	16,50—17,50
„ Plata	—	Lupinen, gelbe	22,00—24,00
Weizenmehl	24,50—28,75	Seradella	56,00—62,00
Roggenmehl	26,35—28,15	Rapskuchen	19,00—19,20
Weizenkleie	14,00	Leinkuchen	21,80—22,00
Roggenkleie	14,00—14,10	Trockenschnitzel	13,40—13,60
Weizenkleie-Melasse	—	Soya-Schrot	20,40—21,20
Viktoriaerbsen	43,00—50,00	Kartoffelflocken	17,70—18,30

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 10. Mai.

Weizen Mai 231.5, Juli 234.5, Sept. 235; Roggen Mai 211, Juli 217, Sept. 217.5; Hafer gut 222—233; mittel 214—221; Sommergerste gut 220—228; Futterweizen 240—250; gelber Platamais 230—232; kleiner Mais 240—260; Mixed Mais 213—215; Futtererbsen 250—260; Taubenerbsen 300—360; Peluschken 280—290; Wicken 328—338; Ackerbohnen 270—280; Torfmelasse 115—116; Roggenkleie 144—152; Weizenkleie 150—155.

*

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 10. Mai. Auftrieb: 1185 Rinder, 3410 Kälber, 3190 Schafe, 8551 Schweine, 663 Schweine zum Schlachthof direkt, 232 Auslandsscheine. Preise: Rinder 22—58, Kälber 50—90, Schafe 34—70, Schweine 1. —, 2. 75—76, 3. 75—76, 4. 74—75, 5. 72—74, 6. —. Sauen 67—69. Marktverlauf: Rinder und Kälber glatt, Schafe und Schweine ruhig.

Magdeburger Zuckermarkt vom 8. Mai. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 24,75, 25,40, 25,45, 25,55. Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin vom 8. Mai (für 100 kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bars 171,50, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 78—83, Feinsilber für 1 kg fein 75,75—77,50.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	8	+1,04	—	02	Aussig	8	+0,51	—	02
Trotha	8	1,86	06	—	Dresden	8	—1,04	—	06
Bernburg	8	+1,08	12	—	Torgau	8	+0,90	—	06
Calbe O. P.	8	+1,56	02	—	Wittenberg	8.	+2,10	06	—
„ Unterp.	8	+0,76	12	—	Roßlau	8	+1,29	11	—
Grizehne	8.	+0,80	13	—	Aken	8.	+1,58	09	—
Havel					Barby	8	+1,53	10	—
Brandenburg					Magdeburg	8	+1,09	09	—
Oberpegel	7.	+2,00	05	—	Tangermünde	8	+2,20	03	—
Unterpegel	7	+1,35	11	—	Wittenberge	8	+2,03	—	01
Rathenow									
Oberpegel	7.	+1,42	—	—	Lenzen	7.	+2,16	02	—
Unterpegel	7.	0,90	04	—	Dömitz	8.	+1,50	01	—
Havelberg	7	+2,43	04	—	Darchau	7.	+0,30	01	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 10. Mai

Ablösung 1-3	51,90	Accumulator.	—	El. Lieferung	157,00	Lahmeyer Co.	166,25	Rütgerswerk	—
Abl.Neubesitz	10,10	Adlerwerke	48,25	Essen Steink.	—	Laurahütte	69,25	Sachsenwerk	106,00
Hapag	120,37	Allg Elektr.G.	168,75	Fahlberg. List	86,00	Leopoldgrube		Salzdetfurth	381,25
Hamb. Hochb.		Aschaffenbrg.	—	I. G. Farben	248,50	Ludwig Loewe	208,00	Sarotti Schok.	171,00
Hamb Süd		Augsb.-Nürnb	77,00	Feldmühle	197,00	L. Lorenz	163,00	Schles Bg Zk.	—
Hansa Dampf	150,00	Basalt	—	Felten Guille	139,25	Mannesmann	116,00	do. Beuthen	—
Nordd. Lloyd	111,75	J. P. Bemberg	339,75	Gelsenk. Berg	130,37	Mansfeld	130,00	do. Elekt. „B"	186,50
Schantung	4,70	Berger Tiefb.	378,00	Ges.f.elektr.U.	223,00	Maxim.-Hütte	127,50	do. Textilwk.	—
Ver. Elbe	38,50	Bergmann	213,00	Goldschmidt	83,50	Metallges. AG	—	Schneider, H.	117,50
Otavi Minen	65,75	Bl.-Karlsruhe	—	Hackethal Dr.	—	Motor Deutz	—	Schubert Salz.	291,25
Adca	125,25	Berl. Maschin.	69,75	Hamb. Elektr.	140,50	Nation. Auto	29,00	Schuckert Co.	242,00
Bk. elektr. Wk.	148,25	Buderus	—	Hammersen	—	Nordd. Wollk.	156,75	Schultheiß	299,00
Bank für Brau	164,50	Charl. Wasser	111,12	Harpen Bergb.	—	Oberbedarf	—	Siem.-Halske	378,50
Barm. Bankv.	127,25	Chem Heyden	—	Hartmann	—	Oberkoks	104,50	Stöhr Kammg.	170,00
Bayr.Hyp.-Bk.	149,00	Comp. Hispan	439,50	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	—	Svenska	433,50
do.Vereinsbk.	148,50	Conti Caoutch	162,12	Hoesch Eisen	117,00	Ostwerke	237,50	Thür. Gas	—
Berl. Handlsg.	212,50	Daimler-Benz	54,50	Hohenlohew.	89,50	Phönix Bergb.	—	Leonh Tietz	292,00
Commerzbk.	186,75	Dt. Atl.Telegr.	121,00	Ph. Holzmann		Pöge Elektriz.	56,00	Transradio	—
Darmst. Bank	259,00	do. Conti Gas	203,50	Ilse, Bergbau	212,50	Polyphon	453,00	Ver. Glanzst.	430,00
Deutsch. Bank	161,00	do Erdöl	115,00	Kali Aschersl.	235,00	Rhein Braunk	282,50	do Schuh	—
Disconto-Ges	153,50	do Kabel	—	Rud. Karstadt	212,00	do. Elektro	162,00	do. Stahlwerk	91,75
Dresdner Bk.	1 8, 0	do. Maschinen	51,12	Klöckner-Wk.	100,75	do Stahlwerk	117,00	Vogel Telegr	72,12
Mitteld. Credit		do. Eisenhdl.	79,25	Köln-Neuess.	116,00	Rh.-Westf. El.	239,75	Westeregeln	239,25
Oest. Credit-A		Dynam Nobel	—	Körting, Gebr.	—	do Sprengst.	—	Wicking Portl.	155,00
Reichsbank	310 0	El. Licht-Kraft	211,00	Krauß & Co.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	251,50

Berliner Börse vom 8. Mai.

Reichsbankdiskont 7½%

Deutsche Anleihen

	8. 5	7. 5.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1928	—	91,60
6 do. für 2. 9. 35	85,10	85,10
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ do. Staatssch. rückz. 1.10.1930	97,20	97,25
7 Thüring. Staatsanleihe 1926	80,25	80,25
7 do. Rm.27 u. La.B	78,75	79,00
6½ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	96,70	96,90
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	51,90	52,00
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	10,75	10,25
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	52,75	52,75
Anh. Anl. Abl Sch. ohne Ausl.-Sch.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	101,00
4 Dt. Schutzg. Anl.	4,80	4,95

Verkehrs-Aktien

	8. 5	7. 5.
A.G.f. Verkehrsw.	168,00	166,25
Brnschw. Land-E.	58,00	58,25
Canada-Abl.-Sch.	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	77,00	76,00
do. Reichsb. V.-A.	88,25	88,75
Elektr. Hochbahn	93,00	93,00
Gr. Casseler Strb.	75,00	75,00
do. do. V.-A.	94,00	94,00
Halb.-Blankenbg.	60,00	59,00
Halle-Hettstedt	57,00	57,00
Hbg.-Amer. Pack.	120,25	121,50
Hamburg. Hochb.	75,37	75,50
do. Südam. Dpfsch	—	190,00
Hansa Dampfsch.	151,00	150,00
Neptun Bremen	107,00	109,00
N. Lausitz Eisenb.	19,75	19,75
Norddtsch Lloyd	113,50	114,00
Nordh.-Werniger.	50,00	50,00
Oestr.-Ung. Stlsb.	12,75	11,37
Schant. Eisenb.	4,87	4,75
Verein. Elbschiff.	38,25	38,00
Zschipk. Finsterw.	230,00	230,00

Industrie-Aktien

	8. 5	7. 5.
Accumulat.-Fabr.	153,50	155,00
Adler Portl.-Zem.	124,00	123,00
Adlerhütten Glas	106,50	—
Adlerwerke	49,12	49,00
Alexanderwerk	46,00	46,00
Allg. Elektr.-Ges.	171,75	171,50
do. do. Vorz. A.	85,50	85,50
Alsen Portl.-Cem.	191,25	191,25
Ammendf. Papier	161,00	162,00
Anhalt. Kohlenw.	90,00	91,00
do. do. Vorz.	82,00	82,00
Ankerwerke A G.	235,00	235,00
Annaburg. Steing.	19,00	18,50
Augsb. Nbg. Mfbr.	—	75,00
Bachm & Ladewig	—	184,50
P J. Bemberg	346,00	346,00
J. Berger Tiefbau	385,75	384,00
Bergmann Elektr.	216,00	216,50
Berl.-Guben. Hutf.	300,00	301,00
Berlin Holz-Kont.	68,00	66,50
do.-Karlsruh. Ind.	59,50	60,50
do. Maschinenb.	74,00	72,25
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw	62,00	62,00
Brauhaus Nürnbg	170,00	170,00
Braunk.&Brik.Ind	151,87	152,00
Braunschw. Kohl.	231,00	231,50
do Jute-Spinn.	126,00	125,50
do. Maschinen	85,00	85,00
Breitenb. Portl.-C.	139,00	142,50
Brown, Boveri Co.	140,25	141,00
Buderus Eisenw.	71,25	72,00
Busch Opt. Indstr.	116,00	117,00
F W. Busch, Lüden	—	—
Calmon, Asbest	36,00	37,87
Capito & Klein	65,00	65,00
Cartonnagen-Ind.	55,00	55,00
Charl. Wasserwk.	113,50	111,50
Chem Fbr Buckau	97,00	97,00
do do Grünau	69,00	66,00
do. do. v. Heyden	94,00	93,50
do. Ind. Gelsenk.	70,50	71,50
do. Werke Albert	71,00	71,00
Chemn Akt. Spin.	7,75	7,12
Chromo Najork	118,50	118,00
Concord. chem. F.	25,00	25,00
do. Spinnerei	93,25	92,00
Contin. Caoutch.	165,62	165,50
Corona Fahrrad	40,00	40,00
Cröllwitz Papier	170,00	170,00
Daimler-Benz	54,00	55,50
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	121,00	123,00
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	119,00	118,50
do Cont. GasDess.	208,87	208,50
do. Erdöl-A.-G.	116,00	115,00
do. Fensterglas	—	—
do Gußstahlkug.	67,75	68,00
do. Jute-Spinner.	117,50	117,50
do. Kabelwerke	58,00	59,50
do. Linoleumwk.	345,00	343,50
do. Maschinenfbr.	51,25	51,00
do Post-u Eb.Vk.	25,50	26,50
do. Schachtbau	93,00	91,50
do. Spiegelglas	96,00	95,00
do. Steinzeug	229,00	229,00
do. Teleph. u. Kab.	65,00	66,00
do Ton-u. Steinz.	140,75	140,75
do. Wollw.-Man.	22,75	23,00
Dtsch. Eisenhdl.	80,25	80,00
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	272,00	272,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dürener Metallw.	185,00	181,00
Eilenburg. Kattun	74,00	74,50
Eintracht Braunk.	142,00	143,75
Eisenb.-Verk.-M.	163,00	162,50
Elektra Dresden	193,00	193,00
Elektr.-Lief.-Ges.	158,75	158,50
Elek. Licht u. Kraft	214,75	212,50
Engelhardt-Brau	230,00	233,00
Eschweil Bergw	203,12	205,25
Essen. Steinkohl.	119,00	116,50
Excelsior Fahrrad	43,87	43,87
Fahlb. Saccharin	86,87	89,50
Falkenstein Gard.	116,50	116,25
I.G. Farbenindust.	254,00	250,25
Feldmühle Papier	201,00	199,50
Felt.& Guilleaume	142,00	143,87
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	74,00	72,00
Freund Maschin.	8,75	9,50
Friedrichsh Kali	182,75	183,25
Friedrichshütte	101,00	101,00
R. Frister & Co.	125,00	124,00
Froebeln Zuckerf.	56,00	55,00
Gaggenau Eisen	5,25	5,75
Gebhardt & Co.	98,00	—
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	130,50	131,00
Germania Portl. C.	182,00	182,00
Ges. f. elekt. Unt.	227,00	226,00
Gildemeister & Co.	126,00	126,00
Gladbacher Wolle	140,00	140,00
Glauziger Zucker	84,50	82,00
Glockenstahlw.	23,37	23,37
Gebr. Goedhart	201,00	201,00
Th. Goldschmidt	83,00	83,25
Hallesche Masch.	104,00	104,50
Hamburg. Elektr.	142,00	141,25
Hammersen A.-G.	135,25	135,25
Hannover Masch.	48,00	47,00
Harburger Eisen	93,00	94,00
Harburg. Gummi	77,50	77,62
Harpen. Bergbau	134,87	133,00
Hartmann Masch.	10,37	—
Hedwigshütte	90,87	90,87
Heidenau Papier	—	63,00
Hildebrd. Mühlen	42,50	42,50
do. Holzind.	—	—
Hilgers A.-G.	75,00	75,00
Hilpert Maschin.	90,00	89,00
Hirsch Kupferw.	131,00	131,50
Hirschberg, Leder	100,00	99,00
Hoesch, Eis. u. St.	119,00	119,00
Hoffmann, Stärke	69,50	67,00
Hohenlohewerk	89,00	87,50
Hotelbetriebsges.	175,00	174,50
Hubertus Braunk.	126,75	126,75
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	125,50	126,00
Ilse Bergbau	212,00	212,00
Industriebau A.-G.	140,00	139,50
Max Jüdel & Co.	147,50	146,50
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	81,87	80,00
Kaiser-Keller AG.	76,00	76,00
Kaliw. Aschersib.	238,75	237,50
Klöckner-Werke	102,00	103,50
C. H. Knorr A.-G.	174,00	169,00
Köln-Neuess Bgw	117,50	118,00
Köln. Gas- u. Elktr.	85,50	85,50
Körbisd. Zuckerfb.	95,00	95,00
Körting, Gebr.	68,25	68,75
Körtings Elektrw.	104,50	107,00
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	166,50	165,00
Laurahütte	69,75	67,25
Leipz. Dr. Riebeck	145,00	145,00
do. Immobilien	112,00	112,00
do. Landkraftw.	88,25	88,25
do Pianof. Zimm.	62,50	67,00
Leonhard Braunk.	149,00	149,00
Leopoldsgrube	66,25	66,00
Linde's Eismasch.	172,00	173,00
Lindström A.-G.	905,00	900,00
Lingel Schuhfabr.	48,50	48,50
Lingner-Werke	81,00	81,37
L. Loewe & Co	209,75	214,00
C. Lorenz A.-G.	164,00	163,50
Löwenbrauerei	295,00	295,00
Luckau u. Steffen	9,00	9,00
Lüdensch. Metall	96,00	98,00
Lüneb. Wachsbl.	70,00	70,75
Magdeb. Allg Gas	69,50	69,50
do. Bergwerk	52,00	52,00
do. Mühlen	75,00	73,50
Mannesmannröh.	117,00	117,75
Mansfeld Bergb.	129,00	128,50
Maschib. Buckau	121,75	121,50
do. Kappel	63,50	63,50
Mech Web. Lind.	151,50	152,00
Motorenfb. Deutz	63,25	63,25
Neckarsulm-Fhrz.	15,00	15,00
Neckarwerke	125,00	127,00
Niederl Kohlenw.	141,00	141,00
Nordd. Wollkäm.	159,50	161,00
Oberb. Ueberl. Z.	108,00	108,00
Oberschl. Eis.-Bd.	82,75	82,00
do. Kokswerke	105,25	103,00
do. do. Genuß	80,50	80,00
Odenw Hartst Ind	127,00	128,00
Oeking. Stahlw.	28,00	28,00
Orenst. & Koppel	92,00	91,25
Ostwerke	245,50	245,00
Phönix Bergbau	88,75	89,25
do. Braunkohlen	69,50	69,50
Jul. Pintsch A.-G.	176,00	176,00
Pittler Lpz. Werkz	212,00	220,00
Plauen Gardinen	113,00	110,50
do. Spitzen	40,00	40,00
do Tüll u. Gard	48,00	48,00
Pöge, Elektrizität	—	56,50
do Vorz.-Akt	64,75	64,00
Rathgeb. Waggon	73,00	75,50
Rauchw. Walter	68,50	68,75
Ravensbg Spinn.	—	—
Reichelt Met Schr	69,50	69,75
Reisholz Papier	237,00	240,00
Reiß & Martin	19,25	19,25
Rhein. Braunkohl.	285,25	285,75
do. Chamotte	59,75	59,75
do. Elektrizität	165,00	164,50
do. Spiegelglas	154,75	150,00
do. Stahlwerke	119,75	118,50
Rh.-Westf. Kalkw.	124,25	124,25
do. do. Sprengst.	92,00	92,50
David Richter A.G.	181,00	181,00
A Riebeck Mont.	147,50	145,00
Rockstroh-Werke	105,00	105,00
Roddergrube	830,00	820,00
Ph. Rosenth. Porz.	100,00	99,75
Rositz Zuckerraff.	46,00	45,50
Ruscheweyh	101,00	101,12
Rütgerswk A.-G.	90,25	90,87
Sachsenwerk	108,00	107,00
Sächs Gußst. Döhl	—	—
Saline Salzungen	131,00	131,00
Salzdetfurth Kali	385,50	383,00
Sangerhs. Masch.	117,00	117,00
Sarotti-Schokol.	171,12	171,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia, Zement	133,00	133,00
Schieß-Defries.	100,25	100,25
Schneider, Hugo	120,00	117,00
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	294,50	297,00
Schuckert & Co.	246,87	246,00
Schulth-Patzenh.	305,25	299,75
Schwabenbräu	258,75	260,00
Siegen-Sol. Guß	11,00	—
Siegersdrf. Werke	116,00	115,25
Siemens Glasind.	139,50	135,00
Siemens & Halske	384,75	381,00
Sinner A.-G.	125,00	125,00
Sonderm. & Stier	172,00	172,00
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	70,50	70,00
Staßfurt. Chem. Fb	20,75	20,75
Stickerei Plauen	115,50	115,50
R Stock & Co.	91,25	91,00
Stöhr Kammgarn	174,75	171,00
Stoewer Nähmsch	16,87	17,00
Stolberger Zinkh.	156,50	156,50
Gebr Stollwerck	133,75	134,75
Stralsund. Spielk.	245,00	245,00
Svenska Tändst.	430,50	427,50
Conr. Tack & Cie.	112,00	112,00
Taf.-, Sal u. Spgl.	113,00	114,75
Telefon-F., Berlin.	50,00	48,00
Tempelhofer Feld	50,00	50,00
Teutonia Misburg	215,00	215,00
Thür. Bleiweißfbk.	34,50	34,50
do. Elektr. u. Gas	164,50	164,50
do Gasg. Leipzig	139,50	139,25
Leonhard Tietz	288,00	284,50
Trachenbg. Zuckf.	30,00	31,00
Triptis Akt.-Ges.	65,25	65,25
Tüllfabrik Flöha	63,00	—
Ver. Glanzstoff.	447,00	445,00
do. Gothaniawerk	116,00	116,00
do. Harz. Portl.-C.	128,00	127,50
do. Jutespinn. LtB	125,00	125,00
do. Laus Glasw.	60,00	60,00
do. Märk. Tuchbk.	58,25	58,25
do. Prtl. Schimisch	224,25	226,00
do. Schuhfb. Bern.	59,75	60,00
do. Smyrna-Tepp.	211,00	211,00
do. Stahlw. v. d. Z.	177,50	177,50
do. Thür. Metall	59,25	59,25
Vogel, Tel-Drähte	72,50	72,50
Vogtl. Maschinen	68,50	68,50
do. Spitzen	102,25	102,25
do. Tüllfabrik	64,00	63,00
Volkstedt. Porz.	37,50	37,50
Vorwohler Portl.	147,50	147,50
Wanderer Werke	79,75	75,50
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	127,00	127,00
Wasser Gelsenk	141,00	140,00
Wayss & Freytag	125,50	126,75
Wegelin Rußfabr.	117,75	118,00
Wegelin & Hübner	96,00	96,50
Wenderoth	72,00	71,50
Wersch-Weißenf	145,75	146,00
Westeregeln Alk.	245,00	243,25
H. Wissner Metall	125,00	125,00
Wittener Gußstahl	47,00	47,00
Wittkop. Tiefbau	—	125,25
Wrede Mälzerei	116,50	—
Wunderlich & Co.	—	129,37
Zeitzer Maschfbk.	132,00	132,00
Zellstoff-Verein	108,00	107,50
do. Waldhof	257,50	254,50
Zuckfb. Rastenbg.	43,00	43,00

Bank-Aktien

	8. 5	7. 5.
Allg. Dt. Cred.-A.	125,25	124,75
Bank f. Brau-Ind.	167,00	163,00
Berl. Handelsges.	214,00	214,00
do. Hypoth. Bank	210,00	206,75
Braunschw. Bank	114,50	115,00
Brnschw.-H. Hyp.	195,00	195,00
Commerz- u. Pr.B	186,50	188,00
Darmst. u. Nat.-Bk.	261,00	260,00
Dess. Landesbank	100,00	100,00
Deutsche Bank	162,00	162,12
Dtsch. Effekt.-Bk.	133,50	133,50
Dt. Hyp.-B. Berlin	144,00	144,00
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Disconto-Ges.	153,50	153,50
Dresdner Bank	158,25	158,25
Getreide-Kreditb.	120,00	120,00
Goth. Grund-Cr.B	135,50	135,50
Hallescher Bankv.	120,50	120,00
Hamburg Hyp.-B.	144,75	144,75
Hannov. Bodenkr	204,00	204,00
Mecklb. Strel. Hyp	170,00	170,00
Meining. Hyp.-Bk.	125,87	125,87
Mitteld. Bod Cr.A	251,00	251,00
do. Creditbank	183,50	184,50
Niederlaus. Bank	101,50	101,50
Nordd. Grd. Cr. B.	121,50	121,50
Reichsbank	312,50	311,00
Sächsische Bank	185,00	185,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290510-14/fragment/page=0008

Neues vom Tage

Eine chinesische Großstadt zerstört.

Aus Schanghai wird gemeldet: Hangtschau, die Hauptstadt der Tschekiangprovinz und die Zentrale der chinesischen Seidenindustrie, ist durch ein mehrtägiges Feuer zum größten Teil zerstört worden Die gesamte City der Millionenstadt, in der gerade ein modernes Geschäftsviertel von einer Quadratmeile Umfang im Entstehen war, ist eingeäschert worden. Einstweilen schätzt man den Sachschaden auf etwa 30 Millionen Dollar. Er ist nur zum Teil bei englischen Versicherungsgesellschaften gedeckt.

Die Feuersbrunst entstand im Geschäftsviertel und verbreitete sich infolge heftigen Sturmes mit so großer Geschwindigkeit, daß alle Rettungsversuche vergeblich waren. Die meisten Hangtschauer Regierungsgebäude und die Paläste der chinesischen Seidenmagnaten wurden vernichtet. Die Menschenverluste sind vorläufig noch unschätzbar. Ueberall irren Obdachlose herum, deren Gesamtzahl sich auf Tausende beläuft. Auf den Straßen spielen sich furchtbare Szenen ab. Ueberall suchen die Mitglieder auseinandergerissener Familien einander. Es wurde das Standrecht verhängt, um Plünderungen zu vermeiden.

„Amerika-Fieber" in Norwegen.

In einigen norwegischen Bezirken scheint ein wahres Auswanderungsfieber zu herrschen. So teilt der Gemeindevorsteher von Aaseral mit, daß über die Hälfte der Einwohner seines Bezirks auf der Warteliste zur Einreise nach Amerika stehen. Knaben und Mädchen begännen schon vor der Konfirmation um die Einreiseerlaubnis einzukommen.

Der Skandal Amerikas: Chicago!

In der Chicagoer Unterwelt ist eine neue Blutat verübt worden, von der die Leichen dreier Unbekannter Zeugnis ablegen. Die Toten wurden von zahlreichen Dum-Dum-Geschossen durchbohrt in dem wenige Meilen von Chicago gelegenen Orte Hammond aufgefunden. Von den Tätern, die zweifellos ebenso wie die Opfer den Chicagoer Berufsverbrechern angehören, fehlt jede Spur. Die Säuberung des öffentlichen Lebens der Stadt Chicago von verbrecherischen Elementen ist in vollem Gange und hat endlich auch zu Erfolgen geführt.

Wie bekannt gegeben wird, wurden in letzter Zeit in Chicago einhundertvierundzwanzig Personen verhaftet. Den Verhafteten werden Veruntreuungen öffentlicher Gelder, Annahme von Bestechungsgeldern von Alkoholschmugglern und ähnliche Delikte vorgeworfen.

Die Pocken treten jetzt in Belgien auf

Die Brüsseler „Libre Belgique" meldet, daß zurzeit in mehreren Hospitälern Pockenkranke in Behandlung sind. Die staatliche Sanitätsbehörde hat eine Reihe von Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche getroffen.

Nach einer Meldung aus Laibach soll dort am Mittwoch beim Städtischen Gesundheitsamt ein Fall von schwarzen Pocken zur Anzeige gebracht worden sein. In einem Laibacher Hotel war vor einigen Tagen ein Mann abgestiegen, der aus Triest gekommen und der nach den bisherigen Erhebungen mit einem Dampfer aus England eingetroffen war. Das Gesundheitsamt hat umfassende Vorkehrungen getroffen, um die Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Hungersnot im Wilnaer Land.

Schon seit einigen Monaten herrscht im Wilnaer Land, infolge der vorjährigen Mißernte, eine Hungersnot. Bisher hatte die Regierung schon über 2 Millionen Zloty als außerordentliche Zuwendung der notleidenden Bevölkerung zukommen lassen. Da aber diese Hilfe nicht ausreicht, und da über 130 000 Personen von der Not ernst bedroht sind, veröffentlichen heute alle Warschauer Blätter einen Aufruf, in dem zu privater Hilfsleistung aufgerufen wird.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Überschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet.

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Offene Stellen

Gesicherte Existenz!
Für den Vertrieb eines in der Industrie laufend benötigten Markenartikels, bei welchem Verdienstmöglichkeit von 1000—1200 Mark je Monat gegeben ist, wird ein
Vertreter für Halle u. Umgebung
sofort gesucht. Geeignete, in der Industrie eingef. Herren mit Verkaufstalent werden zwecks mündl. Verhandlg. um sofortige Off. gebeten. Zur Uebernahme eines kleinen Einlagers sind ca. 300 M. erforderlich. Postfach 20. C. Ebhardt, Jena.

Senden Sie mir Ihre Adresse
bis 25 Mark
täglich können Sie verdienen d. Heimarb. usw. H. Lergen, Mannheim 195.

Bis Mk 10.—
täglich verdienen Damen und Herren durch schriftl. gewerbl. Heimarbeit Kostenl. Auskunft durch Adressen-Verlag Otto Ballen, Barmen-R. 18, Postfach 127.

Reisekolonne
sucht Zeitschriftenreisende. Zeitgemäße Bezahlung. Meldung Freitag von 15—18 Uhr bei Projahn, Halle, Waisenhausring 1a.

Suche selbständigen
Bäckergesellen
nicht unter 20 J., selbiger muß auch in Konditorei Erfahrung haben.
Dampfbäckerei Peterson, Roitzsch.

Einen
Schweizergehilfen
sucht sofort Oberschw. Hühn, Helfta.

Ein verheirateter
Kuhfütterer
(guter Melker) zu sofort gesucht. Wohng. vorhanden.
Paul Gröper, Gutsbesitzer, Quenstedt bei Aschersleben.

Tüchtiger
Schneidergehilfe
sofort gesucht.
Karl Hoppe, Jena-Ziegenhain, Fernruf 3824. *

Suche per sofort
Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern. — Kaufe guterhaltene
Gartenlaube
sowie fast neuen
Eisschrank.
Erich Riebel, Drogerie, Brücken an der Helme.

Jüngerer
Stenotypist(in)
f. Büro u. Registraturarbeiten gesucht. Off. unt. F 28986 an die Exp. d. Ztg.

Schneiderin
welche noch einige Hosen mit machen kann, gesucht. Off. unt. H 3788 an die Exp. d. Ztg.

Suche aufs Land ält.
Vertrauensperson
tierl., zur pers. Hilfe etw. gelähmt. Dame. Lebensl. u. Bild erb. Frl. M. von Schaper, Falkenberg, Bezirk Halle, Waldhof.

Suche zu sofort oder 15. Mai ein ehrliches Fräulein als *
Stütze
(23—28 J.) zur Führung eines mittleren Geschäftshaushaltes. Etw. Näh- u. Kochkenntnisse erwünscht. Ang. mit Zeugnisabschr. und Bild sowie Gehaltsansprüche erb. unt. A 6229 an die Exp. d. Ztg.

Perfekte, einfache
Stütze
im Kochen u. Hausarbeit erfahren, bei gut. Lohn i. 2-Pers.-Haush. in kl. Stadt Thür. gesucht. Hilfe wird gegeben. Zeugnisse, Bild einsenden unt. A 6233 an die Exp. d. Ztg. *

Alleinmädchen
das perfekt kocht und einen 4-Pers.-Haush. zeitweise selbst., flink u. sauber besorgt, bei 50 Mark Lohn nach Vorort Halle gesucht. Off. unt. H 3783 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Juni, evtl. früher, wegen Erkrankung d. jetzig., kräftiges, sauberes
Stubenmädchen
erfahren im Nähen, Wäscheausbessern, Plätten u. Zimmerreinigen (Bubikopf ausgeschl.). Zeugnisabschriften mögl. mit Bild, Gehaltsanspr. zu senden an Frau Major Wendenburg geb. von Barby, Schloß Seeburg bei Oberröblingen a. See Bez. Halle (Saale).

Jüngeres, gesundes
Zweithausmädch.
für einfachen Dienst nach d. Harz gesucht. Offerten, Bild, Gehaltsanspr. an *
Frau Schröder, Wernigerode (Harz), Westernstraße 16.

Jung. Mädchen
nicht unter 20 Jahr., i. Plätten u. Nähen sow. allen Hausarb. erfahren, bei gutem Lohn für sofort gef. Rößler, Cöthen (A.), Bernburger Str. 18.

Junges Mädchen
14—15 Jahre, f. Geschäftshaushalt mit Kindern z. 15. Mai Frau Paula Wiermann, Könnern a. S.

Wegen plötzlicher Erkrankung des jetzigen suche ich sofort ein älteres, saub., zuverl.
Mädchen
Frau Martha Schneider, „Gute Quelle", Mücheln, Bez. Halle.

Fleißiges, kräftiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahr., sofort gesucht.
Müller, Halle, Talamtstr. 4.

Zum 1. Juni suche ein junges, anständ.
Mädchen
zur Erlernung der Wirtsch. Milch wird selbst verarb. Fam.-Anschl., Gehalt nach Vereinbarung.
Walter Bley, Gutsbesitzer, Zaasch bei Roitzsch, Kr. Bitterfeld.

Suche für sofort oder 15. Mai ein anständiges ehrliches
Mädchen
im Alter von 18 bis 20 Jahren zur Mithilfe im Haush. und Geschäft. Flottes Rechnen Bedingung. Off. mit Bild an Else Rahnis, Eisenach, Rennbahn 15/16. *

Für meinen Haushalt suche ich für sofort oder später ein ehrliches, zuverlässig.
Mädchen
dem an einer guten, dauernden Stellung gelegen ist. Angebote mit Lohnanspr. an Frau Olga Otto, Stern-Drogerie, Nossen i. Sa. *

Tüchtiges, zuverläss.
Mädchen
für Zimmer- und Hausarb. z. 15. Mai gesucht. Steht sich monatlich auf 60 Mk. Kochs Hotel, * Oberweißbach i. Th.

Für Privathaushalt zum 1. Juni ordentl. sauberes, ehrliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahr., welches schon in bess. Haush. war gesucht. Mit Zeugnissen zu melden bei Frau J. Haase, Halle, Ludw.-Wucherer-Str. 76.

16jähriges
Mädchen
mit Nähkenntnissen, zur Erlernung des Gutshaushaltes ges. Schlicht um schlicht. Off. unt. H 3786 an die Exp. d. Ztg.

Suche ein tüchtiges
Hausmädchen
für Gastwirtschaft bei gutem Lohn u. guter Behandlung.
Fr. Regina Eschrich, Arnstadt i. Thür. Feldstr. 14. *

Tüchtiges
Hausmädchen
bei hohem Lohn gesucht. Frau Fabrikbesitzer Zuckschwerdt, Ilmenau (Thür.), Villa Margarete Am Ritzebühl 1. *

Suche zum 15. Mai ein tüchtiges
Hausmädchen
nicht unt. 18 Jahren. Frau Weickart, Halle, Trothaer Str. 52.

Suche zum 1. Juni oder früher ordentl., fleißiges, junges
Hausmädchen
Offerten an Os. Coppi, Konditorei, Hohenmölsen, Herrenstr. 10.

Suche zum 1. Juni solides
Hausmädchen
für Gutshaushalt in der Nähe von Halle. Frau Werther, Halle, Mühlweg 3.

Haustochter
evang., Lyz.-Bildg., groß, krft., f. bürgerl. Küche u. alle Hausarbeiten außer groß. Wäsche, v. ält. Ehepaar, Frau gelähmt, z. 1. Juni in Charlottenburg gesucht. Fam.-Anschl., Taschengeld einstw. 20 Mark. Angeb. unter M B Charlottenburg, Postamt 5. *

Suche zum baldigen Eintritt
1 Kochlernende
und
1 Küchenmädch.
Hotel Thüringer Hof, Apolda, *

Es können wieder 1 bis 2
Kochlernende
angenommen werd. in vornehm. bürgerl. Priv.-Mittagstisch. Halle, Oleariusstr. 11 2 Tr. rechts, Ecke Hallmarkt.

Stellengesuche

Suche zum 1. Juli oder später Stellung als
Wirtschafter
oder Verwalter. Bin 41 Jahre alt, verh., 3 Kinder, scheue k. Arbeit, erfahren in allen Fächern und Maschinen. Angeb. erbeten unter A 6240 an d. Exp. d. Ztg. *

Verwaltungs-Kassenangestellter
35 Jahre, sucht infolge Auflösung der jetz. Beschäftigungsbehörde, zum 1. Juli oder später anderweitig Dauerstellung. Bewerber ist völlig bewandert in allen Verwaltungs- und Kassenangelegenheit., Stenograph., Schreibmaschine, gepr. Filmvorführer. Angeb. u. H 3787 an die Exp. d. Ztg.

Suche für m. Sohn, welcher Ostern die Lehre verlassen hat, Stellung als
Bäcker u. Konditor
Off. an Bäckermstr. Schwarz, Hübitz bei Siersleben.

Bäckergeselle
18 Jahre alt, sucht Stellg., in Feinbäck. u. Konditorei bew., Stadt bevorzugt. Off. an die Agentur der S.-Ztg. Reichardtswerben b. Weißenfels.

Junger, verheirat.
Schweizer
24 J., sucht zum 15. Mai oder 1. Juni Stellung, d. er allein oder mit seinen Brüdern versehen kann. Von Jugend auf im Fach. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. erb. Melker Albin Suffa, Kleinfurra, Kr. Grafschaft Hohenstein. *

Jung. Mädchen, 20 Jahre, sucht Stellg. als
Kontoristin
(Stenotypistin)
vertraut mit allen Kontorarbeiten. Angeb. unter T 28978 an die Exp. d. Ztg.

Hausdame
40 Jahre, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt, wo Hilfe vorhanden; sehr gute Empfehlungen. Off. unter C 1545 an die Exp. d. Ztg. erb. *

Bessere
Haushälterin
sucht Stellung i. gut. frauenlos. Haushalt. Gefl. Off. erb. unter C 1546 an die Exp. d. Ztg. *

Chauffeur
35 Jahre, led., möchte sich verändern. Führerschein 1, 2 u. 3b, evtl. als Beifahrer. Gute Zeugnisse vorh. Sicherheit kann gest. werden. Angeb. erb. unter A 6252 an die Exp. d. Ztg. *

Fräulein, 22 J. alt, sucht Stellung als
Stütze
welche perf. im Koch. u. i. Nähen bewand. ist, gute Zeugn. sind vorhanden.
Ella Schocher, Wengelsdorf bei Corbetha.

Junges
Mädchen
18 Jahre, aus guter Familie, sucht Stellg. als Stütze in kleinem Haushalt. Off. an M. W., Löbejün, Hallesche Straße 6.

Mädchen
28 Jahre, sucht Stellung in Restaurant.
Anna Sewerin, Aschersleben, Düsteres Tor 11. *

Heiratsgesuche

Beamtentochter,
27 J. alt, ang. Erscheinung, häuslich erzog., musik., gut situiert, sucht die Bekanntschaft eines geb. Herrn in sich. Posit. zw. späterer
Heirat
(Lehrer od. mittl. Beamter bevorzugt.) Ausf. Zuschr. erb. u. E 28985 an die Exp. d. Ztg. *

Grundstücksmarkt

Hausgrundstück
Wohnhaus 23 Met. Front, Garten, gr. Werkstellen, Stallg, Toreinfahrt, für jed. Betrieb passend, 6 Z. und Küche sofort beziehbar, bei dem preiswerten Angebot von 21 000 Mk. (Anzahlung die Hälfte), in Stadt zwischen Leipzig u. Merseburg. Off. unter W 28981 an die Exp. d. Ztg.

Gutgehende
Gastwirtschaft
mit gr. Saal und Kolonialwarengesch., Wochenend-, Pfingstkrankheitshalber bei 15 000 Mk. Anzahlg. sofort verkauft. Off. unter D 5813 an die Exp. d. Ztg.

Geschäftshaus
m. Tischlerei in einer kleinen Stadt Thür. verkäuflich. Erforderlich 18 000 RM. Angebote erbeten unter A 6250 an die Exp. d. Ztg. *

Als Selbstreflektant suche
Gut, ca. 500 Morg.,
zu kaufen.
Guter Acker u. Gebäude Bedingung. Lage: Saalkreis, Kreis Bernburg od. Cöthen. Anzahl. ca. 100 000 RM. Ausführliche Angebote u. X 28 982 an die Expedition d. Ztg.

Solbad Kösen, Thür.
Pensionshaus mit Garten zu verkaufen, schönste Lage, direkt am Kurpark und Gradierwerk, sof. beziehbar, 11 Zimmer, Preis 32 000 Mk., Anzahl. 12 000 Mk. Ang. erb. u. A 6243 an die Exp. d. Ztg. *

Suche ein Gut
von ca. 70—80 Mrg. Feld, Wald u. Wiese zu kauf. Nähe Bahn, guter, durchl. Boden u. Gebäude Beding. Etwas Feld oder gr. Garten am Hause erwünscht. Anzahlung b. 25 000 M. Ang. erb. unt. A 6251 an die Exp. d. Ztg. *

Fleischerei mit Wohnung
in mittl. Stadt Sachsens sofort zu verpachten. Off. unter B 28980 an die Exp. d. Ztg.

Pachtgesuche

Suche in ländl. Geg. kleines
Einfamilienhaus
zu pachten oder zu kaufen.
Paul Wackowitz, Braunsdorf (Kreis Querfurt).

Zu verkaufen

Einen neuen u. einen gebrauchten
Parkwagen
verkauft Krauße, Leipzig, Otto-Schill-Straße 10, II.

Rundfunk am Sonnabend und Sonntag

Leipzig.

Wellenlänge 391,6 Meter.

Sonnabend

12.15 Uhr: Prof. Dr. Fritz Kleinknecht: „Physiologie u. Leibesübungen." (Antrittsvorlesung, übertragen aus der Universität Leipzig.) Nach dem Pressebericht: Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Funkwerbenachrichten. Anschließend: Schallplattenkonzert. 15 Uhr: Frostimeldungen. Anschließend bis 15.45 Uhr: Bastelstunde für die Jugend. Sprecherin: Susanne Bach. 16 Uhr: Praktische Rechtskunde. Verfaßt von Landgerichtsrat Paul Gäbler und Amtsgerichtsrat Dr. Paul Mayer, Dresden. Mieterschutz I. 16.30 Uhr: Konzert aus dem Besprechungsraum der Ausstellung „5 Jahre Rundfunk in Mitteldeutschland", Leipzig, Ring-Meßhaus. Das Leipziger Rundfunk-Orchester. Dirigent: Wilhelm Rettich. 17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 18 Uhr: Funkbastelstunde. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30 Uhr: Lektor Claude Grander, G. van Eyseren: Französisch für Anfänger. (Deutsche Welle, Berlin.) 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Stadtbaurat Dr. Paul Wolf, Dresden: „Die Baukunst des 20. Jahrhunderts." „Städtebau." 5.: „Städtebaupolitik." 19.30 Uhr: Reg.-Rat Dr. Buchwald, Jena: „Die Reise als Bildungsmittel." 20 Uhr: Die Maienkönigin. Schäferspiel (Oper) in 1 Akt, frei nach dem Französischen des C. S. Favart von Max Kalbeck. Musik von Christian Willibald Gluck (In der Bearbeitung von J. M. Fuchs). 2. Der Schauspieldirektor. Komische Oper in 1 Akt von Wolfgang Amadeus Mozart. Dichtung von Louis Schneider. 21.30—24 Uhr: Funkbrettl. Mitwirkende: Erna Held (Brettl-Lieder), Fritz Kaulvers (Schlagerlieder), Reinhold Balqué (Humor), Soloinstrumentalisten und das Leipziger Rundfunk-Orchester. Am Blüthner: Alfred Simon. Dazwischen etwa 22.15 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht, Bekanntgabe des Sonntagsprogramms und Sportfunk.

Sonntag

8.30 Uhr: Ob.-Stud.-Dir. Dr. Johannes Prüfer, Leipzig: „Was uns die Mutter ist." 11 Uhr: Dr. Martin Härting, Leipzig: „Die nutzbaren Lagerstätten der Erde." V. 11.30 Uhr: Dr. Walter Lange, Leipzig: „Ernstes und Heiteres aus dem musikliebenden Leipzig." V.: „Von Musik, Messe und Gewandhaus." 12 Uhr: Uebertragung aus dem Saal des Landeskonservatorium zu Leipzig: Festkonzert der Sängerschaft „Arion", Leipzig, anläßlich ihres 80. Stiftungsfestes. Anschließ.: Zeitangabe und Wettervoraussage. 13 Uhr: Käte Heinze, Schweina: „Wege zur Mütterbildung." Landwirtschaftsfunk. 13.30 Uhr: Kurt Keßler, Leipzig: „Die geistige Not des Landvolkes." 14.30 Uhr: Dr. Wilhelm Hitzig, Leipzig: „Allgemeine MMusiklehre." 15 Uhr: Konzert des Zithervereins Neurössen aus dem Besprechungsraum der Ausstellung „5 Jahre Rundfunk in Mitteldeutschland", Leipzig, Ring-Meßhaus. Dirigent: Linus Fritzsche. Anschließend: Funkwerbenachrichten. 16 Uhr: Senff-Georgi mit eigenem Programm. Musikanten. 17.10—17.40 Uhr: Uebertragung des Pferderennens „Großer Preis von Hamburg" von der Rennbahn Hamburg-Gr. Borstel. Sprecher: Georg Lüdecke, Berlin. 17.40 Uhr: Der Mayen. Aus dem Besprechungsraum der Ausstellung „5 Jahre Rundfunk in Mitteldeutschland", Leipzig, Ring-Meßhaus. Alte und neue Mayenlieder zur Laute gesungen von Hermann Munk, Hannover. 18.30 Uhr: Prof. Hugo Steiner-Prag, Leipzig: „Wanderungen eines Malers in Spanien." II. 19 Uhr: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Robert Bruck, Dresden,: „Lebensschicksale bildender Künstler." J. Bernhard Palissy 1510—1589, Joh. Gottfr. Böttger 1662 bis 1719. 19.30 Uhr: Konzert. 21 Uhr: Die Ueberlagungsehe. Wiederholung. Eine Komödie von M. Felix Mendelsohn. Spielleitung: Hans Peter Schmiedel. 22 Uhr: Zeitangabe, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 0.30 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung von Berlin.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1.648 Meter.

Sonnabend

10.15 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 12—12.50 Uhr: Künstlerische Darbietungen für die Schule: „Singstunde", Prof. Fritz Jöde. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 13.45—14.15 Uhr: Bildfunkversuche. 14.20—15 Uhr: Kinderbastelstunde. Wir sägen Sandsteckformen (Leitung Ursula Scherz). 15 bis 15.30 Uhr: Die baulichen Bedürfnisse der Volksschule; Lehrer Wetzig. 15.30—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Frauenstunde. Zum morgigen Muttertag; Helene Braun. 16—16.30 Uhr: Die baulichen Bedürfnisse der höheren Schule; Oberstudiendirektor Dr. Majer-Leonhardt. 16.30—17 Uhr: Rationalisierung des Geschäftsbetriebes der Reichsbehörden; Min.-Rat Dr. Kaisenberg. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 18—18.30 Uhr: Der katholische Industriearbeiter; Heinrich Bachmann. 18.30—18.55 Uhr: Französisch für Anfänger; Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren. 18.55—19.45 Uhr: Der Balkan nach dem Weltkriege (2 und 3); Prof. Dr. Walter Hoffmann. 20 Uhr: Veranstaltung der Funkstunde und der Deutschen Welle. Die Stunde des Landes. 21 Uhr: Sonderveranstaltung für den Deutschlandsender. Anschließend: Pressenachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Sonntag

8.55 Uhr: Uebertragung des Stundenglockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche. 9 Uhr: Morgenfeier. Anschließend: Uebertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms. 11.15 Uhr: Morgenfeier. Veranstaltet vom Arbeiter-Kultur-Kartell Berlin. 12 Uhr: Platzmusik; ausgeführt von dem Berliner Philharmonischen Blasorchester, E. V. Leitung: Kapellmeister Hermann Männecke. 13.15 Uhr: E. Huning: Die Entwicklung des Bridgespiels. 13.45—14.15 Uhr: Bildfunkversuche des Senders Königswusterhausen. 14.30 Uhr: Für den Landwirt: Die Viertelstunde für den Landwirt (Mitteilungen und praktische Winke.) 14.15 Uhr: Wochenrückblick auf die Marktlage und Wettervorhersage. 15 Uhr: Landwirtschaftsrat Dipl.-Landwirt Eckl: Kopfdüngung landwirtschaftlicher Kulturen im Frühjahr. 15.30 Uhr: Märchen. 16 Uhr: Dr. Leopold Hirschberg: Sebastian Bachs Kantaten (2. Teil). 16.30 Uhr: Frühlingsrauschen. Schallplattenkonzert. 17—18 Uhr: Uebertragung der Teemusik aus dem Hotel Kaiserhof. 18—18.45 Uhr: Unser Verhältnis zum Staat gestern und heute; Prof. Alfred Vierkandt. 18.45—19.10 Uhr: Festwochen der Reichshauptstadt: Karl Vetter. 19.10 bis 19.55 Uhr: Von der wahren Liebe und der Regeneration; Prof. Dr. Robert Saitschick. 20 Uhr: Sendespiele: „Martha", Oper in 4 Teilen von Fr. von Flotow. Während einer Pause: Bildfunk. Anschließend: Pressenachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik. Gesangseinlagen: Alexander Fleßburg (Tenor).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290510-14/fragment/page=0009

Todesfälle:

Herr Landwirt Wilhelm Hage (80 J.) in Feuchfeld. Beerdigung Sonnabend 16 Uhr.

Herr Erich Willig (25 J.) in Crensitz-Werben.

Herr Paul Drobnitza (23 J.) in Dörstewitz.

Herr Oskar Pönicke (67 J.) in Schkeuditz. Beerdigung Sonnabend 16,30 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Herr Fabrikdirektor a. D. Hermann Raecke (69 J.) in Nemsdorf. Beerdigung Sonntag 16 Uhr.

Herr Christian Bruno Bornhacke (82 J.) in Obereichstädt.

Familien-Nachrichten:

Verlobt: Frl. Gertrud Liebmann mit Herrn Erich Knoth in Kleinliebenau.

Tagesordnung

zu der Zweckverbandsausschuß-Sitzung vom Dienstag, den 14. Mai 1929, 19 Uhr 15 Min. im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes des Zweckverbandes in Rössen.

1. Dammschüttung der verlängerten Leuna-Tor-Straße,
2. Errichtung eines Vier-Familienwohnhauses in Daspig,
3. Aufstellung von Gas-Straßenlampen,
4. Festsetzung des Wasser-Großabnehmerpreises gegenüber dem Ammoniakwerk Merseburg,
5. Beitritt zum Reichsbund der deutschen Spullandheime,
6. Löschung einer Baubeschränkung,
7. Neuwahl eines Baukommissions-Mitgliedes,
8. Verschiedenes,
9. Geheime Sitzung.

Rössen, den 7. Mai 1929.

Der Verbandsvorsteher des Zweckverb. Leuna.
Cornely.

Zwangsversteigerung

Sonnabend, den 11. Mai 1929, 12 Uhr, versteigere ich im Gasthof **„Zur goldenen Kugel,** öffentl. meistbietendend gegen bar:

Mehrere 1000 Zigarren, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Nähmaschine, 1 Klavier, 1 Vertiko, 1 Büfett, 1 Grammophon u. a. m.

Born, Gerichtsvollzieher.

Nach Maß

braucht Ihr Anzug auch nicht besser zu sitzen.

Unsere gute Fertigkleidung hält unbedingt die Spitze, sowohl in stofflicher Qualität als auch in außerordentlich gediegener Verarbeitung. Und gegen die kleinen Preise . . . .

kommt bestimmt nichts auf!

Herren-Anzüge
in neuen schön. Farben, flotten Karos, ein- u. zweireihige Form, beste Paßform in allen Weiten 115.- 95.— 80.— 68.— 55.— bis **35.-**

Herren-Anzüge
Sportform m. 2 Hosen, lange, Breeches oder Golfhose in prächtiger Ausmusterung . . . . . 98.— 85.— 75.— 65.— bis **38.-**

Herren-Anzüge
blau Kammgarn, Twill, in langjährig erprobten Stammqualitäten, der stets kleidsame Anzug . . . 115.— 105.— 90.— 80.— bis **68.-**

Frühjahrs-Mäntel
Gabard. oder Shetland mit und ohne 3 teiligem Ringgurt, moderne Ausmusterung . . . . . 99.— 85.— 70.— 65.— bis **35.-**

Covercoat-Paletots
5× durchgesteppt, in pa. Ausführ., a. K'Seide oder Satinell. 110.— 90.— 78.— 65.— bis **55.-**

Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang mein eminent großes Lager, prüfen Sie Qualität, Verarbeitung und Preis, dann wird Ihnen die Wahl nicht schwer fallen

Oskar Zimmermann
MERSEBURG
Gotthardtstraße 25

Sonntag, den 12. d. Mts. ist mein Geschäft von 12—6 Uhr geöffnet

Lichtspielpalast Sonne

Direktion: A. Dechant

Heute Freitag Premiere!
einer d. schönst. Filme das Menschenaugen je gesehen haben!
Wir zeigen
Der große Reise-Abenteuerfilm in zwei Erdteilen
Lee Barry in Die reichste Frau der Welt!
Ein Reise- u. Liebesabenteuer aus dem Lande der 1000 Geheimnisse.
Das Filmwerk beginnt mit prachtvoll. Bildern in Paris wo die ersten Fäden des Abenteuers sich knüpfen und dann sehen wir in wechselvoller Handlung nach einer tollen Jagdfahrt in Aegypten. Die herrlichst. Städte orientalischer Pracht u. Schönheit in deren Schatten sich die wundervolle Handlung unseres Films sich abspielt.
Außerd. gr. Beiprogr.
Anfang 5½ u. 8 Uhr
Sonnt 3½ 5½ u. 8 Uhr
Jugendlich h. k. Zutritt

Union-Theater

Heute Freitag-Montag
Bob Steele
der prachtvolle Cowboydarsteller in dem spannenden Wild-West- und Cowboyfilm
Der Prärieritter
5 Akte Spannung, Wild-West u. Humor
Außerdem:
Irene Rich in
Meine offizielle Frau
Russische Offiziere verführen eine junge Aristokratin, entehrt verläßt Sie das Vaterland um nach vielen spannenden Abenteuern in die Arme ihres Verführers zurückzufinden
Anfang 6½ u 8½ Uhr
Sonntag 4 Uhr

Kammerlichtspiele

Wir spielen weiter große Triumphe aus! Auch unser dieswöchiges Programm nennt Namen, die die Welt kennt und die für sich sprechen! **Eddy Polo,** die Personifizierung des kämpfenden Abenteurers, in seinem großen Wildwest-Film:

Rache für Eddy

Der letzte und schwerste Kampf des Eddy Webster im wilden Westen. Eddy Polo, der Held aus tausend Schlachten gegen jede Übermacht, der Mann, der dem Tode ins Antlitz schaut — er bezwingt auch hier wieder alle Gefahren und — alle Herzen!
Dazu der zweite Großfilm als besondere Überraschung:

Das verlorene Glück
oder **Das schlafende Haus.**

Ein Film der besten schauspielerischen Leistungen mit **Gunar Tolnaes** und **Hanna Ralph.** Dies ist ein schöner Film, den man nicht gesehen haben muß, den man sich aber ansehen soll.
Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang ½ 7 und ½ 9 Uhr. Sonntag Anfang ½ 5 Uhr. Sonntag 2 Uhr:
Große Kindervorstellung.

Zum Burgschenk

jeden Freitag, Sonnabend und Sonntag
Stimmungsmusik
Kapelle „Duftes"

Der Stahlhelm

Bund der Frontsoldaten.

Sonntag, den 12. Mai,
auf dem **Schützenplatz** und im Garten des **Schützenhauses** von **2 Uhr** nachm. ab

Appell und Sportfest
des Stahlhelmuntergaues Halle

Ansprache des Landesführers Oberstleutnant a. D. **Düsterberg.** Großes Militärkonzert der **Stahlhelmkapelle Halle.** Eintritt 0.50 Mk. einschließlich Steuer.

Von **8 Uhr abends** ab im Saale des **Schützenhauses**

DEUTSCHER ABEND

Aufklärung über die gegenwärtige Lage und das Stahlhelmvolksbegehren.
Großes Militärkonzert der **Stahlhelmkapelle Halle.**
Aufführung des historischen Festspiels: **„Der Pfarrer von Leuthen."**
Eintritt 0.50 Mk. einschließlich Steuer.
Die gesamte nationale Bevölkerung von Merseburg und Umgebung ist zum Nachmittag und Abend herzlich eingeladen.

Die Führung
der Stahlhelmortsgr. Merseburg.

Landwehr-Verein

Sonntag, nachm. 3 Uhr
Familienausflug
nach Meuschau Kaffeehaus

KONDITOREI Kaffeehaus Ortel

Bad Dürrenberg. Erstes Geschäft a. Platze.
Sonntag u. an d. Feiertagen **„Künstlermusik"**
ab 8 Uhr **Tanzeinlagen**

Gasthaus „Zum blauen Stern" Crumpa

Sonnabend, den 11. Mai, von abends 8 Uhr an

Einzugs- und Extrakonzert

Ausgeführt vom Steuer-Orchester. Halle unter Leitung von Karl Steuer, Obermusikmeister des ehem. Feldart.-Reg. Nr. 12, nach dem Konzert **Ball.**

Es ladet ergebenst ein Der Wirt Karl Böhme

Schallplatten

ca. 25000 Aufnahm.
Lüders & Olber
Halle a. S.
Leipziger Straße 30

Dienstmädchen

für sofort gesucht.
Bäckerei „Eigenheim"
Merseburg/Saale.

Registrator

jüngerer, möglichst vertraut mit „Regis"-Registratur zu sofort gesucht.
Mitteldeutsche Heimstätte.

Werkstatt

passend für jedes Gewerbe, ist **sofort** oder später zu vermieten. — Näheres
Merseburg, Neumarkt Nr. 76

3 Schaukästen

Eiche 165×90×12 cm zu verkaufen.
Albert Neubert, Buch- u. Papierhandlg. Neuröffnen, Platzstr. 27

Einen guterhalt. **4-Sitzer**
Jagdwagen
1- u. 2-spännig zu befahren, steht preiswert zum Verkauf.
Merseburg, Obere Breitestr. 4

Dr. Zinssers Gicht- u. Rheumatismus-Tee hat sich seit 30 Jahren vorzüglich bewährt. Über 20000 Anerkennungen. Paket M. 1.50 u. 2.50 in fast allen Apotheken. **Dr. Zinsser & Co., Leipzig 78.**

GESCHÄFTS-DRUCKSACHEN

schnell und preiswert in bester Ausführung
Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt G. m. b. H.
Hälterstraße 4 Telefon 100 u. 101

Pfingstreisen

vom 18. bis 26. Mai, RM. 110.—, nach München, Garmisch-Partenkirchen, Bodensee. — Vom 18. bis 25. Mai, RM. 100.—, nach Insel Rügen, Kopenhagen. — Vom 18. bis 25. Mai, RM. 100.—, nach Insel Rügen, Binz.

Gesellschaftsreisen

während des Sommers nach Berchtesgaden, Garmisch-Partenkirchen, Wien, Salzburg, Zell am See, Innsbruck, Bodensee und Kopenhagen, sowie wöchentl. Erholungsreisen an die Ostsee (Binz, Saßnitz). — Programme und Anmeldungen an
Wolff's Reisebüro, Leipzig C 1
Crottendorfer Straße 7 Fernruf 61646
und **Hamburg-Amerika-Linie,**
Augustusplatz 2

Lauchstädter Brunnen

Zu Haustrinkkuren

Seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend bewährt u. ärztlich empfohlen bei

Rheumatismus, Gicht, Ischias,
Blutarmut, Nervosität, Mattigkeit, schlechter Blutbeschaffenheit
Bestes Kurgetränk bei Zucker- und Nierenleiden

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten Lauchstädter Mineralbrunnen mit der oben abgebildeten Original-Etikette.

Lauchstädter Brunnen ist zu beziehen durch Apotheken, Drogerien und Mineralbrunnenhandlungen.

Brunnenversand d. Heilquelle Bad Lauchstädt

Auswärtige Theater

Stadttheater Halle
Sonnabend, 20 Uhr
„Die Dreigroschenoper."

Neues Theater. Leipzig
Sonnabend, 19½ Uhr
„Der Zigeunerbaron."

Altes Theater. Leipzig
Sonnabend, 20 Uhr
„Die Weber."

Nationaltheat. Weimar
Sonnabend, 18½ Uhr
„Lohengrin."

Lichtspiele in Beuna.
Heute Freitag, 20 Uhr
„Am Rübesheimer Schloß steht eine Linde." — Außerdem: Ein Wildwestfilm mit Tom Mix.

Lichtspiele i. Gr. Kayna
Heute Freitag, 20 Uhr
Frauenarzt Dr. Schäfer Paragraph 218. Außerdem ein gut. Beiprogramm

„Holzmachers Parkettbohne"
regelmäßig benutzt, tötet alle Krankheitserreger

Möbl. Zimmer

für sofort gesucht.
Angebote unter C 1547 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Für die Dame

Kunstseidene
Schlüpfer
Hemdhosen
Complets
Strümpfe

Aus Wäschestoff
Taghemden
Beinkleider
Nachthemden
Taillenröcke
Hemdhosen

Nur prima Qualitäten zu niedrigen Preisen!

KARL TÄNZER
Adolf Schäfers Nachflg. — Inh.: Bruno Meiser

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290510-14/fragment/page=0010